

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

11

November 2019
www.aachen.ihk.de

Vorsicht:
Konjunktur in der
Region lässt nach

» Seite 10

Vorsorge:
IHK informiert zur
Betriebsübergabe

» Seite 13

Vorreiter:
Rheinland präsentiert
sich in Berlin

» Seite 52

Bewegte Zeiten

Wie die Wirtschaft auf weltweite Veränderungen reagiert



Durch die digitale Zusammenarbeit
mit meinem Steuerberater

habe ich **volle Transparenz**
bei den Geschäftszahlen.

Mit den digitalen DATEV-Lösungen haben Sie jederzeit den Überblick – über betriebswirtschaftliche Auswertungen oder aktuelle Geschäftszahlen. Und sind direkt mit Ihrem Steuerberater verbunden. So können Sie anstehende Projekte auf der Basis fundierter Daten sicher entscheiden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Anpacken statt Aufschieben

Zählen Sie noch mit, wie oft der Brexit schon verschoben wurde? Falls nicht: Es gab bereits drei Austrittstermine. Zunächst sollte der Brexit am 29. März 2019 erfolgen. Dann waren der 12. April und der 31. Oktober im Gespräch. Jetzt ist es spätestens der 31. Januar. Ab 1. Februar um 0 Uhr haben wir, wenn der Austritt tatsächlich erfolgt, zolltechnisch zum Vereinigten Königreich ein Verhältnis wie zu den USA oder den Vereinigten Arabischen Emiraten.



Foto: IHK Aachen

Es war knapp. Fast wäre es im Oktober zum Deal gekommen. Nun verstreicht jedoch erneut die Austrittsfrist. Gut? Ja und Nein. Gut am Verschieben des Termins ist, dass das Vereinigte Königreich EU-Mitglied bleibt. Das ermöglicht es, erneut darum zu ringen, dass sich das auch künftig nicht ändert. Außerdem ganz praktisch: Wir können zumindest jetzt noch Wa-

ren ohne großen bürokratischen Aufwand nach London, Birmingham oder Edinburgh schicken und von dort beziehen. Unsere Normen und technischen Standards sind auch die auf der Insel. Möglicherweise aber nicht dauerhaft. Und das macht das Ganze zur Herausforderung. Mit dem Aufschub haben wir noch immer eine Zeit des Übergangs – und damit eine Verlängerung der schon jetzt viel zu lange anhaltenden Unsicherheit.

Welche Regeln ab 1. Februar 2020 auch gelten: Die IHK bereitet Betriebe seit langem intensiv auf den Brexit vor. Schon im Februar 2016, als das Referendum über den Austritt gerade einmal angekündigt worden war, gab sie Unternehmen Tipps, beispielsweise zur

Rechnungsstellung in britischen Pfund. Später kamen Veranstaltungen, Seminare und eine Telefon-Hotline hinzu, um Unternehmen auf den harten Brexit vorzubereiten. Die Kammer verfolgt dabei die eindeutige Linie: Wenn Betriebe auf den harten Brexit vorbereitet sind, bestehen gute Chancen, das Beste aus der Situation zu machen. Sollte es zu einem weichen oder keinem Brexit kommen, dann ist das umso besser.

Und heute? Die IHK bereitet Unternehmen weiterhin mit voller Kraft auf den harten Brexit vor. Das Know-how, das sie bei diesem Thema aufbauen können, ist Gold wert. Es erleichtert und ermöglicht Geschäfte mit Betrieben des Vereinigten Königreichs. Zudem rückt etwas Neues ins Blickfeld: In einer Zeit der Unsicherheit tun Firmen gut daran, sich besonders auf Länder zu fokussieren, bei denen die Handelsregeln bekannt sind – und das sind sie bei den weiteren Ländern der EU.

Etwa bei unseren direkten Nachbarn: Die wirtschaftlichen Aussichten in Belgien und vor allem in den Niederlanden sind weiter positiv. Bei stabilen Rahmenbedingungen können wir dort einiges bewegen. Europa und die Euregio Maas-Rhein bleiben unsere Heimatmärkte. Gerade bei zunehmender globaler Unsicherheit. Chancen bieten zudem Frankreich und andere Länder der Eurozone. Beim Blick über die EU-Grenzen eröffnen sich auch gute Perspektiven. Dazu zählen etwa die kürzlich abgeschlossenen Freihandelsabkommen mit Kanada, Japan, Vietnam und den Mercosur-Staaten. Sie werden dem Handel Schub geben.

Für die Firmen der Region heißt das: Bereiten Sie sich auf den harten Brexit vor und ergreifen Sie zudem neue Chancen – innerhalb und außerhalb der EU. Anpacken ist angesagt, nicht aufschieben.

Stefanie Peters,
Vizepräsidentin der Industrie- und
Handelskammer Aachen

Global gesehen

TITELTHEMA • INTERNATIONAL



Foto: Elexin Aleksandr - stock.adobe.com

Zu den Dingen, die in den 90er-Jahren Karriere machten, gehörten Boybands, Buffalos, bauchfrei. Aber zum Glück gab es auch einen Begriff, der im Gegensatz zu den drei genannten die Hoffnung weckte, dass sich gesamtzivilisatorisch doch irgendwie alles in die richtige Richtung bewegt. Der Begriff lautete Globalisierung und er war bereits drei Jahrzehnte zuvor erfunden worden, um das vor allem durch den technischen Fortschritt und das Überwinden von Grenzen jeglicher Art ermöglichte Zusammenwachsen der Welt zu beschreiben. Die Karriere der Globalisierung war deutlich länger als die der Boybands und Buffalos; in ihren Hochzeiten wurde sie als Garant für globalen Wohlstand gefeiert, in den Niederungen für fast jedes Problem auf dem Planeten verantwortlich gemacht. Heute ist sie zwar immer noch da, aber man hört deutlich weniger von ihr. Die Globalisierung geht durch ihre schwerste Krise. Es ist unklar, ob das nächste Kapitel aus Nachrufen besteht oder ein Comeback beschreibt.

Die Welt jedenfalls ist sich nicht einig darüber, ob sie weiter zusammenwachsen will. Der Weg zu mehr Wohlstand wird mancherorts als einer gesehen, der an den eigenen Landesgrenzen endet. Protektionismus erlebt eine längst überwunden geglaubte Popularität, Nationalismus eine neue Blüte (ab Seite 18). Ohne Frage: Das sind besorgniserregende Entwicklungen – nicht nur, aber gerade auch für den internationalen Handel. Eine Chance kann es da sein, sich auf das im wörtlichen Sinne Nahe-liegende zu besinnen (ab Seite 24): Europa. Gesucht werden muss aber trotzdem weiterhin – nach der Antwort auf die Frage, was die Welt davon abhält, dass sie auseinanderfällt. In diesem Sinne ...

Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

03 KOMMENTAR

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 10 Der Schwung lässt nach: Wirtschaft steht an der Schwelle zur Rezession
- 12 Deutsch-Niederländischer Sprechtag: IHK Aachen und Partner beraten
- 12 Strompreise drücken auf die Stimmung: Energiewende-Barometer vorgestellt
- 13 Sebastian Missel ist neuer Pressesprecher der IHK Aachen
- 13 Nachfolger gesucht: Veranstaltung informiert über Betriebsübergabe
- 14 IHK-Team beim Aachener Firmenlauf am Start

FORUM

- 16 Das Stemmeisen der Zukunft: FH-Professor Dr. Marko Schuba erklärt, welcher Schaden mit Hilfe von IT-Kenntnissen angerichtet werden kann

TITELTHEMA

- 18 Was läuft im internationalen Handel schief? Und wo liegen gerade jetzt die Chancen? IHK-Geschäftsführer Dr. Gunter Schaible im Interview
- 22 Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU
- 24 Richtungsweisend: Warum das Ursprungszeugnis immer öfter elektronisch genutzt wird
- 26 Der Ma(a)sterplan: Was die Provinz Limburg wirtschaftlich erfolgreich macht
- 31 Business, Bitterballen und ausgereizte Deadlines: Wie in den Niederlanden Geschäfte gemacht werden

JUBILÄUM

- 34 100 Jahre „Wirtschaftliche Nachrichten“: Eine Zeitreise
- 42 Wo neue Seiten aufgezogen werden: So entstehen die „WN“ heute



Foto: bluebay2014 - adobe.stock.com



Foto: IHK Aachen/Juliane Horn

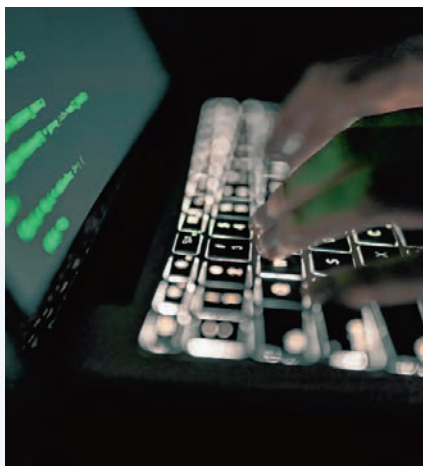


Foto: Oleksandr - stock.adobe.com



Foto: IHK Aachen

Neues Gesicht

Die IHK Aachen hat einen neuen Pressesprecher: Sebastian Missel leitet ab sofort die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. „Mit gesellschaftsübergreifenden Themen wie dem Strukturwandel, der Digitalisierung oder der Mobilitätswende liegen enorme Herausforderungen vor uns. Eine der Aufgaben unserer Abteilung ist es deshalb, die innovativen Zukunftskonzepte aus der Region in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken“, betont er.

» Seite 13

Neue Methoden

Dass Maschinen sich selbstständig machen und ihren menschlichen „Gebietern“ nicht mehr gehorchen, klingt wie eine Mischung aus Horror-Streifen und Science-Fiction-Film. Doch soweit von der Realität entfernt ist ein solches Szenario nicht. „Wir stellen verstärkt fest, dass Angriffe aus dem Internet auch Industrieanlagen als Ziel haben“, sagt Professor Dr. Marko Schuba, Direktor des Aachener Instituts für IT-Sicherheit in Industrial Control Systems.

» Seite 16

Neue Seiten

Wie entsteht eine Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“? Wer entscheidet, welche Meldungen ins Heft kommen? Und was ist schließlich bei der Gestaltung der Seiten von Bedeutung? Im Rahmen des diesjährigen Jubiläums – die WN gibt es nun seit 100 Jahren – geben wir einen Einblick in den aktuellen Entstehungsprozess. Denn jede Ausgabe ist ein Gemeinschaftswerk von fachlichen Experten, Autoren, Fotografen und Grafikern.

» Seite 42

INTERNATIONAL

- 44 Kurz und bündig:
Nachrichten aus der Euregio

46 HOCHSCHULSPOTS

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 52 Zwischen Quiz und „Kannste mal eben?“: Wie Michael F. Bayer und Günther Schuh dafür sorgten, dass das Rheinland im Gedächtnis bleibt
- 54 Förderung, die ankommt: Digitalisierungsgutschein der Landesregierung wird stark nachgefragt
- 54 Geförderte Grenzgänger: Hyperegio-Gutscheine für „AXXTEQ Service“ und 3WIN Maschinenbau

- 54 Eine Stadt, eine Identität: Broschüre „Made in Düren“ ist erschienen
- 54 Landesregierung unterstützt Vernetzung von Start-ups und etablierten Unternehmen

WEITERBILDUNG

- 60 Für eine lückenlose Nachweiskette: Infos zur Lieferantenerklärung
- 60 Lernen, Gelegenheiten zum Verkauf besser zu nutzen
- 60 Was ein Projektleiter können muss: Lehrgang mit IHK-Zertifikat
- 60 Für einen selbstbewussten Auftritt: Seminar zum Thema Körpersprache
- 61 Kundenbeziehung aufbauen: Micro-training „Telefon- und Mehrverkauf“
- 61 Beurteilungsgespräche mit Auszubildenden: Seminar verhilft zu mehr Kompetenz
- 61 Umgang mit Risiken für Makler im Bauträgergeschäft
- 61 Die neuen Incoterms und ihre Folgen für Einkauf und Logistik

FIRMENREPORT

- 62 Grüenthal schließt Partnerschaft mit Mesoblast Limited ab
- 62 Seit 1919 im Dienst der Sicherheit: Adolf Jungfleisch GmbH feiert 100. Geburtstag
- 62 Dürener Maschinenfabrik KRAFFT & SÖHNE übernimmt Krefelder Walzen- und Maschinenbauer
- 63 Stätte des Strukturwandels: Technologiepark Herzogenrath feiert 30-jähriges Bestehen
- 63 Zum Vollsortimentshaus gewachsen: Decker-Möbel wird 100 Jahre alt
- 64 3WIN erzielt Top-Platzierung bei einer Wirtschaftsstudie des Magazins „stern“
- 64 Carpus+Partner beteiligt sich an Europäischer Mobilitätswoche

68 SERVICE-BÖRSEN

- 70 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 70 IMPRESSUM

11

November 2019
www.aachen.ihk.de



Aachener Industrie-Dialog veranstaltet mit der ersten Euregionalen Kongress-Messe einen „Markt der Möglichkeiten“



Foto: natali_mis - stock.adobe.com

II Möglichkeiten, wohin man schaut: Die erste Euregionale Kongress-Messe soll zeigen, dass Lösungen oft näher liegen als man denkt.

► In bewegten Zeiten stellen sich gerade kleinen und mittleren Unternehmen Fragen und Aufgaben, die im Tagesgeschäft lange nicht bearbeitet werden, weil die Lösungen nicht einfach auf der Hand liegen. Mit der ersten Euregionalen Kongress-Messe (EKM) am 18. März 2020 in der „Halle 60“ in Aachen, hat der „Aachener Industrie-Dialog“ ein Format entwickelt, das die wichtigsten aktuellen

Unternehmerfragen aufgreift und konkrete Unterstützung bei der Lösung der Herausforderungen bieten möchte. Die Mischung aus Kongress- und Ausstellungskonzept bildet in komprimierter Form den Raum für Informationen und Diskussionen sowie die Gelegenheit, eigene Fragen anzusprechen. In vier verschiedenen Fachforen soll jedem Teilnehmer die Möglichkeit geboten werden, sich auf die individuell relevanten Themen und Kontakte zu fokussieren. Im Forum „Kooperation – Match-Points“ geht es um aktives Zusammenführen von Betrieben bei Technologie- und Forschungsthemen. Das Forum „Forschung – Pitches & Ideen“ stellt Hochschulinstitute und Forschungseinrichtungen sowie deren Kooperationsangebote für die Wirtschaft vor. Neue Geschäftsideen kann man im Forum „Verwertung – Start-Up“ kennenlernen. In diesem Forum geht es darum, Partner und Marktzugänge von Start-ups und patentierte Erfindungen zu identifizieren. Ein weiteres Forum „Fachkräfte – Kompetenzen“ widmet sich dem Begegnen des Fachkräftemangels durch intelligente Qualifizierungskonzepte. „Unser Ziel ist es, den Unternehmen in der Region ein möglichst breites, konkretes Informationsspektrum zu bieten, einen Markt der Möglichkeiten aus einer Hand. Denn das Potenzial in der Region ist enorm und wartet teilweise nur darauf, endlich geweckt und entdeckt zu werden“, beschreibt Oliver Schürings, Leiter des Arbeitskreises „Innovation“ beim Aachener Industrie-Dialog, die Grundidee zu dem neuen Veranstaltungskonzept. Die EKM richtet sich

an alle, die gebündelt an einem Ort und an einem Termin Antworten auf Fragen suchen, die sie sich heute noch gar nicht stellen, ergänzt er. Alle Betriebe auf der Suche nach neuen Ideen, Lösungen oder Partnern sind herzlich eingeladen, sich als Aussteller oder Besucher zu beteiligen.



IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241-4460-272
intus@aachen.ihk.de

INFO

Aachener Industrie-Dialog

Der Aachener Industrie-Dialog (ID) ist ein Zusammenschluss von etwa 200 Unternehmen aus der Region Aachen. Als offenes Netzwerk für die Industrie in der Euregio soll damit der Dialog gestärkt und die Kontaktaufnahme von Geschäftsführern untereinander gezielt angebahnt werden. Der Arbeitskreis „Innovationen und Fachkräfte“ im ID unterstützt aktiv die Vernetzung der Unternehmer bei Bedarf nach Technologien und Kontakten zur Forschung. Hierbei liegt der Fokus darauf, Firmen regional in Kontakt zu bringen und so den gesamten Standort zu stärken. Darüber hinaus soll die Bedeutung der Industrie gezeigt, der Transfer zu Hochschulprojekten betreut und der Technologietransfer aktiv gefördert werden.

Innovationspreis: Netzwerk ZENIT sucht Kooperationsprojekte für digitale Zukunftsthemen

► „Kooperationsprojekte für digitale Zukunftsthemen“ heißt das Wettbewerbsthema des diesjährigen Innovationspreises, den das Netzwerk ZENIT e. V. im Rahmen des ZENIT-Jubiläums vorgestellt hat. Gesucht werden technologisch ausgerichtete Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Start-ups (nicht älter als fünf Jahre) oder zwischen Betrieben, Start-ups und Hochschulen/Forschungseinrichtungen zu digitalen Zukunftsthemen. Die Kooperationsprojekte müssen zum Bewerbungszeitpunkt bereits begonnen, aber nicht abgeschlossen sein. Zentrales Bewertungskriterium ist der innovative Charakter der eingereichten Projekte, sei es im Hinblick auf die gemeinsame Entwicklung von digitalen Technologien, Produkten, Prozessen und/oder

Dienstleistungen bis hin zur Entwicklung neuer, digitaler Geschäftsmodelle. Darüber hinaus bewertet die Jury auch den Grad der Agilität der Projektzusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern. Mindestens ein Partner muss seinen Sitz in NRW haben. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert, Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember. Neben dem Preisgeld für den Gewinner erhalten alle Finalisten eine PR-Unterstützung mit nachhaltiger Öffentlichkeitswirkung und eine kostenlose einjährige Mitgliedschaft im Netzwerk ZENIT e. V.



www.zenit.de/netzwerk/innovationspreis2019

Logistik Campus Eschweiler

Im Interview...



Horst Robertz

Geschäftsführer, Dr. Babor GmbH & Co. KG



Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?

Neben hochmoderner Technik und maximal effizienten Prozessen, die wir im neuen Logistik-Cluster vorfinden, ist natürlich ein Merkmal für uns besonders entscheidend: wir sind bald Nachbarn! Ab nächstes Jahr beginnt die BABOR-Gruppe in unmittelbarer Nähe zum Logistikcluster mit dem Bau eines großen Produktionskomplexes und setzt damit einen weiteren Meilenstein – für BABOR aber sicherlich auch für die Zusammenarbeit mit Hammer.

Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?

Gerade bei der Bewältigung aller logistischen Tätigkeiten, die mit der Lagerung, der Kommissionierung und dem Versand größerer Lose verbunden sind, unterstützt uns Hammer schon seit Jahren.

Würden Sie mit Herrn Hammer ein Bier trinken gehen?

Nein. Ich würde allerdings alternativ einmal meinen Whisky-Schrank öffnen und mit ihm mit einem guten Scotch auf die hoffentlich weiter so vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit in der Zukunft anstoßen.

Wie sieht Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Hammer aus?

Hammer ist für uns ein zuverlässiger Partner in Sachen Logistik und Lager. Die BABOR-Gruppe hat in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum hinter sich gebracht und wir haben noch viel vor. Mit dem Wachstum entstehen auch immer mehr Anforderungen nach schnellen und hochflexiblen Lösungen, gerade im logistischen Bereich. Hier sehen wir uns bei Hammer in guten Händen. Tatsächlich ist es schon vorgekommen, dass wir ein Projekt nur realisieren konnten, weil Hammer auf dem neuen Logistik Campus Eschweiler ebenso flexibel reagieren konnte.

Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?

Die Komplexität bei BABOR steigt weiter. Zugegeben, das ist ein Luxusproblem, denn die Ursache hierfür ist unser gesundes, starkes Wachstum. Die Herausforderung ist, auch unsere Betriebslogistik mit Netzwerk zu Hammer an diese wachsende Komplexität anzupassen. Denn unser oberstes Ziel sind natürlich zufriedene Kunden und die möchten ihre Produkte pünktlich geliefert bekommen.

Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM** und **KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**



Tim Wilhelm Hammer
Head of Logistics

☎ 0241 9665-510

✉ t.hammer@hammer-ac.de



105.000 qm Nutzfläche





Fachforum in Aachen: „Tag des Donners“ informiert zum Thema Schallschutz

► Lärm gefährdet die Gesundheit, lenkt von der Arbeit ab und beeinträchtigt die Lebensqualität. Wie lassen sich unerwünschte Schallübertragungen bei Neubauten und beim Bauen im Bestand verhindern und welche Normen sind zu erfüllen? Der Informationsbedarf zum Schallschutz der Zukunft ist groß: Deshalb widmet der Verein Aachen Building Experts (ABE), das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk für innovatives Bauen, dem Schallschutz am 21. November zum zweiten

Mal einen Thementag. Er findet von 10 bis 17.30 Uhr im Eventbereich des Tivoli an der Krefelder Straße in Aachen statt. Experten informieren über aktuelle Anforderungen an die Bau- und Raumakustik und zeigen praxisnahe Lösungswege bei unzureichendem Schallschutz im Neubau und Bestand auf. Technische, rechtliche, umwelt- und gesundheitsrelevante Aspekte stehen auf der Agenda. Der „Tag des Donners“ bietet ein Forum für branchenübergreifende Diskussionen und

Austausch mit Fachleuten aus Praxis und Hochschulen. Zum Rahmenprogramm der Veranstaltung zählt unter anderem auch eine Fachausstellung. Die kostenfreie Teilnahme am „Tag des Donners“ wird übrigens als Fortbildungsveranstaltung für die Mitglieder der Architektenkammer NRW in den Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur anerkannt.

@ www.tag-des-donners.de

Zweiter Aachener Wirtschaftsrechtstag dreht sich rund um das Thema Compliance

► Der rechtliche Rahmen und die daraus resultierenden Anforderungen für Unternehmen werden zunehmend komplexer. Sie haben Auswirkungen sowohl auf einzelne Vorgänge und Prozesse als auch auf die Organisation eines Betriebs als Ganzes. Verstöße gegen die einschlägigen Regelungen können unter anderem empfindliche Sanktionen, Schadensersatzansprüche und Reputationsschäden nach sich ziehen. Compliance – das heißt die Einhaltung der einschlägigen Regelungen durch das Unternehmen – und die Implementierung entsprechender Organisationsstrukturen sind für Betriebe daher keine Option, sondern

eine Pflicht. Gemeinsam mit dem Aachener Anwaltverein informiert die IHK Aachen im Rahmen des Aachener Wirtschaftsrechtstags am 12. November. Die Veranstaltung findet ab 14 Uhr in den Räumen der Kammer an der Theaterstraße 6-10 zu verschiedenen Aspekten rund um das Thema Compliance statt. Das detaillierte Programm sowie die Anmeldemöglichkeiten zu der Veranstaltung finden Interessierte auf der Homepage der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de/wirtschaftsrechtstag

ZAHL DES MONATS



73.200

So viele Tonnen Röstkaffee wurden im Jahr 2018 in insgesamt neun Betrieben in Nordrhein-Westfalen hergestellt – das waren 4,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Quelle: IT.NRW

QI-FoKuS startet Umfrage zur Nutzung und Wirkung von Managementsystemen

► Im Rahmen der neuen Initiative „QI-FoKuS“ führt die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin eine Umfrage unter deutschen Unternehmen und Organisationen durch. Unterstützt wird diese Initiative vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. QI-FoKuS steht für „Qualitätsinfrastruktur – Forschung für Konformitätsbewertung und Sicherheit“ und ist eine neue, wiederkehrende Befragung von Betrieben. Die Ergebnisse werden in die Forschung zu Wirkung und ökonomischem Nutzen von Konformitätsbewertungen einfließen. Der Fokus der Befragung liegt in diesem Jahr auf den Motiven für Einsatz und Zertifizierung von Managementsystemen, auf deren Wirkung sowie den Kriterien bei der Auswahl von Zertifizierungsstellen. Ziel ist, ein besseres Verständnis der Wirkungsweise von Managementsystemen sowie

Einblicke in Treiber und Hürden der Verbreitung des Informationsmanagementsystems nach ISO/IEC 27001 zu erhalten. So bezieht sich die Umfrage unter anderem auf branchenweite Managementsystem-Normen, wie zum Beispiel ISO 9001 und ISO 14001, oder auch auf industriespezifische Managementsystem-Normen wie zum Beispiel IATF 16949 oder ISO 13485. Die Teilnahme an der Befragung ist noch bis Ende November online möglich. Die Fragen lassen sich in circa 20 Minuten beantworten. Sämtliche Angaben werden im Rahmen statistischer Auswertungen ausschließlich in anonymisierter Form verwendet. Teilnehmende Unternehmen erhalten dann eine detaillierte Auswertung und können sich mit den Ergebnissen im Branchenvergleich verorten.

@ www.qi-fokus.de

MEHR GESCHÄFTSERFOLG DURCH DIGITALEN ZAHLUNGSVERKEHR

Die Lieferung einer Ladung Sojabohnen von Argentinien nach Malaysia läutete im Mai letzten Jahres eine neue Ära im Welthandel ein. Die gesamte Abwicklung und Bezahlung erfolgte über eine Blockchain-Plattform. Dadurch verringerte sich der Zeitaufwand für die Erstellung und Verarbeitung aller benötigten Dokumente auf weniger als 24 Stunden. Üblich wären fünf bis zehn Tage gewesen. Die Digitalisierung verleiht dem Welthandel ebenso wie dem regionalen und lokalen Einzelhandel zwar keine Flügel, aber neuen Schwung.

Vernetzte Geräte, intelligenter Service, individuelle Kundenwünsche, die Globalisierung des Wettbewerbes und die steigende Internetaffinität der Bevölkerung – nur einige Gründe für den digitalen Wandel. Diese digitalen Trends und disruptiven Technologien prägen auch den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr. Der unkomplizierte und schnelle Geldtransfer kann für den Abschluss eines Geschäftes entscheidend sein.

Eine Welt ohne Bargeld? Die Zahlen sprechen für sich: Weltweit nimmt der bargeldlose Zahlungsverkehr zu. Auch Privatleute zahlen immer häufiger digital – mit Karte oder Payment-Lösungen wie paydirekt. Die Zahl der Kreditkartenbesitzer wächst ebenfalls. Im digitalen Zahlungsverkehr und den digitalen Bezahlssystemen schlummert exponentielles Wachstum.

VR-pay:Me – die erste App speziell für den deutschen Handel

Als Spezialist der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe für bargeldloses Bezahlen sorgt VR Payment mit innovativen Payment-Lösungen dafür, dass Ihre Marktplätze von morgen überall sein können. Vom Netzbetrieb über die Kartenakzeptanz bis hin zur Kartenausgabe stehen Ihnen die gesamte Bandbreite des bargeldlosen Bezahlens sowie Omnikanal-Lösungen für den Zahlungsverkehr vom stationären Handel bis zum E-Commerce zur Verfügung – aus einer Hand.

Mit VR-pay:Me hat VR Payment die erste App für Händler speziell für den deutschen Markt entwi-



ckelt. Erstmals können Händler und Dienstleister damit die 110 Millionen Girocards in Deutschland per Smartphone akzeptieren. Maestro und V Pay werden genauso unterstützt wie Kreditkarten und Smartphone-Dienste ebenso wie Apple Pay und Google Pay. Mit VR-pay:Me wird damit eine wichtige Lücke in der deutschen Payment-Landschaft geschlossen.

Einfacher und sicherer Zahlungsverkehr im In- und Ausland

Ein optimierter Zahlungsverkehr im In- und Ausland – das daraus resultierende Cash-Management mit der entsprechenden Liquiditätssicherung ist in der digitalen Unternehmenswelt ein wichtiger Effizienz- und Kostensenkungsfaktor.

Mit einem Geschäftskonto wickeln Sie den Zahlungsverkehr Ihres Unternehmens professionell und sicher ab: für Gehaltszahlungen, Überweisungen Ihrer Kunden oder Transaktionen vom und ins Ausland.

Profitieren Sie bei Ihrer Finanzbuchhaltung von virtuellen Konten, die die Zahlungseingänge auf Ihrem Geschäftskonto automatisch zuordnen und

das Geld unverzüglich gutschreiben. Sie sparen wertvolle Zeit, da die Bearbeitung fehlerhafter oder unvollständig ausgefüllter Überweisungen entfällt.

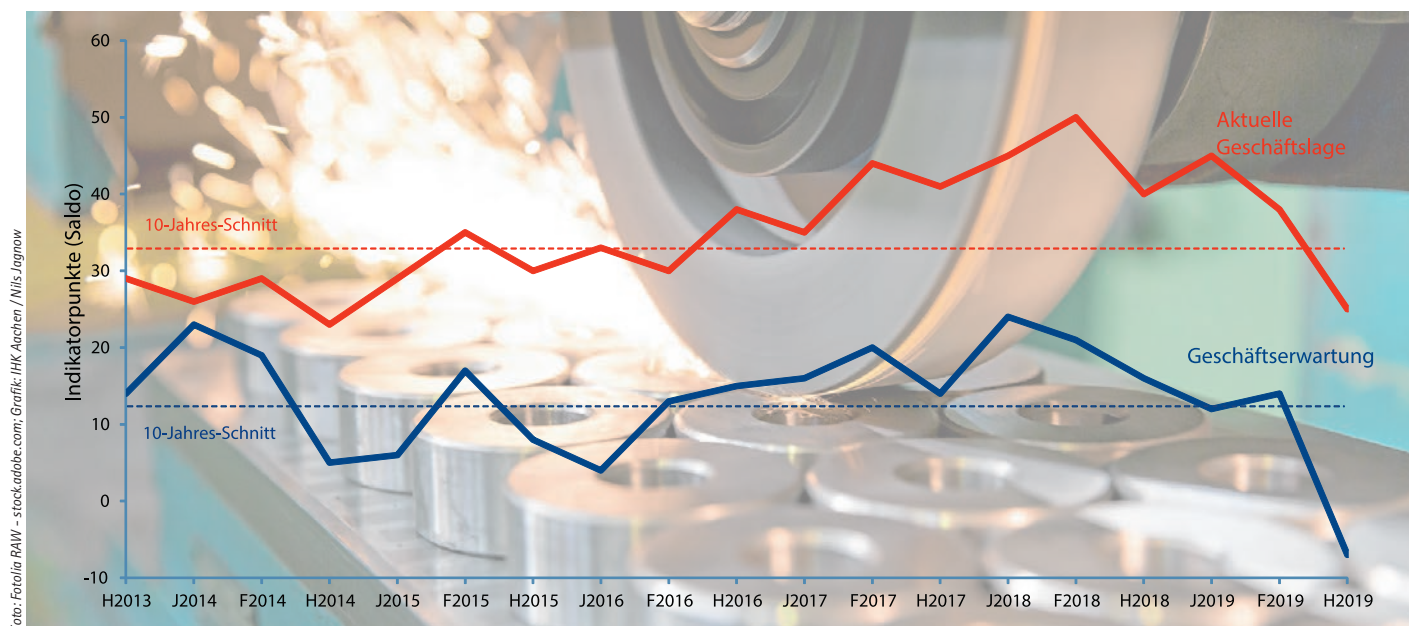
Mit einer BusinessCard können Sie und Ihre Mitarbeiter zudem weltweit bargeldlos bezahlen und Geld an Automaten abheben. Dank der Aufschlüsselung der Abrechnungen nach Mitarbeitern behalten Sie stets den Überblick, minimieren Ihren Verwaltungsaufwand durch den Wegfall von Bargeldvorschüssen und profitieren von einem Versicherungspaket speziell für Geschäftsreisende. Mit einem Zahlungsziel von bis zu 20 Arbeitstagen verbessern Sie zudem Ihre Liquidität.

Mehr Informationen zu unseren speziellen Angeboten für Firmenkunden erhalten Sie unter vr.de/firmenkunden oder bei einem unserer Firmenkundenberater vor Ort.



Der Schwung lässt nach

IHK-Konjunkturmfrage: Wirtschaft steht an der Schwelle zur Rezession



II Eindeutiger Befund: Nachdem sich die Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen an die Zukunft lange Zeit auf hohem Niveau bewegt haben, sinken beide Indikatoren jetzt unter den Zehn-Jahres-Durchschnitt.

Die Konjunktur in der Region Aachen hat nach vielen Jahren des Aufschwungs an Kraft verloren. Zwar bewertet die Mehrheit der Unternehmen ihre aktuelle Lage immer noch positiv. Allerdings hat sich die Zahl der unzufriedenen Betriebe seit dem Frühjahr fast verdoppelt. Der Lage-Indikator sank auf den niedrigsten Wert seit Herbst 2014. Das ist das Ergebnis der jüngsten Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Aachen, an der sich rund 340 Unternehmen mit etwa 27.500 Beschäftigten beteiligt haben.

„Ursachen für die rückläufige Entwicklung sind einerseits globale Unsicherheiten wie die unklaren Folgen eines Brexits oder die immer stärker werdenden Handelshemmnisse mit den USA, andererseits aber auch befürchtete Auswirkungen der Energiewende und des Klimaschutzes oder die aufkeimende Diskussion über die Wiedereinführung einer Vermögenssteuer“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Entsprechend rückläufig zeigen sich die Auftragseingänge und die Auslastung der Produktionskapazitäten. In der

Folge hat sich auch die Ertragslage bei der Mehrheit der Befragten rückläufig entwickelt. Die Aussichten für die kommenden Monate haben sich deutlich eingetrübt und sind auf den niedrigsten Wert seit zehn Jahren gesunken. Auch vom Auslandsgeschäft erwarten die Betriebe keine Wachstumsimpulse mehr. „Die Wirtschaft steht somit an der Schwelle zur Rezession“, meint Bayer. „Die Dauer und der Umfang dieses Konjunktureinbruchs sind dabei noch nicht abschätzbar.“ Trotz der trüben Aussichten kann positiv festgestellt werden, dass die Unternehmen bislang ihre Investitions- und Beschäftigungsabsichten noch nicht zurückfahren. Drei von zehn Befragten rechnen mit einem Anstieg der Investitionen. Jeder fünfte Betrieb plant, die Ausgaben zu reduzieren.

Industrie ist weniger zufrieden

Die Unternehmen in der Industrie bewerten ihre Lage zurückhaltender als die in anderen Sektoren. Rund ein Drittel der Betriebe berichtet von guten Geschäften, ein Viertel der Befragten ist unzufrieden. Die Umsätze entwickeln sich negativ. Bei einem Viertel der

Befragten sind die Umsätze gestiegen, bei vier von zehn Unternehmen allerdings gesunken. Die Produktionskapazitäten sind entsprechend nur noch zu 80 Prozent ausgelastet. Der Wert sank damit unter den langjährigen Durchschnittswert von 80,7 Prozent.

Lage bei den Dienstleistern nahezu unverändert gut

Im Dienstleistungssektor hat sich die Situation der Unternehmen seit dem Frühjahr nur geringfügig verschlechtert. Vier von zehn Befragten bewerten die Lage als gut, jeder achte Betrieb meldet rückläufige Geschäfte. Die Umsätze haben sich hingegen kaum verändert. Drei von zehn Befragten geben an, dass diese gestiegen seien, bei jedem vierten Unternehmen seien sie gesunken.

Rückläufige Tendenz im Handel

Der Handel berichtet weiterhin von einer guten Geschäftslage, allerdings sind die Werte nicht mehr so positiv wie zuletzt. Rund ein Drittel aller Betriebe bewertet die aktuelle Situation als gut, jeder neunte Händler ist unzufrieden. Sowohl bei den Großhändlern

als auch bei den Einzelhändlern hat sich die Lage rückläufig entwickelt. Ein Drittel der Großhändler meldet aktuell gute Geschäfte; jeder zehnte Betrieb ist unzufrieden. Im Einzelhandel wird die Geschäftslage etwas besser eingeschätzt als im Großhandel. Annähernd die Hälfte der Betriebe berichtet von einer positiven Geschäftslage, jedes sechste Unternehmen ist unzufrieden.

Baugewerbe auf Rekord-Niveau

Nachdem sich die Lage im Bau im Frühjahr leicht verschlechtert hatte und sich die Anzeichen für eine Normalisierung mehrten, hat sich die Situation seitdem wieder deutlich verbessert. Vier von fünf Unternehmen berichten von guten Geschäften, kein Betrieb ist unzufrieden. Dies ist der höchste jemals gemessene Lageindikator im Baugewerbe.

Export fällt als Konjunkturstütze aus

Die Nachfrage aus dem Ausland ist in der Industrie in den vergangenen Monaten deutlich zurückgegangen. Vier von zehn Unternehmen berichten, dass ihre Exportumsätze in den zurückliegenden Monaten gesunken seien. Bei rund einem Viertel sind sie gestiegen. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland haben eine rückläufige Tendenz. Ein Fünftel der Befragten meldet mehr Aufträge, bei einem Drittel sind weniger Aufträge eingegangen. Erstmals seit zehn Jahren sind auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft überwiegend negativ. Rund jeder fünfte Industriebetrieb geht von einer rückläufigen Exportnachfrage aus, jeder sechste Befragte erwartet eine positive Entwicklung.

Erträge der Unternehmen gehen zurück

Die negative Tendenz bei der Ertragslage hat



Foto: IHK Aachen, Christoph Gaden

II Gefragte Zahlen: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer wird während der Pressekonferenz zur Präsentation der Ergebnisse der Konjunkturmfrage interviewt. Nach vielen Jahren des Aufschwungs kühlt die Konjunktur im Kammerbezirk gerade ab.

sich bei den Unternehmen in den zurückliegenden Monaten fortgesetzt. Bei jedem dritten Betrieb sind die Erträge gesunken, jeder vierte Befragte meldet einen Anstieg. Damit bewertet erstmals seit sechs Jahren wieder eine Mehrheit der Befragten die Ertragslage negativ.

Keine Zurückhaltung bei Investitionen

Die Mehrzahl der Unternehmen möchte ihre Investitionen trotz der drohenden Rezession nicht einschränken. In den kommenden Monaten will mehr als ein Viertel der Betriebe seine Investitionen ausweiten. Ein Fünftel der Befragten will weniger investieren.

Personalbedarf der Betriebe geht langsam zurück

Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt verliert an Schwung. Der Bedarf an Mitarbeitern ist aber weiterhin vorhanden. Ein Viertel aller Unternehmen erwartet, dass die Mitarbeiterzahl in den nächsten Monaten wächst, jeder

sechste Betrieb rechnet mit einem Beschäftigungsabbau. Trotz der rückläufigen Tendenzen sehen 57 Prozent aller Unternehmen den Fachkräftemangel als größtes Risiko für die Konjunktorentwicklung – im Bau- und Gastgewerbe sind es sogar 83 Prozent. Über alle Sektoren hinweg geben 58 Prozent der Unternehmen an, dass sie gegenwärtig offene Stellen längerfristig nicht besetzen können. Jeder dritte Befragte gibt deswegen an, in den zurückliegenden Jahren Mitarbeiter aus dem Ausland eingestellt zu haben. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen beträgt aktuell 6,2 Prozent. In Nordrhein-Westfalen liegt sie bei 6,7 Prozent, auf Bundesebene bei 5,1 Prozent. Die Quote ist damit auf allen drei Ebenen 0,1 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. ■



IHK-Ansprechpartner:

Nils Jagnow

Tel.: 0241 4460-234

nils.jagnow@aachen.ihk.de



www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht

IT-Sicherheitstag NRW 2019: Jetzt anmelden

Sicherheit von der Stange wird keinen optimalen Schutz vor Cyber-Kriminellen bieten, denn die Methoden zum Datenklau entwickeln sich immer dynamischer. Doch welchen Angriffen hält ein Unternehmen stand? Reichen die Vorbereitungen für die DSGVO? Wo bestehen noch Defizite und wie lassen sie sich beheben? Wie agiert man im Notfall richtig und wer unterstützt dann? IHK NRW bietet mit dem IT-Sicherheitstag NRW konkrete Tipps und Hilfestellungen am Mittwoch, 4. Dezember, von 10 bis 17 Uhr in Stadthalle Hagen. Der Fachkongress zum Thema Daten- und IT-Sicherheit richtet sich mit Impulsvorträgen,

Fachforen sowie einer Ausstellung insbesondere an mittelständische Unternehmen. Die Teilnehmergebühr beträgt 99 Euro pro Person inklusive Konferenzverpflegung.



IHK-Ansprechpartner:

Markus Wolff

Tel.: 0241 4460-239

markus.wolff@aachen.ihk.de



www.itsicherheitstag-nrw.de

Deutsch-Niederländischer Sprechtag: IHK Aachen und Partner beraten Betriebe aus beiden Ländern

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland auszuweiten und im Nachbarland unternehmerisch tätig zu werden, stellen sich zunächst viele Fragen: Gibt es für mein Produkt oder meine Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden überhaupt einen Markt? Bestehen Gesetze oder Vorschriften, die ich einhalten muss? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen? Die IHK Aachen berät und informiert gemeinsam mit Experten des Grenzfunktes Aachen-Eurode sowie des StartersCentrum Limburg Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten, zu verschiedensten Themenbereichen. Die Kunden werden dabei in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell und persönlich beraten. Zu den häufigsten Themen zählen die Firmengründung, die Inanspruchnahme möglicher Fördermittel für Unternehmen im Nachbarland, die Erbringung von Dienstleistungen sowie die Kundenakquise und Netzwerkveranstaltungen.

Die Geschäftsbeziehungen sind für viele der erste und zumeist wichtigste Schritt für den Markteintritt auf der anderen Seite der Grenze. Wenn die Kontakte zu Kunden erst einmal bestehen oder gemeinsame Projekte mit Geschäftspartnern im Nachbarland realisiert sind, stellt sich auch der Ausbau der grenzübergreifenden Zusammenarbeit häufig als gar nicht mehr so schwierig dar. Der Sprechtag findet am 10. Dezember im Eurode Business Center in Herzogenrath statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig.



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101107278)

Strompreise drücken auf die Stimmung: DIHK stellt Energiewende-Barometer 2019 vor

Klimaschutz ist für Unternehmen in Deutschland ein wichtiges Thema. Gleichzeitig sind viele Betriebe vom Verlauf der Energiewende enttäuscht. Das zeigt das aktuelle Energiewende-Barometer der Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Die Energiewende-Stimmung in der Wirtschaft ist demnach insgesamt so negativ wie seit 2015 nicht mehr. Vor allem in der Industrie sank der Barometerwert gravierend. Nur 15 Prozent der Industrieunternehmen betrachten die Energiewende noch als positiv für das eigene

Geschäft. Vor allem die steigenden Strompreise und das Thema Versorgungssicherheit bereiten den Betrieben zunehmend Sorge. Besonders der Netzausbau verläuft weiterhin viel zu schleppend. Auf die Frage, worauf es bei der Energiewende besonders ankomme, steht der Netzausbau auf der Wunschliste der Wirtschaft ganz oben: 79 Prozent der Betriebe halten dies für eine zentrale Aufgabe. Dahinter folgen: beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren (70 Prozent), eine Verringerung der Steuer- und Abgabenlast auf Strom (57 Prozent), eine bessere Koordination der Energiewende (57 Prozent) und der weitere, verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien (55 Prozent). Gleichzeitig hat die deutsche Wirtschaft durchaus großes

Interesse an mehr wirksamem Klimaschutz. Im Grundsatz befürworten neun von zehn Unternehmen zusätzliche Maßnahmen, damit Deutschland seine Klimaschutzziele erreicht. „Dabei kommt es aber auf die richtige Weichenstellung und die globale Wirkung der Maßnahmen an. Auch die Anpassungszeiträume sind entscheidend“ ist Raphael Jonas, Geschäftsführer der IHK Aachen, überzeugt. „Das ist für die Akzeptanz und damit für die Umsetzung ausschlaggebend.“ 2019 müssten erstmals über die Hälfte der Betriebe mehr für den Strom bezahlen als im Vorjahr. In Kombination mit den im internationalen Vergleich hohen Strompreisen seien zusätzliche Wettbewerbsnachteile absehbar. Bei der zukünftigen CO₂-Bepreisung müsse deshalb gewährleistet sein, dass die Wirtschaft unter dem Strich nicht zusätzlich belastet werde. Wo dies aus Klimaschutzgründen unvermeidbar sei, brauche die Wirtschaft an anderer Stelle einen Ausgleich.

II Klimaschutz? Gerne, aber trotzdem muss Strom bezahlbar bleiben. Laut Energiewende-Barometer wünschen sich 57 Prozent der Unternehmer eine Verringerung der Steuer- und Abgabenlast auf Strom.



IHK-Ansprechpartner:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3584938)

Sebastian Missel ist neuer Pressesprecher der IHK Aachen

Die IHK Aachen hat einen neuen Pressesprecher: Sebastian Missel leitet seit dem 1. Oktober die neu geschaffene Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. „Unser Ziel ist es, die Vorzüge der Chancenregion Aachen und die damit verbundene vielfältige Arbeit unserer IHK noch stärker bekannt zu machen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. „Mit gesellschaftsübergreifenden Themen wie dem Strukturwandel, der Digitalisierung oder der Mobilitätswende liegen enorme Herausforderungen vor uns. Eine der Kernaufgaben unserer Kommunikationsabteilung wird es deshalb sein, die innovativen Zukunftskonzepte der Industrie und des Handels aus der Region in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken“, betont Missel. Der neue Pressesprecher der IHK Aachen hat zuvor mehr als 13 Jahre lang in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Presse der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG in Stuttgart-Zuffenhausen gearbeitet. Nach verschiedenen Stationen in der Unternehmens- und internen Kommunikation leitete der 43-Jährige



Foto: IHK Aachen/Juliane Horn

■ Ist ab sofort Ansprechpartner für die Presse und Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Sebastian Missel.

ge seit 2016 das international erscheinende Porsche-Magazin „Christophorus“. Missel ist ausgebildeter Zeitungsredakteur. Er startete seine journalistische Laufbahn bei der regionalen Tageszeitung „Südkurier“ mit Hauptsitz in Konstanz, für die er nach dem Volontariat

knapp zwei Jahre lang als Redakteur tätig war. Es folgte ein erfolgreich abgeschlossenes Magister-Studium in den Fächern Filmwissenschaft, Publizistik und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

Nachfolger gesucht: Infoveranstaltung behandelt Fragen rund um das Thema Unternehmens-Übergabe

In NRW müssen in den kommenden fünf Jahren etwa 155.000 Unternehmen aus Altersgründen an Nachfolger übergeben werden. In diesen Betrieben sind über 700.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon ein Großteil in kleineren Unternehmen, deren Erfolg entscheidend durch die Inhaber beeinflusst wird. Dies verdeutlicht, warum die Frage der Nachfolge für die Wirtschaft und für viele Beschäftigte von so großer Bedeutung ist. Und das Thema wird auch in Zukunft relevant bleiben: Laut Zahlen von IHK NRW sind im Bundesland 265.000 Familienunternehmen ansässig, deren Inhaber 55 Jahre oder älter sind. Diese Betriebe beschäftigen derzeit 1,5 Millionen Mitarbeiter. Die meisten Übernahmen stehen im Dienstleistungssektor an, gefolgt vom Handel

und dem produzierenden Gewerbe. Die IHK bietet neben persönlichen Beratungsgesprächen deshalb regelmäßig Infoveranstaltungen zum Thema an. Die nächste ist am Donnerstag, 21. November, von 14 bis 18 Uhr im Gebäude der IHK Aachen, Theaterstraße 6 - 10. Die Veranstaltung beantwortet grundlegende Fragen der Nachfolgeregelung, sowohl aus Sicht des Unternehmers als auch des potenziellen Übernehmers. Auch behandelt werden die rechtlichen und steuerlichen Aspekte. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.



recht@aachen.ihk.de
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4550208)

GEWERBEOBJEKTE

Individuell geplant
Schlüsselfertig gebaut



SIE ERHALTEN KOSTENLOS:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung



02431 - 96 96 0
www.storms.de

IHK-Team war beim Aachener Firmenlauf am Start



Foto: IHK Aachen

|| Top-motiviert: Auch das Team der IHK Aachen lief beim Firmenlauf für einen guten Zweck.

Keep moving: Auch in diesem Jahr war die IHK Aachen mit einem motivierten Team wieder beim Aachener Firmenlauf für den guten Zweck aktiv. Insgesamt liefen 1.000 Teams – mit insgesamt über 8.200 Startern – aus etwa 570 Unternehmen, Behörden und sonstigen Einrichtungen aus der Euregio mit. Auf dem

Rundkurs um den Campus Melaten in Aachen verteilten sich die Teilnehmer auf drei verschiedene Distanzen. Sie hatten die Wahl zwischen einer Strecke von 4,8, 7,2 oder 9,6 Kilometern. Sportpaten waren in diesem Jahr gleich zwei bekannte Persönlichkeiten: Christina Obergöll, lange Jahre in der Speerwurf-

Weltelite unterwegs, und André Collet, Local Hero der läuferischen Langdistanz. Ob die Erfolgsgeschichte am Campus fortgeschrieben wird, steht derweil noch in den Sternen. Dort wird der Platz knapper, möglicherweise muss bereits für den nächsten Firmenlauf ein neues Terrain gesucht werden.

Deutsch-Niederländisches Wirtschaftsforum mit kostenlosem Firmen-Matching

Die Niederlande sind der wichtigste Import- und Absatzmarkt der regionalen Betriebe. Die Exporte von Deutschland in die Niederlande sind in den vergangenen 20 Jahren stetig gestiegen. Das zehnte Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum am 13. November im Mönchengladbacher Borussia-Park möchte die Besonderheiten des grenzüberschreitenden Geschäftsverkehrs aufgreifen und auch kleinen Unternehmen den Weg in den Nachbarmarkt erleichtern. Einen besonderen Stellenwert beim Wirtschaftsforum nimmt das kostenfreie Firmen-Matching ein, das sich sowohl an die Vertreter von etablierten Betrieben als auch an Neulinge richtet. Es werden Gespräche von Unternehmen mit potenziellen Projektpartnern, Geschäfts- und Kooperationspartnern, Zulieferern oder Kunden organisiert. So ist es ein Leichtes, neue Kontakte zu knüpfen und Geschäftsbeziehungen zu erweitern. Die IHK Aachen lädt

gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein und der Niederrheinischen IHK Duisburg – Wesel – Kleve, der Kamer van Koophandel Nederland, der Standort Niederrhein GmbH, der Deutsch-Niederländischen Handelskammer, der NRW.International GmbH und den Vertretungen des Königreichs der Niederlande zu dieser Veranstaltung ein. Eine Anmeldung ist gewünscht.

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 4472622)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Aachen entwickeln

– Immobilienaufwertung durch Mobilitätsangebote –

In Aachen stehen viele der Velocity-Stationen im öffentlichen Raum, aber auch auf privatem Grund.

Da oftmals der öffentliche Raum begrenzt ist, sind gerade die privaten Flächen besonders bedeutsam für die Verdichtung und Ausdehnung des Velocity-Stationsnetzes.

Mit der Novellierung der Landesbauordnung NRW zum 01.01.2019 hat die Stadt Aachen die kommunale Stellplatzsatzung überarbeitet und dank der sehr guten Vorbereitung der Verwaltung wurde die neue Satzung mit zukunftsweisenden Änderungen veröffentlicht: Für Unternehmen und private Immobilienbesitzer ist es nun umsetzbar, mit dem Angebot an öffentlicher Mobilität den Stellplatzschlüssel günstiger zu gestalten. So ist es z.B. möglich, mit einer Velocity-Station mit zwölf Stellplätzen drei Pkw-Stellplätze zu ersetzen. Dies gilt für Neubau- wie Verdichtungsprojekte bei Wohn- und Gewerbeimmobilien.

Das Erstellen von Pkw-Stellplätzen kostet Geld. Nicht nur, dass Flächen ertüchtigt werden müssen, womöglich sogar ein Parkhaus gebaut werden muss, die Fläche für die Wohn- oder

Gewerbebebauung wird durch den zwingenden Nachweis von Stellplätzen beschränkt.

In der neuen Stellplatzsatzung ist berücksichtigt, dass eine Velocity-Station nicht zwingend auf dem Baugrundstück angesiedelt sein muss. Gibt es in der näheren Umgebung eine Fläche im öffentlichen Raum, kann die Station dort errichtet werden. Vorhandener verdichteter Raum wird besser genutzt, noch nicht verdichteter Raum kann beispielsweise für Grünanlagen genutzt werden.

LANDMARKEN AG



Obwohl die Stellplatzsatzung erst im Januar 2019 publiziert wurde, erklärte sich die Landmarken AG schon im vergangenen Jahr zu einer Kooperation mit Velocity bereit. So wurde am Bauprojekt Freunder Weg eine Station errichtet, die von Beginn an eine wichtige Rolle in diesem Stadtbezirk spielte. Die Kooperation mit der Landmarken AG konnte für weitere Bauprojekte in Aachen vertieft werden. Auch andere Entwicklungsgesellschaften und private Investoren haben bereits Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet und

planen eine Velocity-Station für ihre Projekte in Aachen ein.

Die Stellplatzsatzung ist in vielen Prozessen ein sehr guter Einstieg gewesen. Das Thema Mobilität ist aber auch abseits dieser kommunalen Weichenstellung in der Bauwirtschaft angekommen. In zahlreichen Foren und Verbandsveranstaltungen spielt die Aufwertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien eine immer größere Rolle. Eine Immobilie im urbanen Raum ist längst nicht mehr nur eine Immobilie – die Bewertung der Lage, des Preises und des Nutzungsangebotes ist eng verknüpft mit dem Angebot an alternativer Mobilität. Durch die nach wie vor steigenden Pkw-Zulassungszahlen und den stetig enger werdenden Verkehrsraum wird die öffentlich verfügbare Mobilität immer wichtiger. Stadtentwicklung bedeutet zunehmend Verkehrsentwicklung. Dass man mit einem Angebot an alternativer Mobilität Immobilien nicht nur aufwerten, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur lebenswerten städtischen Entwicklung leisten kann, sollte für zukunftsorientierte Investoren und Projektentwickler ein entscheidendes Moment sein.

INVESTOR?

Investiere!

WERDE STATIONSPATE

www.velocity-aachen.de/business





Foto: Oleksandr - stock.adobe.com

Das Stemmeisen der Zukunft

FH-Professor Dr. Marko Schuba erklärt, welchen Schaden Kriminelle mit Hilfe von IT-Kenntnissen anrichten können

VON DANIEL BOSS

Dass Maschinen sich selbstständig machen und ihren menschlichen „Gebietern“ nicht mehr gehorchen, klingt wie eine Mischung aus Horror-Streifen und Science-Fiction-Film. Doch soweit von der Realität entfernt ist ein solches Szenario nicht. „Wir stellen verstärkt fest, dass Angriffe aus dem Internet auch Industrieanlagen als Ziel haben“, sagt Professor Dr. Marko Schuba, Direktor des Aachener Instituts für IT-Sicherheit in Industrial Control Systems (ISICS). Werden solche Anlagen infiziert, kann plötzlich die gesamte Produktion stillstehen. „Das ist

bereits im großen Stil vorgekommen, und ich kenne auch mehrere Beispiele aus NRW“, betont der Wissenschaftler.

Steuercomputer regeln heutzutage die Arbeit von Maschinen. Sie öffnen oder schließen Ventile, werfen Motoren an oder stoppen sie, erhöhen oder verringern die Drehzahl – um nur einige wenige Beispiele zu nennen. „Wer auf diese Mechanismen Zugriff hat und Böses im Schilde führt, kann verheerende Schäden verursachen“, erklärt Schuba. Um sich das auszumalen, braucht es nicht viel Fantasie. Ein Beispiel: In einem Kessel steigt der Druck, doch das Ventil bleibt geschlossen, weil es einen entsprechenden Befehl bekommt.

Irgendwann knallt es dann. Besonders perfide: „Die Angreifer können sogar dafür sorgen, dass die Kontroll-Anzeigen die richtigen Daten anzeigen“, erklärt der Fachmann aus Aachen. Die Arbeiter an der Maschine sind also völlig arglos. „Die vielzitierte Industrie 4.0 ist eine Riesenchance – aber sie ist eben auch mit Risiken verbunden.“

Im Visier ist vor allem der Mittelstand

Solche Fälle von Sabotage sind natürlich Extrembeispiele. Doch die Gefahr ist da – und sie wird nach wie vor unterschätzt. Um es salopp zu formulieren: Im Internet wird spioniert und geklaut, was das Zeug hält. Die Angreifer kommen häufig aus dem Ausland.

ideale Angriffspunkte. Das Stemm-Eisen oder der Dietrich von gestern seien heute IT-Kenntnisse. Sie ermöglichten lohnende „Einbrüche“ ganz ohne Gewaltanwendung. Im Visier der Online-Kriminellen ist vor allem der Mittelstand. „Bei mir gibt es doch gar nichts zu holen“ – dieser Satz sei längst ein Klassiker. Und er zeige ein falsches und gefährliches Denken in Unternehmensleitungen. Denn Passwörter, Adressen, Korrespondenz und technische Produktdaten lassen sich weltweit zu Geld machen. Wer keine Schutzmechanismen ergreift und den Hackern somit auf digitalem Weg Tür und Tor öffnet, handele fahrlässig: „Es geht längst nicht mehr darum, ob ein Unternehmen von Cyber-Attacken betroffen ist, sondern wann ein solcher Angriff erfolgreich ist“, sagt Schuba.

„Sicherheit, die nichts kosten darf, ist keine Sicherheit.“

Professor Dr. Marko Schuba,
Direktor des Instituts für IT-Sicherheit in
Industrial Control Systems

Moderne Kommunikationsmittel und -wege werden – im privaten wie im beruflichen Alltag – ganz selbstverständlich genutzt. Wir surfen im Internet, per Smartphone auch von unterwegs, tauschen Fotos aus und spielen gegeneinander auf weite Distanz Computerspiele. Vernetzung ist das Zauberwort – leider auch im Wortschatz der Kriminellen. „Wer einen Rechner infiziert hat, kann agieren, als säße er persönlich vor dem jeweiligen Monitor im Büro“, erklärt der Aachener Forscher. Per Phishing-Mail kommen Profis demnach leicht

hinter eine Firewall. Dafür müssten nicht zwingend dubiose Mails geöffnet werden. „Auch der Besuch von präparierten Seiten im Internet kann eine Schadsoftware auf dem Rechner zur Folge haben.“

Sicherheit zur Selbstverständlichkeit machen

Was also ist zu tun? „Es gibt eine ganze Reihe von Schutzmaßnahmen, nicht nur technische, sondern auch organisatorische“, sagt der Experte. Am Anfang der langen Liste stehe die Erkenntnis, dass es eine Bedrohung gibt. Dann müssen Zeit und Ressourcen für dieses Thema bereitgestellt werden. „Sicherheit, die

nichts kosten darf, ist keine Sicherheit“, sagt Schuba. Schließlich müsse sich das Verhalten der gesamten Belegschaft ändern, und zwar von der Chefetage ange-

fangen. „Der Kampf gegen digitale Angriffe muss so selbstverständlich werden wie der Arbeitsschutz. Was passiert, wenn eine Hand in ein rotierendes Teil einer Maschine gerät, kann sich jeder plastisch vorstellen. Aber auch unsichtbare Cyber-Attacken können dramatische Folgen haben.“ ■

Aufpassen müsse man auch auf Geschäftsreisen, rät der Leiter des Lehrgebiets „Datennetze, IT-Sicherheit und IT-Forensik“ an der FH Aachen. Smartphones oder Laptops seien



IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Netzwerk. Jung. Regional.

Der Juniorenkreis der IHK Aachen:

Ein Netzwerk aus Nachwuchs- und Führungskräften von Unternehmen aus der Region Aachen. Er bietet den Teilnehmern ein Forum, in dem sie Erfahrungen austauschen, tagesaktuelle Fragen diskutieren und von den Erfahrungen der anderen Mitglieder profitieren können. Machen Sie mit!

www.aachen.ihk.de/juniorenkreis



Juniorenkreis
der Industrie- und Handelskammer
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Aachen





|| Zeit, sich neue Ziele zu stecken? Die aktuelle Situation im Welthandel lässt den Absatzmarkt innerhalb der EU jedenfalls noch attraktiver erscheinen.

„Uns fällt immer etwas ein“

Was läuft im internationalen Handel im Moment schief?
Und wo liegen gerade jetzt die Chancen?
IHK-Geschäftsführer Dr. Gunter Schaible im Interview.

VON CHRISTOPH CLAßEN

Gute Aussichten sehen anders aus: „Wir müssen das laufende Jahr 2019 wohl abschreiben und uns mit einer schwarzen Null im Export zufriedengeben“, sagte der Präsident des Außenhandelsverbandes BGA, Holger Bingmann, jüngst dem „Spiegel“. So stehen lassen möchte das Dr. Gunter Schaible aber nicht. Natürlich: Auch Schaible, Geschäftsführer für den Bereich International, Verkehr und Handel bei der IHK Aachen, sieht, dass die Situation für den Export schwieriger geworden ist, insbesondere im Vergleich zum Rekordjahr 2018. Aber es gibt nach wie vor Chancen – und oft liegen sie direkt vor der Tür. Ein Gespräch über Donald Trump, Elektroschrott und die EU als Heimatmarkt.

WN: Strafzölle, Handelskrieg, Abschottung: Das sind die Begriffe, die die Berichterstattung über den internatio-

nalen Handel prägen. Herr Dr. Schaible, was läuft da eigentlich gerade schief?

Dr. Gunter Schaible: Was man zunächst einmal festhalten sollte: Wenn wir uns die Zahlen für den Außenhandel in ganz NRW für das vergangene Jahr anschauen, sehen die richtig gut aus. Wir hatten einen Rekord im Export. 196 Milliarden an Exportvolumen in NRW – nie zuvor war es größer.

WN: Aber das war im Jahr 2018.

Schaible: Ja, 2019 lässt der Schwung nach. Das zeigt auch unsere jüngste Konjunkturumfrage. Die Perspektive war schon einmal besser.

WN: Woran liegt das?

Schaible: Der Brexit bringt nach wie vor Verunsicherung mit sich, genau wie das kleiner werdende Wirtschaftswachstum in China und die Sanktionen gegen Russland. Zudem ist das Iran-Geschäft in unserem Kammerbezirk quasi nicht mehr vorhanden. ▶

WN: Weil die USA zu Sanktionen in überwinden geglaubter Größenordnung zurückgekehrt sind?

Schaible: Ja. Man kann sagen: Wer jetzt Geschäfte im Iran macht, riskiert sein US-Geschäft.

WN: Also können wir grundlegend und abschließend festhalten: Donald Trump ist an allem schuld.

Schaible: So einfach ist es nicht. Aber natürlich haben die Entscheidungen eines US-Präsidenten spürbare Auswirkungen auf den Welthandel. Mit Trump ist die US-Handelspolitik wechselhaft, schwankend, ja nahezu unberechenbar geworden. Wirtschaft aber braucht das Gegenteil, Verlässlichkeit nämlich. Darüber hinaus schottet Trump sich ab und hebt die Zölle an.

WN: America First...

Schaible: Was diesen US-Protektionismus besonders schwierig macht, ist, dass er andere dazu bringt, nachzuziehen. Zum Beispiel schraubt auch China die Zölle hoch.

WN: Erleben wir eine generelle Rückkehr zum Nationalismus?

Schaible: Wir erleben vor allem den Trend, dass die internationalen Institutionen, die wir als IHK als elementar wichtig empfinden, global gesehen nicht mehr das nötige Renommee zu haben scheinen. Denken wir an die WTO (World Trade Organization, *Anm. d. Red.*): Das war lange Zeit eine Einrichtung, über die man sagen konnte, dass, wenn man innerhalb dieser Staatengemeinschaft ein Thema gelöst hat, war es dann auch endgültig gelöst. Im Moment fehlt es der WTO aber an Durchschlagskraft. Es ist eine Einrich-

tung, die in ihren höchsten Ämtern nicht mehr handlungsfähig ist – und deswegen nicht mehr verlässlich für einen weltweiten Handel sorgen kann.

WN: Weil für den internationalen Handel multilaterale Abkommen bislang Garanten für Wachstum und Wohlstand waren?

Schaible: Absolut.

WN: Was bedeutet es dann explizit für die EU-Außenwirtschaft, wenn es immer schwieriger wird, solche Abkommen abzuschließen?

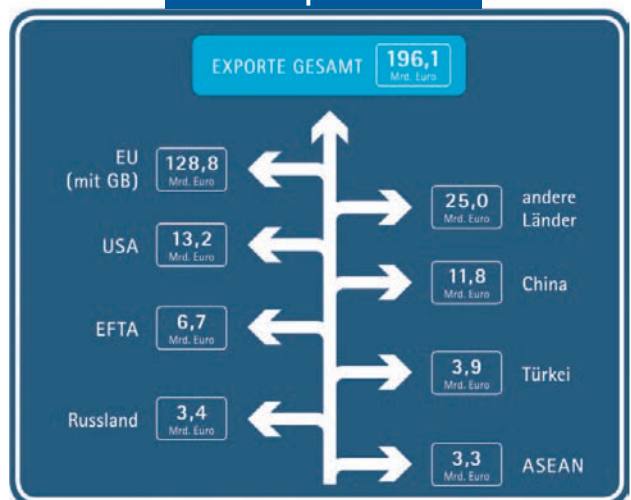
Schaible: Wenn es jetzt so ist, dass diese Abkommen im richtig großen internationalen Stil – also mit mehreren beteiligten Ländern – nicht mehr zustande kommen, dann bleibt ja nur, dass die EU ihre Freihandelsabkommen mit einzelnen Ländern abschließt. Das ist ein mühsames Geschäft, das wir uns anders wünschen würden. Aber es ist natürlich auch eine Chance. Und es gibt Beispiele, dass das gut funktioniert. Denken wir an die Vereinbarungen mit Japan und Kanada. Denken wir auch

an den großen Schritt, den die EU zuletzt in Richtung eines Freihandelsabkommens mit den Mercosur-Staaten gemacht hat. Das sind die Antworten einer EU, die im WTO-Rahmen nicht mehr die großen Chancen sieht.

WN: Einer EU aber auch, die den lange angestrebten Austritt eines Mitgliedsstaats zum Anlass nehmen sollte, sich selbst auf den Prüfstand zu stellen?

Schaible: Ich sehe das so: Die EU muss sich verändern. Da gibt es

NRW Exporte 2018



|| Eindeutiger Schwerpunkt: Aus NRW wird meist in ein Land innerhalb der EU exportiert.

viele Dinge, bei denen man sich schlankere Verfahren wünscht.

WN: Haben Sie ein Beispiel dafür?

Schaible: Etwa die Frage, wie man mit Elektronikgeräten und ihrer Entsorgung umgeht. Sagen wir, ein Händler bietet auf seiner Homepage ein solches Produkt an. Dann kommt ein Kunde aus Portugal und will das Produkt bestellen. Der Händler darf es aber nicht ohne weiteres liefern, weil er für die Entsorgung des Elektronikgeräts bereits beim Verkauf geradestehen und bezahlen muss. Dafür muss sich der Händler in Portugal registrieren. Bis die Registrierung durch ist, hat der Kunde woanders bestellt. In einer Zeit, in der wir alles am nächsten Tag erwarten, kann ich dem Kunden doch nicht sagen: „Und schon in zwei Monaten liefere ich Ihnen Ihr Produkt.“

WN: Aber nach der Registrierung kann zumindest der nächste Kunde aus Portugal mit einer schnellen Lieferung rechnen.

Schaible: Aber der Händler weiß doch gar nicht, ob er von dort eine weitere Bestellung bekommt. Er betreibt quasi diesen ganzen Registrierungsaufwand, ohne zu wissen, ob das Geschäft in Portugal Zukunft hat – und hat damit übrigens noch nicht abgedeckt, wenn jemand aus – sagen wir – Ungarn etwas bestellt.

WN: Ich sehe das Problem. Gibt es auch eine Lösung?

|| „Was diesen US-Protektionismus besonders schwierig macht, ist, dass er andere dazu bringt, nachzuziehen“. Das sagt Dr. Gunter Schaible, Geschäftsführer für den Bereich International, Verkehr und Handel bei der IHK Aachen.



Foto: IHK Aachen

INFO

Schaible: Ja. Wenn jemand in einem EU-Staat für die Entsorgung von Elektronikgeräten registriert ist, soll diese Registrierung auch in allen anderen EU-Staaten gültig sein. Dafür kämpfen wir als IHK gerade.

WN: Stichwort Kampf: Bedroht die schwieriger werdende Lage im Welthandel gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU)?

Schaible: Ich denke nicht, dass die Größe eines Unternehmens ein entscheidendes Kriterium ist. Was mir aber viel wichtiger ist: Die IHKs beraten bei Fragen zu Märkten auf der ganzen Welt. Pro Jahr haben wir bei der Kammer rund 3.000 Anfragen zum Auslands-geschäft. Da geht es hauptsächlich um Zoll- und Exportkontrolle, aber auch um Marktchancen. Wir sind in Außenwirtschaftsfragen der erste Ansprechpartner gerade für kleinere Unternehmen, deren Exportabteilung nicht hoch arbeitsteilig aufgestellt ist. Bei uns kann man sich ganz bequem Infos einholen – und dazu kann ich nur herzlich einladen.

WN: Hand aufs Herz: Bei einer Situation, wie wir sie für den Welthandel skizziert haben – läuft da nicht an vielen Stellen auch die beste Beratung ins Leere?

Schaible: Wenn Sie fragen, bei welchem Land gar nichts mehr geht, dann muss ich ehrlich sagen: im Iran. Wir raten im Moment davon ab, dorthin Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Natürlich – auch in anderen Ländern war es schon einfacher, als es derzeit ist. Was ich aber ganz selbstbewusst und aus Erfahrung sagen kann: Da fällt uns immer etwas ein.

WN: Welche Länder und Regionen können Sie denn gerade guten Gewissens empfehlen?

Schaible: Sprechen wir zum Beispiel über Südostasien und Singapur. Hier ist große Dynamik spürbar. Der EFTA-Raum, also die Europäische Freihandelsassoziation mit der Schweiz, ist als Handelsraum nach wie vor nachgefragt. Auch die Mercosur-Länder werden durch das Freihandelsabkommen interessant. Man sollte sich natürlich vorher gründlich über das Land informieren, und da ist die IHK ein guter Ansprechpartner. In den genannten Ländern gibt es definitiv Chancen. Und uns fällt immer ein, welche Register man ziehen kann, damit man dort als Unternehmen Erfolge hat. Was aber im Außenhandel im Moment vielleicht das Allerwichtigste ist:

Webinar zu den wirtschaftlichen Perspektiven in Mexiko

Die Internationalisierung der Wirtschaft eröffnet gerade kleinen und mittelständischen Betrieben neue Chancen, stellt sie aber auch vor Herausforderungen. Dabei unterstützt die IHK Aachen die Unternehmen. Ob „Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2019/2020“, „Zollbasics für Einsteiger“, „Deutsch-Niederländische Beratungstage“ oder Länderthemen wie der „Wirtschaftstag Indonesien“ und Unternehmerreisen in die Niederlande: Für einen erfolgreichen Markteintritt konzipiert und organisiert die IHK eine

Vielzahl an Fachveranstaltungen. Am 20. November etwa informiert die Kammer in einem Länderspezial-Webinar über die aktuellen wirtschaftlichen Perspektiven in Mexiko. Sabine Schulte, Projektreferentin für Außenhandel der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in Mexiko, wird zudem über den aktuellen Stand des NAFTA-Nachfolgeabkommens „USMCA“ berichten sowie die Angebote der AHK für Unternehmen darstellen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.:101128974)

Man muss die EU als sichere Bank begreifen, als Heimatmarkt.

WN: Die wichtigsten Handelspartner für europäische Unternehmen sitzen in Europa?

Schaible: Das ist so. Wollen Sie eine Zahl haben?

WN: Gerne.

Schaible: Wie gesagt, lag das Exportvolumen aus NRW heraus im Jahr 2018 bei knapp 200 Milliarden Euro. Davon gingen fast 130 Milliarden in die EU. Klar: Auch innerhalb der EU gibt es Dinge, die könnten noch besser laufen. Aber wir haben hier ein verlässliches Rechtssystem und einen Binnenmarkt, der im Moment mehr zulässt als die meisten anderen Märkte auf der Welt.

WN: Sollte man in unserem grenznahen Kammerbezirk nicht ohnehin schon international aufgestellt sein?

Schaible: Das kann ich nur dringend emp-

fehlen. Wir wollen nicht, dass unsere Firmen nur einen Halbkreis als Absatzgebiet haben und ausschließlich Richtung Osten exportieren. Wir wollen den vollen Kreis. Und die Voraussetzungen dafür sind sehr gut. Mit der Förderagentur LIOF hat die IHK Aachen einen neuen niederländischen Partner, der Unternehmenskontakte ermöglicht. Und wir stehen nach wie vor im engen Austausch mit den drei belgischen IHKs Eupen-Malmedy-St. Vith, Lüttich-Verviers-Namur und Hasselt. Dieser Verbund ermöglicht zunächst mal ganz konkrete Chancen in direkter Nähe. Und das lässt sich in einem nächsten Schritt natürlich weiter ausbauen. In die weiteren Niederlande, ins weitere Belgien, nach Frankreich. In all die Länder, die für unsere Produkte starke Abnehmer sind. ■

i IHK Ansprechpartner:
Dr. Gunter Schaible
Tel.: 0241 4460-223
auwi@aachen.ihk.de

INFO

Internationale Handelskammer veröffentlicht Incoterms 2020

Ab dem 1. Januar 2020 gelten die neuen Incoterms. Das Regelwerk, das in 90 Prozent aller internationalen Kaufverträge verwendet wird, wurde seit 2016 überarbeitet und an die globale Handelspraxis angepasst. Die Incoterms sind elf global anwendbare Standards zu Lieferbedingungen in internationalen Geschäften (International Commercial Terms). Die Pflichten, Kosten und Gefahren, die mit der Lie-

ferung der Ware vom Verkäufer zum Käufer verbunden sind, werden mittels der Incoterms geregelt. Die IHK Aachen veranstaltet zu diesem Thema am 26. November, am 21. Januar 2020 und 4. September 2020 eine Informationsveranstaltung mit dem Titel „Die Incoterms 2020: Auswirkungen auf Einkauf und Logistik“.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-705)

Der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs

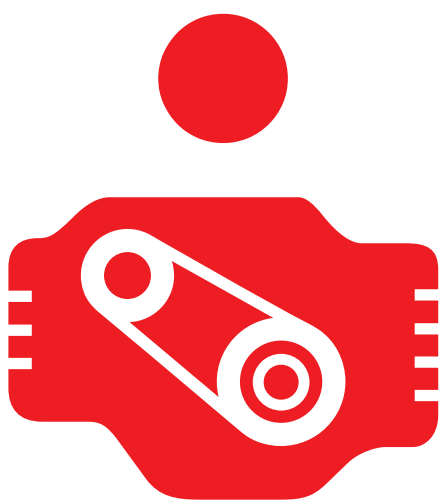
Die IHK-Berater helfen bei allen Fragen rund um den Brexit:

- > **Helge Nitsch:** Tel.: 0241 4460-163
- > **Benedikt Schvoll:** Tel.: 0241 4460-129
- > **Claudia Masbach:** Tel.: 0241 4460-296





Brummen ist einfach.



**Weil wir den Motor der
Wirtschaft am Laufen halten.
In Deutschland und an
64 Standorten weltweit.**

Deutsche Leasing 

Die Landesbanken

sparkasse.de

Wenn's um Geld geht





Foto: Gorodennkoff – stock.adobe.com

|| Gute Aussichten: Das Ursprungszeugnis ist in der aktuell schwierigen Lage im Welthandel besonders nachgefragt – in seiner elektronischen Form spart es auch noch Zeit und Kosten.

Richtungsweisend

Warum immer mehr Unternehmer das Ursprungszeugnis in seiner elektronischen Variante nutzen

Schnell, komfortabel, effektiv und leicht zu bedienen: Das elektronische Ursprungszeugnis kann jetzt am Bildschirm ausgefüllt und abgeschickt werden. Firmen, die per Knopfdruck ein elektronisches Ursprungszeugnis zur IHK Aachen schicken, erhalten nach wenigen Minuten eine Antwort.

Beim Warenverkehr mit Drittländern werden verschiedene Zolldokumente benötigt, um Produkte ins Zielland zu importieren. Dabei spielt auch das Ursprungszeugnis eine wichtige

Rolle, weil es von vielen Ländern zwingend gefordert wird, um Warenströme zu kontrollieren oder Importbeschränkungen zu überwachen. „Für den Außenhandel ist es deshalb unerlässlich“, sagt Dr. Gunter Schaible, bei der IHK als Geschäftsführer für den Bereich International, Verkehr und Handel zuständig. Das Dokument weist das Ursprungsland der zu importierenden Ware aus. „Nur mit dieser öffentlichen Urkunde können verschiedene Kunden aus Drittländern die bei uns versendete Ware durch den Zoll bringen“, bestätigt

auch Bianca Ludwig, Disponentin für Kunden-Material von SIG Combibloc. Die von dem Unternehmen in Linnich hergestellten Päckchen und Verschlüsse dürfen ausschließlich mit den geforderten Unterlagen beispielsweise nach Saudi-Arabien exportiert werden. Ob ein Ursprungszeugnis ausgestellt werden muss, hängt zum einen von den staatlichen Anforderungen des Ziellandes und zum anderen von den privatrechtlichen Verpflichtungen des Kunden, wie Zollermäßigung, Kundenwunsch und Akkreditiv ab.

Eingereicht, korrigiert, gedruckt, fertig

Die IHK Aachen bietet ihren Mitgliedsunternehmen mittlerweile die Möglichkeit an, Ursprungszeugnisse nicht nur in Papierform zu beantragen, sondern auch in elektronischer Form. Die Kammer Aachen erhält über ein Internetportal die elektronisch eingereichten Anträge und prüft diese auf Richtigkeit. Sollten Änderungen notwendig sein, können auch diese auf einem schnellen, unkomplizierten Weg direkt elektronisch dem Unternehmen mitgeteilt werden. Notwendige Korrekturen können dann unmittelbar vom Betrieb vorgenommen werden. Im Anschluss wird das Ursprungszeugnis bewilligt und kann sofort im Unternehmen ausgedruckt werden.

INFO**Die Ausstattung für das elektronische Ursprungszeugnis****Technische Voraussetzungen:**

- Windows-Betriebssystem (ab Windows 7)
- Arbeitsspeicher: 2 GB (empfohlen: 4 GB)
- USB-Port für den Anschluss des Kartenlesers
- Sonstiges: Java ab Version 1.7 / 32 Bit, Adobe Reader, Ghostscript 32 Bit GPL Release

Signatur-Ausstattung:

- IHK-Signaturkarte mit zwei Jahren Gültigkeit (Erstkarte: 119 Euro bei Beantragung in der IHK, 129 Euro bei Beantragung per PostIdent-Verfahren)
- Folgekarte: 114 Euro
- Austauschkarte: 69 Euro
- Nexus-Version 4.28.9 (wird kostenlos über die eUZ-Website angeboten: euz.ihk.de)
- Kartenlesegerät mit eigener Tastatur (ab circa 50 Euro) (Alle Preise zzgl. MwSt)

„Die neue Software erleichtert uns die Arbeit. Es sind keine Fahrten zur IHK mehr erforderlich; das ist stressfreier. Und weil alle Dokumente wie Hersteller-Erklärungen und Rechnungen digital vorliegen, fallen sogar weniger Druckkosten an“, fasst Nanette Krug, Exportleiterin von Cook Medical die Vorteile des elektronischen Ursprungszeugnisses zusammen. Im Distributionszentrum in Baesweiler arbeiten 90 von weltweit rund 10.000 Mitarbeitern von Cook Medical. Von dort verschickt der Betrieb medizinische Produkte, die bei minimal-invasiven Eingriffen standardmäßig zum Einsatz kommen.

Das elektronische Ursprungszeugnis ist für Firmen ein Gewinn. Doch was wird benötigt,

um es komfortabel am Bildschirm auszufüllen? „Man braucht eine Signaturkarte, ein Kartenlesegerät und einen PC mit einem entsprechenden Programm“, sagt Andrea Müller,

IHK-Fachberaterin Außenwirtschaft. Die Erstausrüstung kostet für zwei Jahre 170 Euro. „Sie ist jeden Cent wert“, sagt Bianca Ludwig, die die Kosten für einen Fahrer,

Betriebs- und Parkkosten sowie die gewonnene Zeit dagegenrechnet. „Die Investition rentiert sich schnell“, urteilt die Export-Fachfrau: „Alle beglaubigten Papiere sind übersichtlich archiviert und können jederzeit als Vorlage genutzt werden.“ „Auch heute noch werden Ursprungszeugnisse oft persönlich oder auf dem Postweg beantragt und dann bei uns in der Theaterstraße abgeholt“, sagt Müller, die

„Das Ursprungszeugnis ist ein wichtiges Dokument des Außenhandels.“

Dr. Gunter Schaible, IHK-Geschäftsführer für den Bereich International, Verkehr und Handel

die weniger aufwendige, elektronische Variante empfiehlt. Aber ist das auch sicher? „Durch den Einsatz der personenbezogenen Signaturkarte wird sichergestellt, dass unbefugte Dritte keinen Zugriff auf das System erhalten“, erklärt sie. Bei der Beantragung von elektronischen Ursprungszeugnissen werde zusätzlich eine geheime PIN abgefragt. Auf dem Übertragungsweg werden die Daten anschließend mit einem elektronischen Fingeraabdruck des Antragstellers versehen und verschlüsselt. ■



IHK-Ansprechpartnerinnen:

Bernadette Schmalen
Tel.: 0241 4460-483
bernadette.schmalen@aachen.ihk.de

Helge Nitsch
Tel.: 0241 4460-163
helge.nitsch@aachen.ihk.de

INFO**Zahl der ausgestellten Ursprungszeugnisse auf Rekordhoch**

Das derzeit anspruchsvolle Marktumfeld im internationalen Handel hat die Zahl der von den Industrie- und Handelskammern ausgestellten Ursprungszeugnisse im vergangenen Jahr auf 1,43 Millionen steigen lassen: ein Rekordhoch. Diese Zahl ist ein Indiz für die Zunahme von Handelsbarrieren, da Ursprungszeugnisse helfen, Zusatzzölle zu vermeiden und so zumindest die größten Schwierigkeiten bei Handelskonflikten zu umschiffen. Mit

den Ursprungszeugnissen können Unternehmen den Zollbehörden im Ausland glaubhaft dokumentieren, wo zum Beispiel die wesentliche Wertschöpfung ihrer Produkte erfolgt ist. Das Außenwirtschaftsteam der IHK Aachen hat im vergangenen Jahr angesichts der vielfältigen Themen rund um den Globus mehr als 3.000 Beratungen durchgeführt und fast 20.000 Bescheinigungen ausgestellt.

ZERTIFIZIERUNG

Beratung beim Aufbau und der Pflege von Managementsystemen in den Bereichen:



- Qualität - ISO 9001
- Arbeitssicherheit
- Umweltschutz
- Energie
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19



An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath
info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de



Historisch gewachsen und beständig weiterentwickelt: Maastricht, hier in einem Vektor-Stadtplan dargestellt, zeichnet sich nicht zuletzt durch eine gelungene Kombination von Tradition und Moderne aus.

Der Ma(a)sterplan

Mit Tradition, Moderne und „Overlegtafel“:
Was die Provinz Limburg wirtschaftlich erfolgreich macht.
Ein Besuch in Maastricht

VON HELGA HERMANN

Im dritten Jahrhundert bauten die Römer an der Maas eine kleine Siedlung an einer Brücke. Mosae Traiectum – Maasübergang – war der Name. Mauerreste aus der Römerzeit sind noch heute sichtbar – im Restaurant des Hotels Derlon nahe dem Onze Lieve Vrouweplein, rund 100 Meter vom Maasufer entfernt. Dort genießt man im Untergeschoss feine Speisen und blickt auf römische Bögen oder Fundamente der alten Stadtmauer. Und das ist nur ein Beispiel dafür, wie in Maastricht Tradition und Moderne mit innovativen Ideen verbunden werden. Ein weiteres findet sich im Alten Rathaus, das seit mehr als 350 Jahren als prachtvolles Solitärgebäude mitten auf dem großen Markt steht. In der beeindruckenden Prinsenkamer – dekoriert mit

Gemälden, Tapisserien, einem prunkvollen offenen Kamin und mit Glasmalereien auf den Fenstern – sitzt Helmy Koolen. Sie ist bei der Stadtverwaltung als Managerin für Wirtschaft und Kultur zuständig und berichtet, wie kleine und mittlere Unternehmen bei Gründung und Wachstum unterstützt werden.

Die Stadt hat dazu eigene Experten, die Betriebe bei der Suche nach Räumen und in der ersten Gründungsphase unterstützen. Maastricht ist außerdem Mitglied der Economische Samenwerking Zuid-Limburg (ESZL), bei der sich alle 16 Kommunen der Provinz Limburg mit Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Behörden zusammengeschlossen haben, um eine zukunftsfähige Wirtschaft zu fördern. Die kostenlosen Angebote für KMU sind bewusst niedrigschwellig gewählt, erklärt Koolen. So gibt es das in den Nieder-

landen übliche Gespräch „aan de keukentafel“ – am Küchentisch. Eine Art Pate, meist selbst erfahrener Unternehmer, hört sich an, was der Betrieb vorhat: wachsen, innovative Ideen in marktfähige Produkte verwandeln oder etwas Neues gründen. Wenn der Plan Gestalt annimmt, werden den Unternehmern weitere Anlaufstellen vermittelt, wo sie maßgeschneiderte Unterstützung bekommen. Mit diesem noch neuen Angebot will die Stadt den wirtschaftlichen Erfolg weiter voranbringen.

Lebensqualität als Wachstumsfaktor

Zwischen 2013 und 2018 wuchs die Zahl der Betriebe um 1.000 auf 9.930. Etwa die Hälfte der Unternehmen sind in den Bereichen Dienstleistung, Handel und Gastronomie angesiedelt. Nicht nur dieser Sektor verzeichnet Zuwächse. Gestiegen ist auch die Anzahl der Betriebe im Bereich Kultur und Freizeit.

Zwar war Maastricht im Jahr 2018 Kulturhauptstadt. „Trotzdem wird die Stadt nicht sofort mit Museen oder Mode in Verbindung gebracht. Es gibt hier viele kreative Menschen, die als Designer arbeiten. Dieses Bild wollen wir noch stärker nach außen bekannt machen“, sagt Wirtschaftsmanagerin Koolen. Das Gleiche gelte für die Internationalität der Stadt. Die Studierenden der Universitäten kommen aus 100 verschiedenen Nationen. Und sie seien auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die gesamte Provinz. Denn sie sind zukünftige Arbeitskräfte, die man nicht verlieren will. Dabei helfen soll eine besondere Lebensqualität. Womit man wieder bei der Verbindung von Tradition und Moderne landet.

Wer vom Markt aus die Boschstraat in Richtung Norden geht, passiert die United Nations University und landet am Sphinx-Quartier. Auf dem Gelände der alten Keramik-Fabrik sind bereits Wohnungen, Büros sowie ein Studenten-Hotel entstanden. In der achten Etage befindet sich ein Café mit Dachterrasse, von der man beinahe die gesamte Stadt überblicken kann. Auf dem früheren Industriegelände werden derzeit neue Wohnungen gebaut, ein Großteil davon für Studenten. Im Erdgeschoss des Hotels gibt es eine Passage, in der die Geschichte der Tonwaren- und Keramikfabrik auf tausenden Wandkacheln dargestellt ist. Außerdem gibt es dort ebenfalls Cafés und einen Bio-Supermarkt. Das Projekt wurde nach langer Diskussion 2016 beschlossen und in kürzester Zeit umgesetzt. Etwas, was Wirtschaftsexperten den Niederländern immer wieder bescheinigen: In dem Land gebe es tolle, innovative Ideen und eine besondere Art, diese schnell umzusetzen. „Overleg“ heißt das Zauberwort, das man eigentlich nicht übersetzen kann. Die „Overlegtafel“ – ungefähr: Beratungstisch – ist eine Einrichtung, um bei schwierigen Themen oder Diskussionen einen optimalen Kompromiss zu finden. Das ist im Fall des Sphinx-Quartiers bestens gelungen.

Die Ästhetik der Außengastronomie

Tradition und Moderne – dass beides gut miteinander kombinierbar ist, wird besonders in der Innenstadt von Maastricht deutlich. Mit 1.600 denkmalgeschützten Häusern ist die Stadt an der Maas die Nummer zwei in den Niederlanden hinter Amsterdam. Dies gilt es zu bewahren, sagt Wirtschafts-Managerin Koolen. Qualität und Ästhetik sind deshalb wichtig bei der Gestaltung der Infrastruktur und den Geschäften. Besonders die Außengastronomie hat die Stadt dabei im Blick. „Hier gelten ziemlich strenge Vorschriften, was zum Beispiel die Möblierung angeht.“ Aber auch da gibt es wieder „Overleg“ mit den Gastronomen, die von der Notwendigkeit solcher Vorgaben überzeugt werden müssen. Und das funktioniert, wie man an unzähligen Cafés sehen kann, die sich an den vielen Plätzen, Straßen und entlang des Maasboulevards bis ins Wyck-Viertel rund um den Bahnhof auf der anderen Seite des Flusses ziehen.

Was in Limburg besser läuft als auf deutscher Seite? Man muss sich dazu nur verschiedene Wohnbauprojekte ansehen, die mit deutlich weniger Vorschriften auskommen und dennoch innovativ, nachhaltig und energiesparend sind. Das Wohnviertel „ZouwdalVeste“ zum Beispiel oder der Polverpark mit Appartements, der im Herzen von Maastricht entsteht. Entscheidend bei Bauprojekten sind auch die Verträge. Als der neue zweistöckige Straßentunnel in Maastricht gebaut wurde, wurde ein festes Fertigstellungsdatum in die Verträge geschrieben. Da das Projekt schneller fertig wurde, erhielt das Bauunternehmen



Foto: Hugo Thomassen

II „Wir müssen auf Veränderungen aufmerksam machen und Unternehmer in die Lage versetzen, auf Chancen zu reagieren“: Tys van Elk, Direktor der Entwicklungs- und Investmentgesellschaft LIOF.

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE



**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
21 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Wirtschaftsrecht



Friedhelm Hammer
Fachanwalt für IT-Recht
Fachanwalt für Transport- und
Speditionsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW



Carlo Soiron
Dr. Johannes Günter
Fachanwalt für Insolvenzrecht
Fachanwalt für Sozialrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und
Kapitalmarktrecht



Prof. Dr. Bernhard Schreven
Wirtschaftsprüfer



Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT



|| Da tut sich was: Mit dem Sphinx-Quartier ist auf dem Gelände einer früheren Keramik-Fabrik ein neues Wohn- und Geschäftsviertel entstanden. Jetzt werden noch weitere Wohnungen gebaut.

Geld zurück. Wäre das Datum überschritten worden, wäre eine Strafe fällig gewesen.

Bei der wirtschaftlichen Entwicklung und Ansiedlung von Unternehmen spielt auch die Förderagentur LIOF eine entscheidende Rolle. An der Entwicklungs- und Investmentgesellschaft ist die Provinz Limburg beteiligt. Ziel ist es, vor allem ausländische Investoren in den südöstlichen Zipfel der Niederlande zu holen. Aber auch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen sei eine besondere Herausforderung, sagt LIOF-Direktor Tys van Elk. „Wir müssen auf Veränderungen aufmerksam machen und Unternehmer in die Lage versetzen, auf Chancen zu reagieren. Zum Beispiel Digitalisierung, Industrie 4.0 oder die Energiewende.“ Tys van Elk sagt, kleine und mittlere Betriebe hätten meist einen begrenzten Fokus auf Entwicklungen und Trends, die den Geschäftsbetrieb mittel- bis langfristig beein-

flussen. Wenn KMU sich nicht zukunftssicher machen, könnten sich Chancen auch in Risiken verwandeln. Während limburgische Unternehmen zum Beispiel zu Fragen der Mitarbeiterbeschäftigung von der Handelskammer in Eindhoven beraten werden, unterstützt die LIOF aktiv ausländische Betriebe, wenn sie sich in Limburg niederlassen wollen. Mit Blick auf Vorschriften, Netzwerke und Beratung kann die Agentur konkrete Hilfe anbieten.

Es gibt in Limburg eine Reihe von Standortvorteilen, die von den unterschiedlichen Wirtschaftsförderungseinrichtungen beworben werden. Eine gute Infrastruktur und günstige Lage in Bezug auf Deutschland und Belgien sei ein Punkt, sagt van Elk. Und die Mehrsprachigkeit der Mitarbeiter sei ein weiterer Grund für die Ansiedlung von Unternehmen in Limburg. Dort sprechen viele Englisch und Deutsch. Ein besonderes Merkmal sind die

vier Standorte des Brightlands-Campus mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Am Chemelot-Campus arbeiten Universitäts-Institute und Unternehmen an neuen Materialien, in Maastricht geht es um den Schwerpunkt Gesundheit, am Standort Heerlen geht es um „Human Resource“ und „Smart Services“, in Venlo steht das Forschungsthema Ernährung im Mittelpunkt. „Wir glauben, dass wir uns gemeinsam mit der Euregio viel stärker auch international positionieren können und müssen“, sagt van Elk. „Durch eine intensivere und grenzüberschreitende Zusammenarbeit können wir viel mehr Chancen in dieser Region nutzen.“ ■

INFO

Königstag 2020 in Maastricht

Seinen Geburtstag will der niederländische König Willem Alexander am 27. April 2020 mit seiner Familie und den Bürgern in Maastricht feiern. Für die Stadt sei das eine Ehre und eine gute Gelegenheit, sich dem Rest des Landes zu präsentieren, sagte Bürgermeisterin Annemarie Penn-te Strake. „Wir sind eine der ältesten Städte der Niederlande, aber auch eine der jüngsten und internationalsten. Jeder kennt das wunderschöne historische Stadtzentrum, doch am Stadtrand entsteht ein Gebiet voller Industriedenkmäler, Freiflächen und bedeutungsvoller Kreativität, die dieser Stadt eine neue Identität verleihen.“ Diese beiden Seelen würden an diesem Tag zur Grundlage des Festprogramms, sagte die Bürgermeisterin.

INFO

Wie man Fachkräfte aus dem Ausland gewinnt

Rund 60 Prozent der niederländischen Firmen fühlen sich vom Fachkräftemangel betroffen, in Deutschland sind es sogar mehr als 90 Prozent. Das Unternehmer-Frühstück mit dem Thema „Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen – Wie geht das?“ unterstützt deutsche und niederländische Arbeitgeber bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern. Betriebe erfahren, was sie bei der Einstellung von Fachkräften aus dem Nachbarland berücksichtigen sollten: Wo suchen Talente nach Jobs? Was ist ihnen wichtig? Welche Trends sollten Arbeitgeber kennen? Das Unternehmer-

Frühstück wird von den Euregiokammern Maas-Rhein mit Unterstützung von EURES am Donnerstag, 28. November, von 8 bis 10 Uhr, in der Abtei Rolduc in Kerkrade organisiert. Im Anschluss an die Veranstaltung haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit den Referenten auszutauschen. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig.



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 101129322)



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

betriebsklimaschutz



IST SEXUELLE BELÄSTIGUNG.

Belästigungen passieren – vielleicht auch in Ihrem Unternehmen. Das schadet Ihren Angestellten und dem gesamten Betriebsklima. Jede elfte Person hat einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zufolge in den letzten drei Jahren sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt.

Ihre Beschäftigten vertrauen darauf, dass Sie für ein sicheres Arbeitsumfeld sorgen. Wir unterstützen Sie dabei mit einem ausführlichen Informationsangebot zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“.

www.betriebsklimaschutz.de



Komt goed

Business, Bitterballen und ausgereizte Deadlines:
Vojislav Miljanović, Geschäftsführer von KAM3, weiß,
wie man in den Niederlanden Geschäfte macht

von DANIEL BOSS

Manchmal geht es bei KAM3 um Leben und Tod – zumindest im künstlerischen Sinne. Zum Auftakt der zweiten Saison der „Aachener Meisterkonzerte“ brachte die „philharmonie zuidnederland“ kürzlich eine der wohl populärsten Monumentalsinfonien zu Gehör: Gustav Mahlers „Auferstehung“ in c-Moll. Ihren nächsten Auftritt in Aachen haben die Musi-

ker aus dem Nachbarland am 5. Dezember. „Mit Ambition und Flexibilität produziert die „philharmonie zuidnederland“ spannende und innovative Crossover-Programme in der Region und engagiert sich für die kulturelle Ausbildung von Schülern durch die Magie der Live-Musik“, schreibt die KAM3 GmbH im Auftrag der „Meisterkonzerte Aachen“. ▶

Die Öffentlichkeitsarbeit für diese Musik-Reihe ist eines von vielen Beispielen für die grenzüberschreitende Arbeit der Kommunikationsagentur mit Sitz in Übach-Palenberg. Aus den Anfängen ist im Laufe der vergangenen 20 Jahre das Kerngeschäft geworden. „Wir machen bestimmt mehr als Dreiviertel unseres Umsatzes durch niederländische Kunden“, sagt Vojislav Miljanović. Der 53-Jährige hat sich 1993 mit einem Pressebüro selbstständig gemacht und führt dieses sowie parallel dazu seit 2008 die KAM3 GmbH mit der weiteren Geschäftsführerin Dr. Jeannette Hark. Gemeinsam mit einem „festen Freien“, einem Niederländer, bilden sie die Basis von KAM3. Darüber hinaus existiert ein Netzwerk aus Freelancern und Partneragenturen in den Niederlanden (und Belgisch-Limburg), allesamt Spezialisten für die Kommunikation zwischen den Nachbarn.

„Die Niederländer sind seit Jahrhunderten ein Handelsvolk“, sagt der Firmengründer. Das merke er auch heute noch. „So einen hoch lukrativen Markt wie Deutschland lassen sie nicht links liegen – und nehmen entsprechende Budgets in die Hand. Das sollten die Firmen im IHK-Bezirk vice versa auch tun!“ KAM3 kommt aus der klassischen PR, kümmert sich heute aber auch um Themen wie Social Media. Auf Kundenwunsch werden Kampagnen gestaltet, Radiospots geschaltet, Imagefilme gedreht und gezielt neue

INFO

Der Deutsch-Niederländische Businessclub

Sind deutsche Geschäftsleute nur zuverlässig oder auch freundlich? Sitzt das „Du“ bei Niederländern wirklich locker? Welche Besonderheiten kennt das niederländische Steuerrecht? Wie versuchen Unternehmen in Limburg, Fachkräfte zu gewinnen? Wer den Blick über die Grenze richtet, kann vieles entdecken. Diese Erfahrung machen die Mitglieder des Deutsch-Niederländischen Businessclubs immer wieder.

Rund 200 Unternehmer aus den Wirtschaftsregionen Aachen und Niederländisch-Limburg nutzen den Business Club der IHK Aachen, um sich über grenzüberschreitende Themen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Mitglieder ver-

bindet ein Interesse am jeweils anderen Land. „Wir wollen Menschen zusammenbringen, die mit Wirtschaft zu tun haben und an grenzüberschreitenden Kontakten interessiert sind“, charakterisiert Dr. Gunter Schaible von der IHK Aachen dieses im Jahr 2000 gegründete Unternehmerforum. Bei Vorträgen und Betriebsbesichtigungen lernen sich Unternehmer kennen und erfahren im persönlichen Gespräch, was im jeweils anderen Land überhaupt von Bedeutung oder sogar gesetzlich vorgeschrieben ist. Dabei entstehen ganz nebenbei auch wertvolle Geschäftskontakte.

@ www.aachen.ihk.de/dnl-businessclub

Geschäftspartner für Kunden gesucht. Ein weiteres großes Thema sind Übersetzungen; ganze Bücher werden übertragen, unter anderem für den Taschen-Verlag das Typographie-Handbuch „Letterföntäne“ – das in den Niederlanden inzwischen als Standardwerk in der Ausbildung an den Designhochschulen gilt.

Von A wie Arriva bis Z wie Zoo

Die Referenzliste reicht vom GaiaZoo in Kerkrade, über das Maastrichter Messezentrum

MECC bis zu der im vergangenen Dezember von Arriva gestarteten direkten Bahnverbindung zwischen Aachen und Maastricht. Europas größter Wohnboulevard in Heerlen – mit rund vier Millionen Kunden pro Jahr und 50 Geschäften – zählt ebenfalls zum Kundenkreis. Erst kürzlich hat KAM3 auch beim Relaunch des grenzüberschreitenden Kombi-Tickets „auf ins museum!“ geholfen, die Öffentlichkeit zu informieren und das Angebot bekannt zu machen. Hier ist auch Ost-Bel-



Foto: KAM3/Frank Janowski

|| „Wenn sie merken, dass sich etwas nicht rentiert, wird das Ganze radikal gekappt“: Vojislav Miljanović, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur KAM3, über die niederländische Mentalität in Geschäftsfragen.

gien beteiligt. Die erste Anfrage aus den Niederlanden kam 1996 vom Maastricht Aachen Airport. „Für ihn haben wir viele Jahre lang die Kommunikation der Bilanzpressekonferenzen in Richtung Deutschland übernommen“, erinnert sich Miljanović. Diese Arbeit sollte die Grundlage für ein weit verzweigtes Netzwerk in Süd-Limburg bilden. „Wenn etwas gut geklappt hat, läuft das Empfehlungsgeschäft fast wie von selbst“, sagt der PR-Profi. In der überschaubaren Provinz kenne man sich halt untereinander.

Fast schon selbstverständlich, dass er eines von rund 200 Mitgliedern des Deutsch-Niederländischen Businessclubs ist. Dieser bietet mit dem grenzüberschreitenden Unternehmerforum eine Plattform für Betriebe aus dem IHK-Bezirk Aachen und Niederländisch-Süd-Limburg. Unternehmens- und sonstige Wirtschaftsvertreter aus dem Grenzraum treffen sich viermal im Jahr abwechselnd auf deutscher oder niederländischer Seite, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Es werden sowohl Betriebsbesuche als auch Themen-Veranstaltungen organisiert. „Niederländer sind begnadete Netzwerker.“ Das Stichwort laute „borrelavond“, sehr frei übersetzt „ein zwangloser Stammtisch“. Bei einem „drankje en hapje“, meistens mit den obligatorischen Bitterballen, tausche man sich aus.

Miljanović passiert die Landesgrenze längst so selbstverständlich, wie andere Leute eine Straße überqueren. Nahezu jeden Tag ist er in den Niederlanden. In einer Grenzregion wie dem Kreis Heinsberg sei zudem der Einfluss auf deutscher Seite deutlich spürbar: „Man bekommt niederländische Spezialitäten im Supermarkt – und die Leute duzen sich auch schneller.“ Diese Lockerheit gefiel Miljanović von Anfang an. Sie begegnet ihm auch immer wieder im Geschäftsleben. „Niederländer sind in der Regel viel flexibler als Deutsche. Firmen hierzulande wollen vor dem Start meist einen 100-Prozent-Plan erarbeiten, der alle Eventualitäten umfasst.“ Dagegen legten die Nachbarn einfach mal los – und passten gegebenenfalls an. Aber stets ziel- und ergebnisorientiert, fokussiert und Nebensächlichkeiten vernachlässigend. Der Unternehmer gibt zu, dass diese Philosophie durchaus ihre Herausforderungen mit sich bringe: „Deadlines werden stets bis zur letzten Sekunde und manchmal darüber hinaus ausgereizt.“ Er beobachtet bei den Niederländern eine Denke, die man auch den Menschen in seiner damaligen Studienstadt Köln nachsagt: „Es wird schon alles irgendwie klappen, oder wie die Niederländer sagen: ‚komt goed‘.“ Das führt dann beispielsweise zu Ausstellungseröffnungen, bei denen noch Handwerker zwischen den geladenen Gästen unterwegs sind, um die letzten Schrauben anzuziehen. „Das habe ich alles schon erlebt.“

In einem Punkt allerdings sind Niederländer nach seiner Erfahrung knallhart und dadurch auch so erfolgreiche Geschäftsleute: „Wenn sie merken, dass sich etwas nicht rentiert, wird das Ganze radikal gekappt.“ Das sollte aber kein deutsches Unternehmen davon abhalten, sich auf diesem interessanten Markt zumindest einmal umzusehen. „Wir haben ein Europa der Kulturen, das sollten wir nutzen“, sagt Miljanović. Sich selbst sieht er als „einen Prototypen für dieses Europa“. „Ich stamme aus Kroatien, zahle Steuern in Deutschland und verdiene mein Geld damit, niederländische Unternehmen und Institutionen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu beraten.“ Komt goed. ■

THE 5



ANGEBOT INKL. PAKET
WARTUNG + REPARATUR***

BMW 520d Touring Sport Line

Alpinweiß uni, Stoff/Leder ‚Plectoid‘ Anthrazit, EfficientDynamics, Alarm, Automatic mit Schaltwippen, Ambientes Licht, 18“ LMR Doppelspeiche 634, Sport-Lederlenkrad, Sportsitze/Sitzhgz. vorne, LED-NSW, BMW Individual Hochglanz Shadow Line, Business Paket, Dachreling schwarz, Klimaautomatik, Erw. Außenspiegelpaket, Parking Assistant, Connected Package Prof., BMW Live Cockpit Prof. uvm.
Unser Hauspreis

51.763,86 EUR

Kraftstoffverbrauch l/100 km, innerorts: 5,3 / außerorts: 4,5 / kombiniert: 4,8 / CO₂-Emission kombiniert.: 125 g/km, Energieeffizienzklasse: A.

Leasingbeispiel*

Laufzeit	36 Monate
Laufleistung p.a.	15.000 km
Einm. Leasing-Sonderzahlung	0,00 EUR
Nettodarlehensbetrag	35.884,93 EUR
Sollzins p.a.**	1,99 %
Effektiver Jahreszins	2,01 %
Gesamtbetrag	11.988,00 EUR

Mtl. Leasingrate:

299,00 EUR

Mtl. Wartung + Reparatur***

34,00 EUR

Mtl. Gesamtleasingrate

333,00 EUR

Angebot zzgl. Überführung und Zulassung 839,50 EUR.

Angebot für Gewerbetreibende. Alle Preise zzgl. MwSt.

* Leasingangebote der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 10/2019. ** Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Abb. ähnlich. Angebot gültig solange der Vorrat reicht. *** Mit dem optionalen Paket sind zahlreiche Leistungen für Wartung und Reparatur während der gesamten Laufzeit Ihres Leasingvertrags inklusive. Wir informieren Sie gerne persönlich über den Leistungsumfang.

KOHL

Immer in Bewegung

KOHL automobile GmbH
www.kohl.de

Hauptbetrieb Aachen:

Neuenhofstraße 160
52078 Aachen
Tel. 0241 568800
(Firmensitz)

Filiale Laurensberg / Aachen:

Kackerstraße 2
52072 Aachen
Tel. 0241 886890

Wirtschafts- Geschichte(n)

Der Name wechselte, das Layout veränderte sich, aber spannende Themen gab es immer: 100 Jahre „Wirtschaftliche Nachrichten“. Eine Zeitreise.

VON HELGA HERMANN

Die erste Ausgabe „Wirtschaftliche Mitteilungen“ – herausgegeben von der „Handelskammer Aachen“ – erscheint am 1. November 1919. Der damalige Geschäftsführer Dr. Wilhelm Goerres – ein Volkswirt und Staatswissenschaftler aus Aldenhoven – will damit in den schwierigen Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg die Unternehmer unterstützen. Im Geleitwort auf der Titelseite der ersten Ausgabe schreibt er: Auf dem „Rückweg zu einer geordneten Friedentätigkeit“ sei es „für jeden Erwerbstreibenden in Handel und Industrie von besonderer Bedeutung, fortlaufend über die Tätigkeit seiner berufsständigen Interessenvertretung über Gesetze und wirtschaftliche Vorgänge unterrichtet zu bleiben“. Die Publikation hat einen Umfang von 16 Seiten und erscheint von nun an zwei Mal im Monat. Der Bezugspreis für ein Jahresabonnement beträgt zwölf Mark. Gedruckt werden die „Wirtschaftliche Mitteilungen“ bei der Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft.

Das Blatt besteht aus zwei Teilen. Den amtlichen Teil verantwortet Goerres: Darin wird über die Tätigkeit der Handelskammer berichtet, außerdem über gesetzliche Vorschriften der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Besatzungsbehörden. Der zweite Teil enthält amtliche Mitteilungen. Für diesen wirtschaftlichen Teil ist Clemens Bruckner verantwortlich, Diplom-Kaufmann und Assistent der Handelskammer. Hier

1

Wirtschaftliche Mitteilungen

Herausgegeben von der Handelskammer Aachen.

Verantwortlich: Amtlicher Teil: Dr. Wilhelm Goerres, Syndikus der Handelskammer Aachen. — Wirtschaftlicher Teil: Dipl.-Kaufmann Clemens Bruckner, Assistent der Handelskammer Aachen. — Anzeigenteil: Karl Lenz, Aachen.
Druck und Verlag: Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft Aachen, Aureliusstraße 40.

Erste Ausgabe am 1. und 15. jeden Monats.
Bezugspreis: M. 12. — für die Jahr, im voraus zahlbar.
Veranstaltet unter Kreuzband.
Anzeigenteil: Die Anzeigenteile der 4-spaltigen Zeile 50 Pfennige. Bei Wiederholungen angemessener Nachlass.
Alle Zahlungen auf Pfandwechseln C/o 1901 der Aachener Verlags- und Druckerei-Ges., Aachen.

Nr. 1 — 1. Jahrgang
Aachen,
den 1. November 1919.

Briefe: An die Schriftleitung: Handelskammer, Aachen, Friedrichstraße 6. — Wenn Zeitung und Anzeigen: Aachener Verlags- u. Druckerei-Gesellschaft, Aachen, Postfach Nr. 102.
Fernsprecher: Für die Schriftleitung: Nr. 57 u. 857.
Für den Verlag: Nr. 70 u. 1317.

Inhaltsverzeichnis:

- | | |
|---|---|
| <p>„Geleitwort.“
A. Amtlicher Teil.
1. Verlängerung der Amtsdauer der am 31. Dezember 1919 aus-
scheidenden Handelskammermitglieder.
2. Zuteilung der Kreise Monachen und Schleiden an die Handels-
kammer Aachen.
3. Personalbestand der Handelskammer.
4. Verzeichnis der von der Handelskammer vereidigten und öffentlich
angestellten Handelskammer, Bücherrevisoren u. Sachverständigen.
5. Errichtung von Schlichtungsausschüssen in der belgisch besetzten
Zone.
6. Errichtung einer Börse in Aachen.
7. Regelung des Wechsel-, Scheck-, Handelspapier- und Banknoten-
verkehrs.
8. Verfahren zur Erlangung von Ausreis- und Einreisereislaub-
scheinen.</p> | <p>9. Regelung der Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebietes.
10. Postwesen.
11. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen.
B. Wirtschaftlicher Teil.
1. Bericht über die derzeitige wirtschaftliche Lage und die Arbeiter-
verhältnisse in den einzelnen Industriegruppen des Aachener Be-
zirkes, I. Teil.
2. Tarifverhandlungen der Stadtverwaltung Aachen.
3. Tarifabschluß und Stellung der Arbeiter der Nebenberufe.
4. Rückgang der Arbeitslosigkeit. — Notwendigkeit der Akkord-
arbeit. — Der Achtstundearbeiter.
5. Lage der unorganisierten Arbeiter in den Betrieben.
6. Stand des Betriebskrieges.
7. Valutafrage.
8. Bekämpfung des Schieber- und Wucherwesens.
9. Kleinere Mitteilungen.</p> |
|---|---|

Geleitwort.

Bei der grundlegenden Umgestaltung unseres gesamten Wirtschaftslebens gerade in der Zeit, wo es darauf ankommt, mit allen verfügbaren Mitteln nach Beendigung des großen Krieges den Rückweg zu einer geordneten Friedentätigkeit zu finden, wo die Industrie des besetzten Gebietes mit Verordnungen und wirtschaftlichen Maßnahmen der Besatzungsbehörde fortlaufend zu rechnen hat, ist es für jeden Erwerbstreibenden in Handel und Industrie von besonderer Bedeutung, fortlaufend über die Tätigkeit seiner berufsständigen Interessenvertretung, über Gesetze und wirtschaftliche Vorgänge unterrichtet zu bleiben. Diesem Bedürfnis zu entsprechen, ist die vornehmliche Aufgabe der Wirtschaftlichen Mitteilungen, deren erste Nummer erkennen lassen soll, auf welche Weise versucht wird, die ge-
stellte schwierige Aufgabe zu lösen.

Der amtliche Teil der Mitteilungen berichtet in erster Linie über die Tätigkeit der Handelskammer, über gesetz-
liche Vorschriften der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Besatzungsbehörden und über amtliche wirtschaftliche Mitteilungen.

Der wirtschaftliche Teil umfaßt allgemeine Berichte über die wirtschaftliche Lage in Handel und Industrie des Bezirkes, über den Stand der Verhandlungen von Gesetzentwürfen und wirtschaftlich-sozialen Maßnahmen, be-
handelt wichtigere Fragen aus dem Tätigkeitsbereich der Interessensverbände und gibt einen fortlaufenden Überblick über die im Bezirk gültigen Tarifverträge.

Der Anzeigenteil steht den Firmen zwecks Aufgabe von Industrie- und Handelsanzeigen zur Verfügung.
Zwecks Aufnahme solcher Anzeigen sowie zwecks Bestellung der Jahresabonnements auf die Wirtschaftlichen Mitteilungen (Bezugspreis für 24 Nummern jährlich 12 Mk.) wird gebeten, sich direkt an den Verlag: Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Aachen, Aureliusstraße 40, zu wenden.

Die Kammer hofft durch die Herausgabe dieser Mitteilungen die Beziehungen zwischen der Handelskammer und den bezirkelangesessenen Firmen immer enger gestalten zu können. Im Vertrauen darauf, daß es gelingen möge, das gesteckte Ziel zu erreichen, beginnt die Kammer mit der Herausgabe dieser Halbmonatszeitschrift.

Die Handelskammer.



lesen die Abonnenten Berichte über die regionale wirtschaftliche Lage in Handel und Industrie, über Gesetzentwürfe und wirtschaftlich-soziale Maßnahmen. Veröffentlicht werden hier unter anderem auch die im Bezirk gültigen Tarifverträge für verschiedene Branchen.

Im Archiv der IHK Aachen – einem Kellerraum mit dicht aneinander gereihten Regalen – finden sich alle Ausgaben der Kammerzeitschrift seit 1919. Bei ihrer Lektüre wandert der Leser gedanklich durch ein spannendes Jahrhundert Wirtschaftsgeschichte in der Region. In den Berichten und auch in den Werbeanzeigen spiegelt sich die deutsche Wirtschaftsgeschichte im Kleinen wider, aber auch die Besonderheiten der westlichen Randlage werden thematisiert.

Nach dem 1. Weltkrieg

Die ersten Jahre in der Berichterstattung sind geprägt von der entbehrungsreichen Nachkriegszeit. Nach dem Ersten Weltkrieg muss sich die Wirtschaft neu orientieren. Es gilt, Verordnungen der französischen Besatzer und die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages umzusetzen. Über die Folgen für die Unternehmen im Aachener Kammerbezirk wird in der neuen Publikation regelmäßig berichtet. Und das in einer Sprache, die heute verstaubt und umständlich anmutet. Die Themen spiegeln wider, dass sich Aachen in einem Grenzland befindet. Beispielsweise werden die ehemals zum Deutschen Reich gehörenden Kreise Malmedy und Eupen dem Königreich Belgien angegliedert. Für die Kreise Monschau und Schleiden, die vor dem Ersten Weltkrieg von der Handelskammer Eupen vertreten wurden, wird nun die Aachener Kammer zuständig.

Eine „Waren- und Produktenbörse“ in Aachen ist bis zu deren Eröffnung im April 1920 ein wichtiges Thema der Berichterstattung. Damit sollten die regionalen Produzenten vor der freien Warenausfuhr aus den Besatzungsländern geschützt werden. Um den Warenhandel in geordnete Bahnen zu lenken, „hat die Handelskammer in ihrer Sitzung am 9. Oktober 1919 die möglichste Konzentrierung von Angebot und Nachfrage in einer zu errichtenden Börse beschlossen, wodurch insbesondere auch die Ausschaltung unzuverlässiger Personen vom Handel mit angestrebt werden soll“, heißt es in der ersten Ausgabe. Damit

sind Menschen gemeint, die „Wucher- und Schleichhandel mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln“ betreiben. Über die Eröffnung der Börse zu Aachen wird dann in der Ausgabe vom 15. April 1920 ausführlich berichtet. Der Vorsitzende der Handelskammer, der „Geheime Kommerzienrat Dr.-Ing. Georg Talbot“, meldet 500 eingetragene Mitglieder und macht deutlich, in welchen ernsten Zeiten die Börse ins Leben gerufen wird. Es seien Kräfte am Werk, „die Handel und Verkehr in Fesseln legen“ wollten. Die Aachener Börse – angesiedelt im Burtscheider Kurhaus – sei „ein neues Glied in der Kette zum Zusammenschluß derer, die noch gewillt sind, durch ernste Arbeit Deutschland wieder zu dem zu machen, was es einst war. (Lebhafter Beifall)“.

Die Kriegsfolgen machen sich vor allem in bürokratischen, oft komplizierten Regeln bemerkbar, über die in der Kammerzeitung informiert wird. Beispielsweise über Ausreise- und Einreise-Erlaubnisscheine aus und in die belgisch besetzten Gebiete, die bei der Polizei beantragt werden müssen. Der Warenverkehr nach Belgien ist nach dem Krieg beschränkt. So werden im amtlichen Teil der Kammerzeitschrift bis ins kleinste Detail die Produkte aufgelistet, die vorläufig „ohne Lizenz ▶

① „Über Gesetze und wirtschaftliche Vorgänge berichten“ – das war laut Geleitwort des damaligen Geschäftsführers der „Handelskammer Aachen“, Dr. Wilhelm Goerres, das Ziel der „Wirtschaftlichen Mitteilungen“, die am 1. November 1919 erstmals erschienen.

② Nicht zuletzt zur „Ausschaltung unzuverlässiger Personen vom Handel“ wird in Aachen 1920 eine Waren- und Produktenbörse eröffnet. Über sie wird in den „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ ausführlich berichtet.

eingeführt" werden dürfen: unter anderem Messinstrumente, Metalle und Maschinen oder Wolle. Auch Lebensmittel können nach Belgien verkauft werden, außer Weizen, Zucker und Malz. „Bier darf eingeführt werden auf unmittelbarem Wege mit der Bahn oder unmittelbar nach dort kommenden Rheinschiffen (aber nicht über die holländische Landesgrenze)“. Wichtig für die damals bedeutende Aachener Nadelindustrie war sicher auch die Meldung, dass Frankreich neuerdings die freie Einfuhr von Nadeln genehmigt habe: „Die Postanstalten nehmen Sendungen mit Nadeln nach Frankreich an, ohne dass den Paketkarten eine Einfuhrbewilligung beigelegt zu sein braucht.“ Welchen Stellenwert die Nadelindustrie bis in die 1950er-Jahre für den Wirtschaftsstandort hatte, zeigen auch die kunstvoll gestalteten Werbeanzeigen, die in praktisch jeder Ausgabe zu finden sind: „Aachener Nadeln sind die besten“, heißt es da selbstbewusst. Nationale Themen werden in der Kammerzeitschrift damals ausführlich beleuchtet. Etwa ein „Rückgang der Arbeitsleistung“ oder die „Notwendigkeit der Akkordarbeit“.

Dazu wird eine sehr klare politische Einschätzung gegeben. So sieht die Kammer etwa für den Gesetzentwurf über den Acht-Stunden-Arbeitstag keine Notwendigkeit. Deutschland könne sich „diesen Luxus auf Dauer nicht erlauben im Hinblick auf den Umstand, dass das deutsche Wirtschaftsleben von den unglücklichen Folgen und gewaltigen Opfern eines verlorenen Krieges belastet ist. Abgesehen davon liegt aber auch keinerlei Bedürfnis vor, anzunehmen, daß die Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit des Menschen nach achtstündigem Tagewerk erschöpft ist... Die Fälle mehren sich täglich, wo die Arbeiter nach Abschluß der ordnungsgemäßen Arbeitszeit Nebenbeschäftigung suchen und finden“.

Die „Machtergreifung“

Im Januar 1933 wird Adolf Hitler Reichskanzler. Und in nur wenigen Wochen wird die Machtergreifung der Nationalsozialisten auch in der Aachener Kammer immer deutlicher spürbar. Der Ton in der Bericht-

erstattung wird schärfer und nähert sich der befehlstonartigen und rassistischen Propaganda der Nazis an. In der Ausgabe der „Wirtschaftliche Mitteilungen“ vom 16. Januar 1933 wird noch Konsul Albert Schiffers für seine 25-jährige Kammer-Mitgliedschaft gewürdigt. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Max Renker aus Düren sagt über Schiffers: „In Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, verkörpert sich für uns eine solche Persönlichkeit voll starker Energie, voll hohem Verantwortungsgefühl, voll sprühendem Tem-

1


ANZEIGEN.


Aachener Nadeln sind die besten.

Die Aachener Nadelindustrie, seit Jahrhunderten hier einheimisch, die namentlich im 17. und 18. Jahrhundert in besonderer Blüte stand – die Zunft der Nadler hielt strenge auf den guten Ruf ihrer Erzeugnisse und fand dabei verständnisvolle Unterstützung seitens der Obrigkeit der alten freien Reichs- und Krönungsstadt – hat sich ihren alten guten Ruf durch die Zeiten hindurch zu bewahren gewußt. Noch heute sind Aachener Nadeln wegen ihrer Qualität im In- und Auslande, auf den Weltmärkten selbst gegen ausländischen Wettbewerb gefragt und gerne gekauft.

Die unten verzeichneten Nadelfabriken in Aachen und im Aachener Bezirk liefern alle in Frage kommenden Nadelerzeugnisse in preiswerter Qualität, gediegener Packung und geschmackvollen Aufmachungen.

Steph. Beilke sel. Ww. & Sohn, Aachen Blaschke & Bachus, Aachen Burtscheider Nadelfabrik, Jos. Preuß, Aachen Gebrüder Funken, Aachen Hugo Heusch & Co., G. m. b. H., Aachen	Carl Huhn & Co., Aachen Ful. Jocker Laur. Sohn, Aachen Leo Kammerß, Aachen Neuß-Nadelfabrik, G. m. b. H., Aachen J. B. Nobis & Thissen, G. m. b. H., Aachen Georg Pring & Co., Aachen	Joh. Cesp. & W. Rump, Aachen Simons & Reumont, Aachen Rheinische Nadelfabriken, H.-G., Aachen Conrad Seylar, Aachen Westdeutsche Nadelfabrik, G. m. b. H., Aachen	Josel Zimmermann, Aachen M. Koerver & Söhne, Ellendorf Gebr. Queck, Würselen Carl Schleicher & Söhne, G. m. b. H., Schöndal bei Langerwehe.
--	--	--	--

perament.“ Der Glückwunsch des damaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg an Albert Schiffers wird in der Ausgabe vom 1. Februar prominent auf Seite 1 gedruckt. Drei Monate später, am 7. April 1933, legt die Gauleitung in Köln Schiffers jedoch nahe, zugunsten des Dürener Fabrikanten und NSDAP-Mitglieds Leopold Peill zurückzutreten. Das berichtet Paul Thomes in seinem Buch über 200 Jahre Geschichte der IHK Aachen. Schiffers wehrt sich und verweist auf das Kammerrecht: Nur ein Kammermitglied könne zum Präsidenten gewählt werden. Letztlich setzt sich Glasfabrikant Peill bei Neuwahlen durch und wird bei der ersten Vollversammlung am 18. Mai 1933 Präsident. Seine erste Ansprache an die „Deutschen Volksgenossen“ wird in der Kammerzeitschrift abgedruckt und wirkt wie eine kämpferische Propagandarede. Unter anderem heißt es da bezogen auf Kritik am Programm der NSDAP: „...wirkliche Volksgenossen kritisieren die Regierung ihres Führers nicht.“ Nach dem Wunsch des „Führers“, sagt Peill weiter, sei es „eine der wichtigsten Aufgaben der Kammer, beruhigend zu wirken und das Vertrauen zur nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung zu wecken.“

Schon vor den Neuwahlen wird deutlich, dass in der Kammer ein propagandistischer Geist weht. So erfolgt etwa am 1. Mai zum Tag der Arbeit der Aufruf, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen: „Jeder Auftrag, jede Bestellung, jede Anschaffung... trägt dazu bei, die Beschäftigung zu beleben und die Not zu mildern.“ Darunter ein weiterer Aufruf mit zweifelsfrei nationalsozialistischer Gesinnung: „Denke deutsch – kaufe deutsch – arbeite deutsch!“ Die Arbeitgeber, so die unmissverständliche Botschaft, sollten „keine ausländischen Arbeitskräfte“ beschäftigen. Es dominiert die propagandistische Berichterstattung wie über die „1. Braune Großmesse“ in Leipzig oder Auszüge von Hitlers Reden. Doch die Kammerzeitschrift bleibt wie in den Jahren vor der Machtergreifung ein Informationsmedium, das über Handelsgesetze, Steuern oder Verkehrsfragen berichtet. Das Handelsregister listet Neueintragungen, Konkurse und Vergleiche auf. Die Anzeigen zeigen, welche Wirtschaftszweige in Aachen wichtig sind: vor allem die Tuchindustrie, der Maschinenbau und das Heilbad in Burtscheid.

Der Wiederaufbau

1945 liegt Aachen am Boden. Viele Betriebe sind zerstört, es fehlt an Nahrung, Material, Maschinen, Baustoffen. Viele Männer sind im



Krieg gefallen oder in Gefangenschaft. Es herrscht Arbeitermangel. In dieser Situation meldet sich am 1. Januar 1946 die Industrie- und Handelskammer mit ihrer Zeitung

zurück. Sie heißt nun knapp und sachlich neutral „Mitteilungen“ und umfasst zunächst vier Seiten. „Bei der Auswahl des Inhalts wird die Kammer sich im Hinblick auf die Papierknappheit größtmögliche Zurückhaltung auferlegen und sich vielfach auf Hinweise beschränken müssen“, schreibt Präsident Hermann Heusch, der von 1945 bis zu seinem Tod 1981 an der Spitze der IHK stand. Damit wurde die Kammerzeitung in der Umbruchzeit zu einer unverzichtbaren Informationsquelle.

In der ersten Ausgabe erfahren die Unternehmer, wie sie eine Betriebsgenehmigung erlangen und wie der Handelsverkehr in den Besatzungszonen geregelt ist. Es geht außerdem um eine Neuregelung der Berufsausbildung. In seinem „Bericht zur Lage“, der auf mehreren Seiten in der Kammerzeitschrift wiedergegeben wird, skizziert Präsident Heusch bei der ersten Jahressitzung der Kammer im Januar 1946 ausführlich die aktuellen Lebensumstände: Städte und Dörfer sind verlassen und zerstört, fruchtbares Ackerland liegt brach, das Verkehrssystem ist wegen fehlender Straßen und Brücken zusammengebrochen.

❶ Selbstbewusste Ansage: Bis in die 1950er-Jahre war die Nadelproduktion für den Kammerbezirk ein enorm wichtiger Industriezweig – darauf wird auch regelmäßig aufmerksam gemacht.

❷ „Wirkliche Volksgenossen kritisieren die Regierung ihres Führers nicht“: Aus der ersten Rede von NSDAP-Mitglied Leopold Peill vor der Vollversammlung, nachdem er 1933 zum Kammer-Präsidenten gewählt worden war.

Aachener Feintuche

sind hochwertige
deutsche Erzeugnisse,
jedem ausländischen
Wettbewerb gewachsen

Bad Aachen und Burtscheid

Heieste Schwefelquellen
Mittel - Europas 73,4 ° C.

**Rheuma / Gicht
Nervenleiden / Ischias**

Auskünfte durch das Städtische Verkehrsamt.

1

Und es gibt nun die schwierige Aufgabe, Heimkehrer und Flüchtlinge unterzubringen. Von 1.025 Industriebetrieben im Kammerbezirk hatten im Oktober 1945 insgesamt 114 eine endgültige Genehmigung erhalten. Darunter sind die Dalli-Werke, die Vereinigten Glaswerke in Stolberg und Herzogenrath, Talbot und die gesamte Nadelindustrie. Noch bis weit in die 1950er-Jahre bleiben Material- und Fachkräftemangel, die schwierige Stromversorgung, neue Verordnungen und Steuergesetze sowie Betriebsgenehmigungen ständig wiederkehrende Themen in den „Mitteilungen“. Und nur allmählich spiegelt sich eine Rückkehr zu einem normalen Alltag und einem wirtschaftlichen Aufschwung wider, der endlich auch die Aachener Region erfasst.

Das Wirtschaftswunder

1955 – zehn Jahre nach Kriegsende – wandelt sich auch das Gesicht

der „Mitteilungen“, optisch wie inhaltlich. Zwar dominiert immer noch der Text, aber die Zeilenabstände sind luftiger, die Schrift geschwungener. Auf der Titelseite erscheinen nun schwarz-weiße Fotos. Sie zeigen Produktionsbetriebe aus der Region und markante Gebäude wie das neue Aachener Kurhaus, die Technische Hochschule oder die wieder aufgebaute Adalbertstraße. Die Werbeanzeigen sind jetzt häufiger im typischen Skizzen-Stil der 50er-Jahre. Der Umfang der Kammer-Zeitung wächst auf rund 20 Seiten und ist in Themen-Kapitel unterteilt. Berichtet wird über Industrie und Handel, Außenhandel, Steuern und Finanzen, das Rechtswesen und die Berufsausbildung. Neu sind Berichte über Messen, die den Aufschwung der Handelsbeziehungen im In- und Ausland dokumentieren. Das Kapitel „Rationalisierung“ dagegen erinnert immer noch an die düsteren Kriegs- und Nachkriegsjahre. Im Anzeigenteil gibt es jetzt häufiger Werbeanzeigen zu Büro-

maschinen oder zu Fachliteratur für Sekretärinnen. Heute immer noch aktuell ist ein Thema, das 1955 mehrfach in den „Mitteilungen“ behandelt wird: der Mangel an Ingenieuren und Technikern. Ein junger Ingenieur könne sich seine Stelle unter 20 bis 25 Angeboten aussuchen, heißt es in dem Bericht. Es wird empfohlen, sich über das Nachwuchsproblem „Gedanken zu machen, um zu verhindern, dass eines Tages der technische und wirtschaftliche Fortschritt sich nicht mehr in vollem Umfange entfalten kann, weil es an Ingenieuren fehlt.“ 1962 wechselt das Layout der Kammerzeitschrift erneut: Das nun stilisierte Titelblatt deutet eine moderne Sachlichkeit an und steigert den Erkennungswert. Das leuchtend orange gestaltete Aachenpanorama in Kombination mit den Wappen der Kreise und der Stadt Aachen dokumentiert die Zusammengehörigkeit. Mit dem neuen Erscheinungsbild kommt auch der universelle Name: „Wirtschaftliche Nachrichten“. Die Erscheinungsfrequenz verlängert sich auf monatlich.

50 Jahre Kammer-Zeitschrift

Die Berichte werden ausführlicher und auch regionaler. So wird beispielsweise auf mehreren Seiten ein Porträt über den „Industrie-Wasser-Verband Düren, Jülich und Umgebung e. V.“ gedruckt, das dessen Vorsitzender Dr. Richard Rhodius verfasst hat. Auch Kreise des Kammerbezirks werden in monothematischen Ausgaben porträtiert. So beispielsweise im Oktober 1969 der Kreis Jülich: Größte Arbeitgeber dort sind zu dieser Zeit die Steinkohlenzeche Emil Mayrisch in Aldenhoven und die „Kernforschungsanlage Jülich“. In der Kammerzeitung gibt es jetzt auch Gastkommentare und Analysen von Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft. Ab 1969 wird zunehmend über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im belgisch-niederländisch-deutschen Grenzgebiet berichtet.

Tuchindustrie kriselt

Ausführliche Statistiken geben Auskunft über die „Industrielle Entwicklung im Kammer- und Regierungsbezirk Aachen“. Beispielsweise sind im Herbst 1969 genau 52 Betriebe mit 1.644 Beschäftigten im Industriezweig „Steine und Erden“ registriert. Das „Wirtschaftswunder“, das in der ganzen Bundesrepublik spürbar ist, spiegelt sich auch in den Zahlen der Kammer wider, denn in fast allen Branchen hat sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert – um bis zu 50 Prozent. In den 1970er-Jahren beginnt die Konjunktur jedoch zu schwächeln. Das hat unter anderem mit der ersten Ölkrise zu tun, die Wachstumsgrenzen deutlich aufzeigt. Zudem kriselt es in einer der wichtigsten Branche des Kammerbezirks: der Tuchindustrie. Über diese Umbrüche berichten die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ ebenso wie über kammerinterne Veränderungen.



Die Industrie- und Handelskammern in NRW werden neu gegliedert. 1973 wird deshalb der Kreis Euskirchen als neue Gebietskörperschaft der Aachener Kammer zugeteilt. Bis heute ist die IHK Aachen neben dem Kreis Euskirchen auch für die Kreise Düren und Heinsberg und die Städteregion Aachen zuständig. Personell gibt es ebenfalls einen Umbruch: 1971 wird Dr. Otto Eschweiler Hauptgeschäftsführer der Kammer. Er gilt als Reformator, der in dem Präsidenten Hermann Heusch einen guten Unterstützer findet. Als Heusch 1981 stirbt, erscheint in der Kammerzeitschrift ein Nachruf auf den Mann, der seit Kriegsende viel in der Kammer und weit darüber hinaus bewegt hat. Heuschs Nachfolger Heinz Malangré sorgte gemeinsam mit Dr. Otto Eschweiler dafür, dass sich die Region neu aufstellt. Denn nach dem Niedergang der Tuchindustrie trifft die Konjunkturkrise auch etliche Bergbau- und Industriebetriebe. Erneut muss sich die Region einem gewaltigen Strukturwandel stellen. Der Wandel zur Technologieregion wird ab Ende der 1980er-Jahre zu einem bestimmenden Thema in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“.

Der Strukturwandel

Optisch bekommt die Kammerzeitschrift 1994 ein neues Gesicht. Das hat, wie die Redaktion auf Seite 1 in einem grau unterlegten Kasten mitteilt, auch mit der Änderung des IHK-Gesetzes ab 1994 zu tun. Denn ab sofort sind auch kleine und mittlere Unternehmen

① Wirtschaftszweige in Aachen im Jahr 1933. Dazu gehören auch die Tuchindustrie und das Heilbad Burtscheid.

② Der Zweite Weltkrieg ist vorbei, der Wiederaufbau beginnt, die Kammerzeitschrift meldet sich zurück: Am 1. Januar 1946 erscheint sie erstmals wieder, sie firmiert jetzt unter dem schlichten Titel „Mittelungen“.

beitragspflichtig und erhalten damit kostenlos die Monatszeitschrift der IHK. „Die Redaktion wird sich bemühen, mit Berichten und Meldungen aus der Wirtschaft für die Wirtschaft dem besonderen Informationsbedürfnis auch dieser neuen Leser gerecht zu werden.“ 68 Seiten Umfang hat die Zeitung, die jetzt beim neuen Verlagspartner, dem Verlag Georgi GmbH, gedruckt wird. In dem Leitartikel – „Der Präsident hat das Wort“ – erläutert Malangré, warum nun alle Betriebe Beiträge an die Kammer zahlen und welche Leistungen sie dafür erhalten.

So Sorge die IHK nicht nur für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, sie nehme auch Einfluss bei der Ausweisung neuer Baugebiete und der Bauleitplanung, wirke mit bei der Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte und der Verkehrsinfrastruktur und fördere Technologietransfer und Neuanordnungen. Zum Schluss bittet er die Mitglieder, durch Anregungen und Kritik „konstruktiv an der Entwicklung und Verbesserung Ihrer eigenen wirtschaftlichen Selbstverwaltung mitzuwirken“. Anfang der 90er-Jahre erfasst eine tiefe Krise die Region. Das belegt unter anderem ein Bericht über die Vollversammlung der Kammer von 1994. Die Arbeitslosenquote in der Stadt Aachen sei auf 13,7 Prozent gestiegen und liege deutlich über dem Landesdurchschnitt. Präsident Malangré schlägt Maßnahmen vor, zum Beispiel eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Auch fordert er, den Technologietransfer stärker zu nutzen. Eine Forderung, die beim aktuellen Strukturwandel auch wieder erhoben wird. Malangré wird zitiert: „Zu bedauern und nur schwer nachvollziehbar ist allerdings, daß die Chancen, die unsere heimische Region mit ihrem weltweit herausragenden Forschungs- und Wissens-

potential bietet, noch immer nicht ausreichend genutzt werden.“ Den Unternehmen legt er die Sonderabteilung „Technologie und Innovation“ der Kammer ans Herz, „bis heute in dieser Organisationsform einmalig in der Bundesrepublik“. Dort werden – zusammen mit der 1984 neu geschaffenen AGIT – Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammengebracht sowie Existenzgründer beraten und begleitet. Die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ wandeln sich ab Ende der 1980er-Jahre von einem reinen Mitteilungsblatt zu einem journalistischen Produkt. Freie Journalisten werden mit Reportagen und Berichten beauftragt, schreiben Firmenporträts oder führen Interviews. Damit ändert

Mitteilungen

DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
FÜR DEN REGIERUNGSBEZIRK AACHEN

Nummer 23/1955
vom 1. Dezember



Aachen: Teil des wieder aufgebauten Geschäftsviertels (Adalbertstraße)

Foto: Ann Bredol-Lepper, Aachen

Schneiders Uhren
Schmuck + Ringe

UHREN
Schneiders
SCHMUCK
MEISTERBETRIEBE
Aachen · Adalbertstraße 56

sind drei stadt-
bekannte Dinge

Offizielle Vertretung:

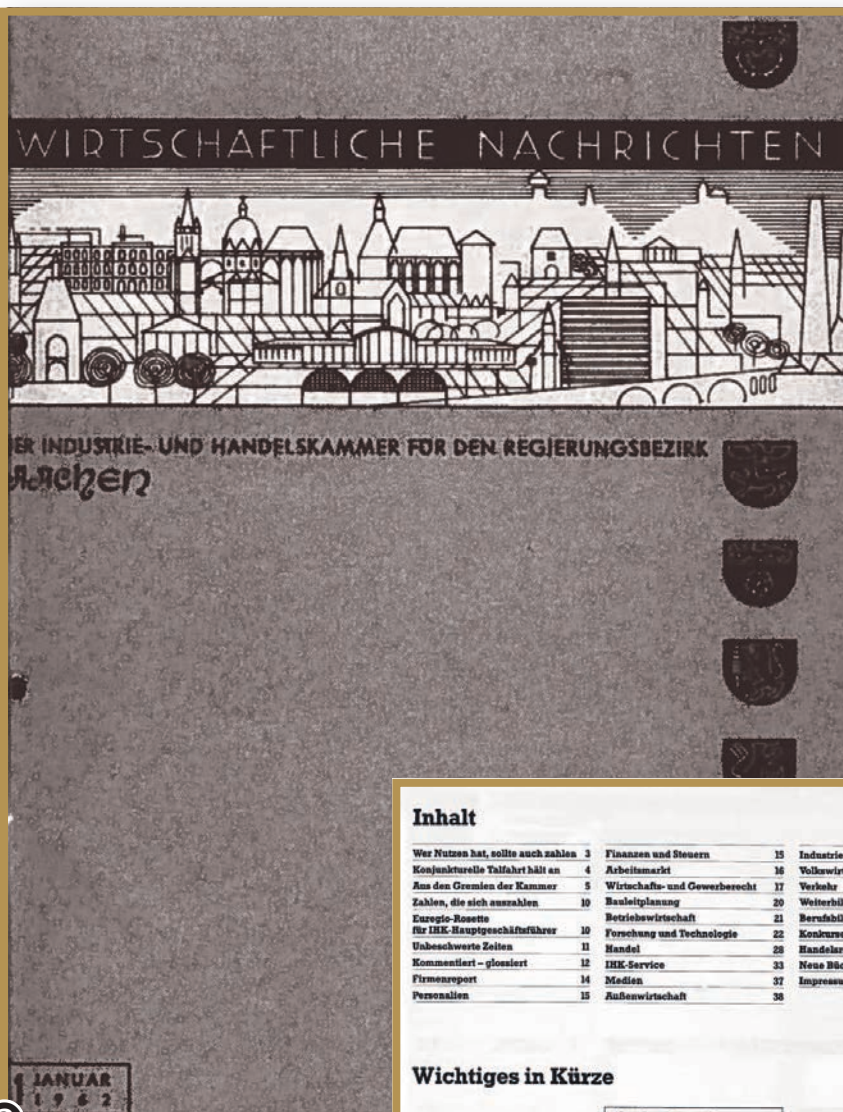


OMEGA

ZENITH

Misof

Zentra



sich der Blick auf die Wirtschaft der Region, es wird jetzt unabhängiger berichtet. Die Redaktionsleitung übernehmen ab den 90er-Jahren ebenfalls ausgebildete Redakteure, die gemeinsam mit IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting beim Inhalt der Publikation nicht nur auf Aktualität und Themenvielfalt achten, sondern auch auf eine Berichterstattung über möglichst alle Regionen und Branchen des Kammerbezirks. Das Layout und die Schrift ändern sich mehrfach, die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ werden farbig, die Titelbilder werden von Fotografen und Grafikern gestaltet. Und inzwischen kann man die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ auch digital lesen. Alle Ausgaben ab 2004 sind als PDF-Datei erhältlich.

Im 100. Jahr ihres Bestehens befassen sich die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ wieder mit einem anhaltenden Fachkräftemangel – wie schon vor 50 Jahren – und dem nunmehr dritten tiefgreifenden Strukturwandel, bedingt durch den geplanten Ausstieg aus der Braunkohle. Themen wie Umweltschutz, Tourismus, Raumplanung oder Kommunal Finanzen haben die Jahrzehnte ebenso überdauert wie Technologietransfer oder die Zusammenarbeit mit den belgischen und niederländischen Nachbarn. Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, mit Industrie 4.0 und künstlicher Intelligenz eine neue technische Revolution bevorsteht und der Sprachstil heute ein deutlich anderer ist als 1919 – der Auftrag der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ ist der geblieben, der schon in der ersten Ausgabe formuliert wurde: Es sei „für jeden Erwerbstreibenden in Handel und Industrie von besonderer Bedeutung, fortlaufend über die Tätigkeit seiner berufsständigen Interessenvertretung über Gesetze und wirtschaftliche Vorgänge unterrichtet zu bleiben“.

Inhalt

Wer Nutzen hat, sollte auch zahlen	3	Finanzen und Steuern	15	Industrie	42
Konjunkturelle Talflucht hält an	4	Arbeitsmarkt	16	Volkswirtschaft und Statistik	44
Aus den Gremien der Kammer	5	Wirtschafts- und Gewererecht	17	Verkehr	44
Zahlen, die sich auszahlen	10	Basisteilplanung	20	Weiterbildung	46
Kategorie-Ressort für IHK-Hauptgeschäftsführer	10	Betriebswirtschaft	21	Berufsbildung	46
Unbeschwerte Zeiten	11	Forschung und Technologie	22	Konkurrenz und Vergleiche	56
Kommentiert – glossiert	12	Handel	28	Handelsregister	56
Firmenreport	14	IHK-Service	33	Neue Bücher und Zeitschriften	67
Personalien	15	Medien	37	Impressum	68
		Außenwirtschaft	38		

Wichtiges in Kürze

Konjunkturelle Talflucht hält an
Die konjunkturelle Talflucht hat sich verlangsamt, ist aber noch nicht zum Stillstand gekommen. Ein Konjunkturaufschwung scheint vorerst nicht in Sicht, wenn sich auch einige Anzeichen für eine Stabilisierung der Wirtschaft abzeichnen. Dies ist das Fazit der traditionellen Herbst-Konjunkturumfrage der Kammer, an der sich im Dezember wieder rund 100 Unternehmen beteiligten. Mehr über Lagebeurteilung und Prognosen finden Sie in unserem Beitrag auf Seite 4.

Zu unserem Titelbild
Der erfolgreiche Technologietransfer aus den Forschungseinrichtungen in die Unternehmen der Aachener Region ist eine der wichtigsten Aktivitäten der regionalen Wirtschaftspolitik. Vor allem von den weltweit anerkannten Instituten der RWTH Aachen, mit der die Kammer schon 1981 einen Kooperationsvertrag abgeschlossen hat, sind starke Impulse auf die technologische Entwicklung der heimischen Industrie ausgegangen. Unser Bild zeigt eine am Lehrstuhl für Thermodynamik der RWTH entwickelte mechanische Anlage, die mit Hilfe von Vitec-Lichtleitern Grundlagenuntersuchungen zum Motorprozess und die Optimierung von Serienmotoren in Bezug auf Kraftstoffverbrauch und Schadstoffemissionen möglich macht.
Foto: Peter Winandy

Verehrte Leser!

Das vor Ihnen liegende Heft der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ unterscheidet sich von seinen Vorgängern nicht nur durch eine neue, markantere Gestaltung der Titelseite, es wird auch einen größeren Leserkreis erreichen. Der Grund: Viele kleine und mittlere Unternehmen, die bisher zwar die Rechte eines Mitgliedsunternehmens hatten, an der Finanzierung der Arbeit der Industrie- und Handelskammer aber nicht beteiligt waren, werden nach einer Änderung des IHK-Gesetzes ab 1994 entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit beitragspflichtig und erhalten damit auch kostenlos die Monatszeitschrift der Kammer. Lesen Sie hierzu den Kommentar von IHK-Präsident Dr. Heinz Malangré auf Seite 1 dieser Ausgabe.

Die Redaktion wird sich bemühen, mit Berichten und Meldungen aus der Wirtschaft für die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ dem besonderen Informationsbedarf dieser neuen Leser gerecht zu werden. Gemeinsam mit unserem neuen Partner, dem Verlag Georgi GmbH (Aachen), arbeiten wir daran, die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ noch praxisgerechter, informativer und abwechslungsreicher zu gestalten. Für Ihre Anregungen und Kritik haben wir immer ein offenes Ohr!

Die Redaktion

Mehr Beitragsgerechtigkeit für IHK-Mitglieder

Eine neue Beitragsregelung ist Hauptbestandteil der ersten größeren Novelle des IHK-Gesetzes, die zum 1. Januar 1994 in Kraft getreten ist. Anlaß für die Einführung des neuen Beitragsrechtes ist eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes, das 1990 Zweifel an der Gerechtigkeit des bisherigen Systems geäußert hat. IHK-Präsident Dr. Heinz Malangré geht in seinem Leitartikel auf die Hintergründe der Neuregelung ein und erläutert, wie sich diese für die Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer zu Aachen auswirken wird. Seite 1

Ladendiebstahl ist kein Bagatelldelikt

Ein Vertreter der IHK Bochum erläuterte das „Sicherungskonzept Innenstadt Bochum“, das darauf abzielt, potentielle Täter möglichst an der Straftat zu hindern oder die Delinquenzen nach erfolgter Tat der Polizei zuzuführen. Rechtliche und faktische Möglichkeiten, dem Ladendiebstahl entgegenzuwirken, erörterte der IHK-Handelsausschuß mit dem Aachener Polizeipräsidenten Dr. Heinrich Benninghaus. Mehr dazu auf Seite 8

1 Mit geschwungener Schrift, einem Foto auf dem Titel und der wiederaufgebauten Adalbertstraße in Aachen als Motiv: Titelseite der „Mitteilungen“ im Dezember 1955.

2 Moderne Sachlichkeit: Ab 1962 erscheint die Kammer-Zeitschrift nicht nur in neuem Layout, sondern auch unter einem neuen Namen: „Wirtschaftliche Nachrichten“. Das ist bis heute so geblieben.

3 Neue Leserschaft: Mit der Änderung des IHK-Gesetzes 1994 werden auch kleine und mittlere Unternehmen beitragspflichtig – die Redaktion der „WN“ bedient ab diesem Zeitpunkt auch deren Interessen in der Berichterstattung.



2

Wo neue Seiten aufgezogen werden

Ein Einblick in den aktuellen Entstehungsprozess der „Wirtschaftlichen Nachrichten“

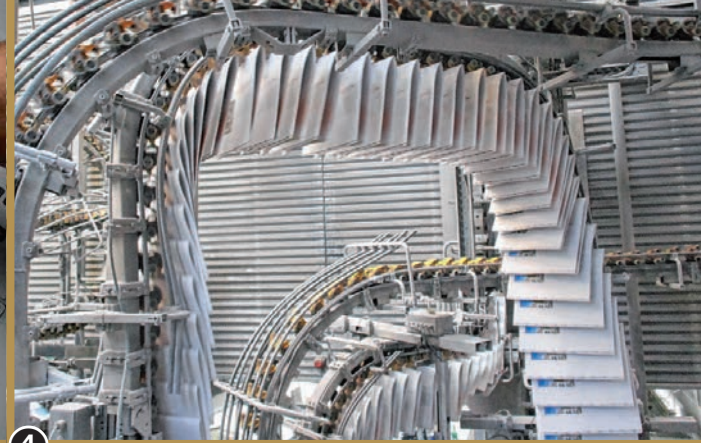


1

Am Anfang steht das Wort – das gilt ausnahmslos für jede Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ (WN). Und bei einem Magazin ist das auch nicht sonderlich überraschend. Bevor aber auch nur ein Buchstabe gedruckt wird, fallen schon eine Menge Worte. Den richtigen Rahmen dafür bildet die Redaktionskonferenz. In ihr besprechen die Fachabteilungen der IHK mit dem WN-Team, hinter welchen Schlagworten sich spannende (Titel-)Themen für die nächste Ausgabe verbergen. Im Anschluss wird ausgesiebt: Was ist eine Berichterstattung wert? Was davon sollte unbedingt im aktuellen Heft unterkommen? Für welches Thema gibt es vielleicht einen noch besseren Zeitpunkt? Und wer sind gute Ansprechpartner?

„Es ist oft so, dass wir aus einer Menge spannender Geschichten die auswählen müssen, die noch ein bisschen spannender sind als die anderen. Wir würden sonst mit jeder Ausgabe zuverlässig den Rahmen des Magazins sprengen“, sagt Christoph Claßen, Pressereferent der IHK Aachen, der die WN federführend verantwortet. Für eine Redaktion, zu der von Seiten der IHK auch Juliane Horn, Sarah Koll und Heike Horres-Classen gehören, sei das eine Situation, wie man sie sich als Redakteur wünscht. „Und es ist nicht zuletzt Beleg dafür, dass von der Wirtschaft im Kammerbezirk eine Menge Dynamik ausgeht – wobei zu erwarten ist, dass diese nicht nachlässt. Im Gegenteil“, sagt Claßen.

Sind die Themen festgezurr, machen sich die Mitarbeiter innerhalb der Fachabteilungen auf die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern in den Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Verbänden und loten bei diesen auch schon mal die Bereitschaft aus, sich für einen Beitrag im IHK-Magazin mehr oder weniger prominent in Szene setzen zu lassen. Die Ergebnisse dieser Erst-Recherche werden an die WN-Redaktion kommuniziert, diese wiederum überlegt, für welche Themen es Kapazitäten gibt, sie aus Bordmitteln umzusetzen – und welche an externe Autoren und Fotografen vergeben werden. „Es ist ein enormer Gewinn, dass unsere freien Mitarbeiter nicht nur journalistisches Handwerkszeug mitbringen und ihre Texte und Fotos zuverlässig vor Redaktionsschluss liefern, sondern dass sie auch ein Gefühl dafür haben, wie die Umsetzung eines Beitrags so gelingt, dass er die Interessen unserer Leserschaft trifft“, sagt Horn. Aber natürlich: Nicht jedes Thema ist als große Geschichte angelegt. An vielen Stellen geht es auch um nachrichtliche Information oder die Ankündigung von Terminen. Hier kommen wieder die Fachabteilungen der IHK ins Spiel, die



Entwürfe für die Artikel aus ihren jeweiligen Themengebieten liefern. Aufgaben der Redaktion sind es dann, Fehler zu korrigieren, Überschriften zu finden, passende Fotos herauszusuchen, den Text zu kürzen oder auch zu verlängern – kurz: zu redigieren. Ein wichtiger Beitrag für jede WN-Ausgabe sind (Presse-)Mitteilungen, zuvorderst natürlich die der im Kammerbezirk ansässigen Mitgliedsbetriebe, aber auch von Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Verwaltungen, Vereinen und Verbänden. Auch diese Texte durchlaufen den üblichen Redigier-Prozess. Claßen kann nur dazu ermuntern, mit Neuigkeiten aus dem eigenen Unternehmen offensiv den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen: „Die WN sind ein Kanal, den man dabei in jedem Fall bedienen sollte.“ Natürlich könne es vorkommen, dass aus einer Pressemitteilung auch mal keine Veröffentlichung resultiert, weil sie nicht die journalistischen Kriterien der WN erfülle. „Aber das sollte niemanden davon abhalten, uns beim nächsten Mal wieder eine Pressemitteilung zu schicken“, sagt Claßen. Generell ist die inhaltliche Gestaltung jeder WN-Ausgabe immer eine Aufgabe, an der im Hintergrund sehr viele Menschen beteiligt sind, deren Namen im fertigen Produkt nicht auftauchen – was ihren Beitrag jedoch nicht weniger wichtig macht. Claßen sagt: „Klar, bei uns in der Redaktion laufen die Fäden zusammen. Aber um ein Magazin wie dieses auf die Beine zu stellen, sind wir auf Hilfe von außen zwingend angewiesen.“

Wie ein gigantisches Puzzle

Der Redaktionsschluss für jede Ausgabe wird bereits im Vorjahr festgelegt. Sobald alle Texte vorliegen, werden sie passend gemacht. Gleichzeitig beginnt bereits eine vorläufige Festlegung, wo welches Thema im Heft platziert wird. Die Redaktion arbeitet hier auf den Tag hin, der im Kalender des jeweiligen Monats mit „LD“ gekennzeichnet ist, wobei „LD“ für „Letzte Datei“ steht. „Die Tage davor sind traditionell die stressigsten, da ist man dann auch nur begrenzt ansprechbar“, sagt Claßen und lacht. Der Plan ist, das an „LD“ die letzte Datei an das Medienhaus Aachen geliefert wird, die IHK kooperiert zwecks Erstellung der WN mit dem Unternehmen aus der Region. „Wobei es dort zum Glück eine ausgeprägte Flexibilität gibt, die es uns ermöglicht, bei Themen von besonderer Tragweite Texte und Fotos auch mal nach dem Stichtag zu liefern“, sagt Claßen.

Zentrale Ansprechpartner für die WN-Redaktion sind beim Medienhaus Aachen die Mediengestalter Jürgen Dietz und Andre Karger. Sie sorgen dafür, dass aus den von der WN-Redaktion gelieferten Texten, Fotos und Grafiken druckfähige Magazinseiten werden. „Das ganze geschieht digital. Unser Arbeitswerkzeug ist dabei eine „InDesign“-basierte Software“, sagt Karger. Das Verteilen und „Setzen“ der Inhalte auf die verschiedenen Seiten, sodass am Ende alles passt, kann man

sich ein bisschen wie ein gigantisches Puzzle vorstellen. „Ich bin eher der Planer, der dafür sorgt, dass die vielen kleine Texte an der richtigen Stelle stehen“, erklärt Karger. Gerade was die optische Aufbereitung der meist längeren Texte der Titelthemen angeht, ist nicht nur Fachwissen, sondern auch Kreativität und Sinn für Ästhetik gefragt. Diese Aufgabe übernimmt Jürgen Dietz am liebsten. Er sagt: „Ich kümmere mich gerne um die Titelthemen, weil sie es mir ermöglichen, grafisch zu arbeiten.“ Dass sie sich bei der Gestaltung der WN gut ergänzen, betonen beide Mediengestalter – wobei das auch für die Zusammenarbeit mit der WN-Redaktion gelte. „Wir haben da eine große Harmonie. Und das ist natürlich förderlich für das Gelingen dieses großen Projekts, das da Monat für Monat gewuppt werden will“, berichtet Karger. „Für mich ist eine Ausgabe tatsächlich erst fertig, wenn sie gedruckt auf dem Schreibtisch liegt, ich sie durchblättere und sehe: Hat alles funktioniert“, sagt Dietz.

Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg – selbst von dem Moment an, an dem die digitalen Magazinseiten von der Redaktion freigegeben worden sind. Das Medienhaus Aachen leitet die Daten an den Kooperationspartner Weiss-Druck GmbH mit Hauptsitz in Monschau weiter. Dort ist Projektleiter Jürgen Mengels für die WN zuständig. Im sogenannten Offset-Druck entsteht eine Auflage von 35.000 Exemplaren. „Offset bedeutet nichts anderes als das ‚Absetzen‘, also das Übertragen der Druckfarbe von der Druckplatte auf ein Drucktuch und von dort auf die Oberfläche des Papiers“, sagt Mengels. Natürlich: Wie bei jedem Magazin und jeder Zeitung gibt es auch bei den WN Eigenheiten, die beim Druck beachtet werden müssen – und die letztlich auch den Charakter des Heftes ausmachen. Mengels erklärt es so: „Man muss auf ein Gleichgewicht zwischen Bildern und Schrift achten und insbesondere der blaue Fond, der sich in Balken und Registern widerspiegelt, soll gleichmäßig wiedergegeben werden. Besonderes Augenmerk richten wir auf eine hohe Qualität bei den Fotos mit Personen.“ Davon können sich die Leser dann selbst ein Bild machen. Und vor allem können sie auch in Zukunft gute Geschichten über die regionale Wirtschaft erwarten. Es bleibt spannend – Wort drauf. ■

① Enge Zusammenarbeit: Die Mediengestalter Jürgen Dietz (sitzend) und Andre Karger (dahinter) zeigen Juliane Horn und Christoph Claßen in ihrem Büro im Medienhaus Aachen den Stand der Dinge einer WN-Ausgabe.

② Im Fokus: Ein Bogendrucker der Weiss-Druck GmbH prüft, ob beim Umschlag der WN alles seine Richtigkeit hat.

③ Passt das? Die WN zu erstellen ist nicht nur Millimeter-Arbeit, sondern auch eine Frage der richtigen Farben.

④ Das Rauschen im Blätterwald? Nicht ganz, die Rotation in einer Druckerei kann durchaus beeindruckende Lärmpegel erreichen.



Investition gegen Lärm am Maastricht-Aachen-Airport

► Die Provinz Maastricht stellt eine Million Euro zur Bekämpfung der Lärm- und Geruchsbelästigung am Maastricht-Aachen-Airport zur Verfügung. Hintergrund: Generatoren, die während des Be- und Entladens der Flugzeuge laufen, verursachen übermäßig viel Lärm und Abgase. Derweil soll nach Plänen der Betreiber der Airport bis zum Jahre 2050 sein Passagiervolumen auf rund 1,2 Millionen erhöhen. Das berichtet die niederländische Zeitung „De Limburger“. 2018 waren es noch 275.000 Passagiere. Auch das Frachtvolumen soll in 30 Jahren um das 3,5-Fache zulegen.

Wallonie: Protest gegen Gesetz für Gratis-Wasser in der Gastronomie

► Die wallonische Regierung plant die gesetzliche Regelung von Gratiswasser in der Gastronomie. Dagegen laufen viele Restaurants der Region Sturm. Auch Leitungswasser sei mit Kosten verbunden, und in mancher Gastronomie mache das Tafelwasser bis zu 10.000 Euro an Umsatz aus. Der Protest ist letztlich Ausdruck einer vom Staat auferlegten, immer höheren Belastung für die belgische Gastronomie. Vergleiche mit anderen Ländern seien nicht zielführend, läge der stark ermäßigte Mehrwertsteuersatz in Luxemburg bei drei, in den Niederlanden ermäßigt bei neun und in Belgien bei hohen 21 Prozent, heißt es von Seiten der Gastronomen.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



II Gemeinschaftsaktion: Vertreter aus drei Ländern stellten das gemeinsame Kombi-Ticket vor.

Kombiticket „Auf ins Museum!“ stark erweitert

► Bislang waren es acht Kunstmuseen, jetzt vereint das neue Kombi-Ticket „Auf ins Museum!“ insgesamt 28 Museen – und das grenzüberschreitend. Dabei sind sieben Einrichtungen aus der Provinz Limburg, vier aus Ostbelgien sowie siebzehn aus Deutschland, die sich in den Regionen Heinsberg, Euskirchen, Monschau und Aachen befinden. Von Kunst über Geschichte, Natur, Technik und Design ist die

inhaltliche Ausrichtung der Häuser breit gefächert. Gültig für zwei Jahre, kostet das Kombiticket nur 25 Euro. In Form eines übertragbaren Gutscheinheftes kann jede Einrichtung einmal besucht werden. Erhältlich ist das Ticket in den teilnehmenden Museen sowie an den Vorverkaufsstellen des Medienhauses Aachen.

@ www.aufinsmuseum.eu

Deutliche Verspätung: Dreiländerzug kommt wohl nicht vor dem Jahr 2022

► Der Drielandentrain kommt nicht auf die Schiene. Zumindest sollen erst Ende 2022 die Züge bis Lüttich rollen, da die Belgier nach Informationen der niederländischen Zeitung

„De Limburger“ das europäische Sicherheitssystem ERTMS für das belgische Schienennetz fordern. Die zuständige Verkehrsgesellschaft Arriva, eine Auslandstochter der Deutschen

Bahn, hat dem Einbau von ERTMS in den Zügen jetzt zugestimmt. Bis dahin verkehrt der Zug lediglich zwischen Aachen und Maastricht.

Verband „Charlemagne Grenzregion“ stellt neue Euregio Grenztouren App vor

► Mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) hat der Verband „Charlemagne Grenzregion“ kürzlich seine „Euregio Grenztouren App“ vorgestellt, die es kostenfrei für Android- und iOS-Anwender gibt. Darin enthalten sind 60 Fahrrad- und Wander- routen durch Belgien, Deutschland und die Niederlande. Die Anwendung bietet mit hochwertigem Kartenmaterial, in vier Sprachen sowie mit Hilfe einer Offline-Speicherung die Möglichkeit, die Euregio per

Fahrrad oder zu Fuß zu entdecken. Der Verband ist eine Kooperation der drei Euregio-Länder. Der Vorstand der AG Charlemagne setzt sich zusammen aus den (Ober-)Bürgermeistern der Kommunen, den Vorsitzenden der Städtereionen (Aachen und Parkstad Limburg), einem Bürgermeister aus der StädteRegion, dem Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) sowie zwei Bürgermeistern aus der DG.

Lüttichs Guillemins-Bahnhof hat sich in zehn Jahren zum Tourismus-Magneten gemausert

► Zehn Jahre sind seit der Eröffnung vergangen – der eine halbe Milliarde Euro teure Guillemins-Bahnhof des spanischen Architekten Santiago Calatrava hat sich in dieser Zeit zum meistbesuchten architektonischen Werk Lüttichs entwickelt, welches viele Touristen anzieht. Noch nicht abgeschlossen ist allerdings die Entwicklung des Viertels rund um den Bahnhof. Noch fehlt eine Verbindung zur Maas. Im Moment entstehen mehrere große Projekte wie beispielsweise „Paradis express“, ein Komplex mit Wohnungen, Büros und Geschäften. Auch die neue Straßenbahnverbindung soll an den Bahnhof angeschlossen werden.

Auf zu fernen Zielen: Ausstellung „Reisen im Weltraum“ im Kerkrader Continium

► Was zu bedenken ist, wenn man eine Reise in den Weltraum vorbereitet, wie die Reise verläuft und wie man Leben auf einem anderen Planeten entdecken kann, erfahren die Besucher derzeit im „Continium Discovery Center“ in Kerkrade in der Ausstellung „Reisen im Weltraum“. Im Moment plant die NASA die Artemis-1-Mission und will in fünf Jahren erneut auf dem Mond landen. Währenddessen haben Betriebe wie SpaceX noch fernere Ziele und wollen es gar bis zum Mars schaffen. Wie ein Astronaut schläft, wie fit man für den Weltraum sein muss und ob Regenwürmer auf dem Mars überleben können, zeigt die Ausstellung noch bis September 2020.



|| In der Ausstellung „Reisen im Weltraum“ werfen Besucher auch einen Blick in die Raumstation.

Foto: Museum

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

DELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de





Deutscher Zukunftspreis: Forschende der RWTH, der Max-Planck-Gesellschaft und Covestro sind nominiert

► Kohlenstoffdioxid wird in der Öffentlichkeit kontrovers betrachtet. Während die meisten darin ein klimaschädliches Treibhausgas

sehen, verstehen Professor Walter Leitner, Dr. Christoph Gürtler und Dr. Berit Stange CO₂ als Quelle für Kohlenstoff, einen Baustein der

meisten Kunst- und Treibstoffe. Leitner ist Inhaber des RWTH-Lehrstuhls für Technische Chemie und Petrolchemie und Direktor am Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion. Gürtler verantwortet den Bereich „Neue Verfahren und Produkte“ bei der Covestro AG und Stange ist dort Leiterin „Kreislaufwirtschaft Polyurethane“. Die Chemikerin und ihre Kollegen haben eine Methode entwickelt, CO₂ in der Kunststoffproduktion zu nutzen. Für dieses katalytische Verfahren und die ersten erzeugten Produkte sind sie für den Deutschen Zukunftspreis nominiert worden. In der Endrunde dieser prestigeträchtigen Auszeichnung stehen sie im Wettbewerb mit zwei weiteren Teams. Der Deutsche Zukunftspreis 2019 wird am 27. November in Berlin vergeben.

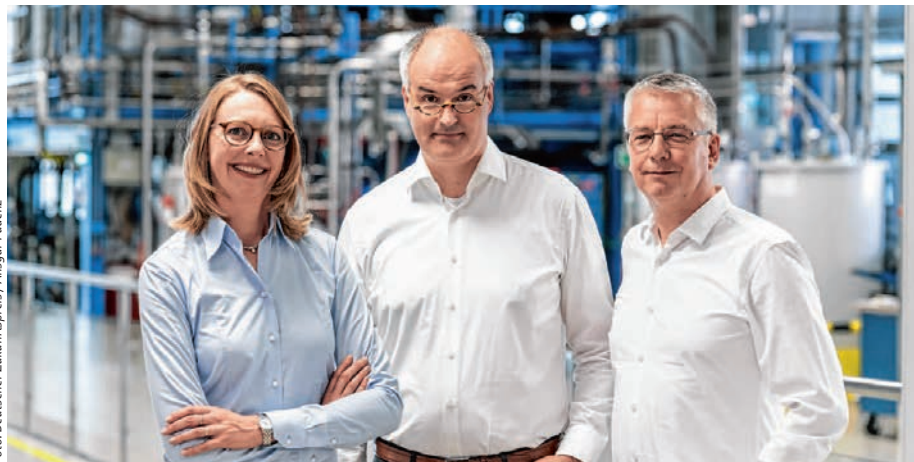


Foto: Deutscher Zukunftspreis / Anggar Pudenz

II Berit Stange, Christoph Gürtler und Walter Leitner (v. l.) sind für den Deutschen Zukunftspreis nominiert.

Nachhaltige Elektromobilität an der RWTH: BMU fördert Projekt zum Batterie-Recycling

► Ein Konsortium mit sieben Partnern aus Industrie und Forschung untersucht die Möglichkeit, den Prozess des Recyclings von Lithium-Ionen-Batterien zu optimieren. Seitens der RWTH wird das Projekt „MERCATOR“ vom Institut für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling begleitet. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare

Sicherheit (BMU) fördert die Arbeiten mit 2,9 Millionen Euro. Ziel ist, die hohen Entsorgungskosten von Batterien aus elektrisch angetriebenen Fahrzeugen zu minimieren. Im Vordergrund stehen die kostengünstige Rückgewinnung aller werthaltigen und zum Teil als kritisch eingestuft Sekundärrohstoffe und die Verbesserung der Ökobilanz dieser Batterien.

Größter Gleichspannungswandler am Aachener Forschungscampus in Betrieb genommen

► Im Rahmen des Forschungscampus „Flexible Elektrische Netze“ (FEN) wurde am Institute for Power Generation and Storage Systems des E.ON Energy Research Centers (E.ON ERC) der RWTH Aachen der weltweit größte bidirektionale Mittelspannungsgleichstromwandler mit einer Spannung von 5 kV in Betrieb genommen. Der aufgebaute Transformator ist das Resultat einer Kooperation zwischen den FEN-Industriepartnern Schaffner Group, „thyssenkrupp electrical steel“ sowie den RWTH-Instituten IEM (Institut für Elektrische Maschinen) und dem Institute for Power Generation and Storage Systems (PGS). Im Rahmen des Forschungscampus wird an der Aachener Hochschule ein multiterminales Gleichspannungsnetz in der Mittelspannung errichtet, das zukünftig die MW-Prüfstände des PGS am „E.ON ERC“ und des „RWTH Center for Wind Drives“ verbinden soll. Somit entsteht eine Test-

umgebung, in der auch Gleichspannungskomponenten, Schutztechnik und Betriebsführungskonzepte erprobt werden können. Der Wandler bilde das Herzstück für künftige intel-

ligente Gleichspannungsunterwerke, welche etwa in großen Kollektorfeldern für erneuerbare Energien oder in Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge eingesetzt werden können.

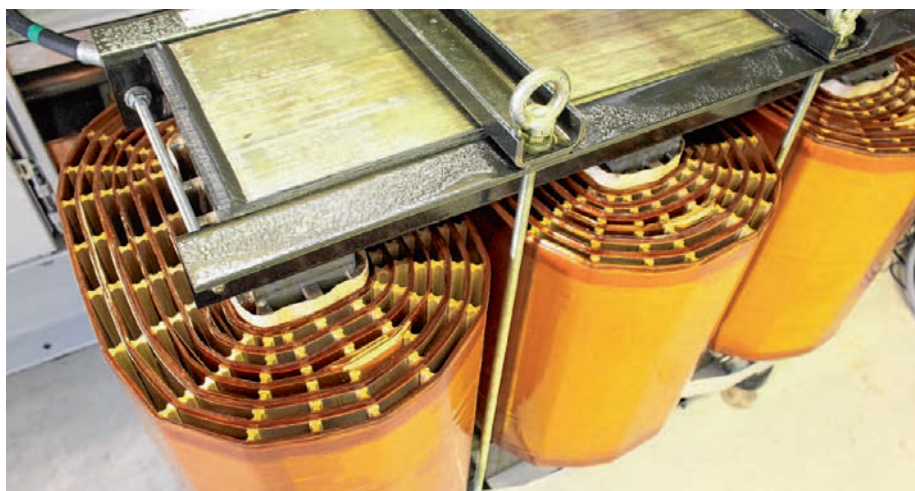


Foto: FEN

II Der Mittelfrequenztransformator mit einer Betriebsfrequenz von 1.000 Hertz.

Wenn der Blitz einschlägt: IRT und WZL entwickeln digitales Verfahren zur Prüfung von Flugzeugen



Foto: IRT / WZL

Das fliegende Auge: Mithilfe eines Multikopters werden große Oberflächen am Flugzeug inspiziert.

Ein Verkehrsflugzeug wird durchschnittlich einmal im Jahr vom Blitz getroffen. Um mögliche Schäden am Flugzeug auszuschließen, muss das Wartungspersonal die Außenhaut zeitaufwändig überprüfen. Damit dieser Prüfprozess einfacher zu handhaben ist, entwickelten das Institut für Regelungstechnik (IRT) und der Lehrstuhl für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement des Werkzeugmaschinenlabors (WZL) im Rahmen des Forschungsprojekts „AMIIGO“ ein Multikopter-basiertes System zur effizienteren und schnelleren Defektidentifikation und -lokalisierung am Flugzeug. Die mobile Einheit ermöglicht eine einfache, zerstörungsfreie Inspektion, indem sie mit industrieller Kamertechnik die gesamte Oberfläche des Flugzeugs digitalisiert. Das innerhalb von zwei Jahren entwickelte System konnte im Rahmen des Projektabschlusses dank der Unterstützung durch die Lufthansa Technik AG in Hamburg an einer Boeing 737-500 erfolgreich demonstriert werden. Gefördert wurde das Projekt durch die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e. V. mit Unterstützung der deutschen Forschungsvereinigung für Meß-, Regelungs- und Systemtechnik e. V. aus Bremen.

RWTH-Institut wird historische Stätte

Das Institut für Hochspannungstechnik der RWTH Aachen (ehemals Rogowski-Institut) wird von der Europäischen Physikalischen Gesellschaft (EPS) zur historischen Stätte ernannt. Dazu wird an der Fassade des Gebäudes an der Schinkelstraße eine Plakette angebracht, die auf die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung hinweist. Das Programm der EPS zeichnet Orte in Europa aus, an denen Meilensteine der physikalischen Forschung erreicht wurden. Diese Würdigung erhält das zwischen 1925 und 1929 erbaute Gebäude, weil der Wissenschaftler Rolf Wideröe 1927 dort im Rahmen seiner Doktorarbeit bei Professor Walter Rogowski den ersten Hochfrequenzbeschleuniger entwickelte.

Natrium-Festkörperbatterie übersteht 100 Ladezyklen

Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich haben eine Natrium-Festkörperbatterie entwickelt, die nach 100 Ladezyklen noch über 90 Prozent ihrer anfänglichen Kapazität aufweist. Für Festkörperbatterien, die sich aktuell noch im Laborstadium befinden, ist das ein sehr guter Wert. Vergleichbare Resultate ließen sich bislang nur mit Bauformen erzielen, die Flüssigkeiten oder zusätzliche weiche Schichten, beispielsweise einen Polymer, enthalten. Festkörperbatterien vereinen gegenüber aktuellen Lithium-Ionen-Batterien mit flüssigem Elektrolyt mehrere Vorteile. Sie können weder auslaufen noch in Brand geraten, und gelten daher als naturgemäß sicher und unempfindlich. Auch wird weniger Technik benötigt, um die Zellen vor Stößen zu schützen und für stabile Temperaturen zu sorgen, was zusätzlich dabei hilft, Gewicht und Kosten einzusparen.

Neue Tenure-Track-Professuren an der RWTH Aachen bewilligt

In der zweiten Bewilligungsrunde des „Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ (WISNA) wird die RWTH mit 20 Tenure-Track-Professuren gefördert. Beim Tenure Track handelt es sich um eine Bewährungs- und Qualifikationsphase in den ersten sechs Jahren einer befristeten Professur. Dabei legt die Universität zu Beginn fest, welche Leistungen in dieser Zeit erwartet werden und zur unbefristeten Übernahme führen. Die neuen Professuren werden in allen Fakultäten eingesetzt, um den Tenure Track breit zu verwurzeln. Erste Ausschreibungen erfolgen noch in diesem Jahr.

**WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.**

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

GRONAU GMBH & CO. KG Friedrich-List-Allee 61, 41844 Wegberg,
T 02432 93302-0, info@gronau-bau.de, www.gronau-bau.de



Erfolgversprechend: RWTH zeichnet sieben Ausgründungen mit dem Spin-off-Award aus

► Die RWTH Aachen hat zum vierten Mal aus der Hochschule heraus gegründete Unternehmen mit dem „Spin-off-Award“ ausgezeichnet, der einzigen offiziellen Auszeichnung dieser Art. Damit gibt die Hochschule ihren Spin-offs die Möglichkeit, mit dem Bezug zur RWTH zu werben und erfolgreich in die Zeit nach der Gründung zu starten. Die Gewinner wurden von einer Jury des RWTH-Innovation-Gründersentrums ausgewählt. Ausgezeichnet wurden Clinomic, CelleEQ, Senseering, DroidDrive, Safion, EnergyCortex und Mindmotiv. Die Clinomic GmbH bringt künstliche Intelligenz und Datenwissenschaft an das Krankenbett und entwickelt medizinische Algorithmen, um Ärzte und Pflegepersonal bei Entscheidungen, Behandlung und Nutzung von Zeitressourcen zu unterstützen. CelleEQ entwickelt Messgeräte für die Analyse von reaktiven

Kunststoffen: Dabei ist das Ziel der Geräte, erstmals die Verarbeitungs-, Nutzungs- und Herstellungsbedingungen der Kunststoffe bis ins Detail realitätsgetreu abzubilden. Die senseering GmbH ermöglicht eine blockchain-basierte Datenmonetarisierungs-Plattform: Dieser sogenannte „DatenAtlas“ ist ein Marktplatz für den branchen- und zweckübergreifenden Handel von und mit Daten sowie darauf aufbauenden KI-basierten Daten-Services. Die DroidDrive GmbH will mit „Ducktrain“ die innerstädtische Transportlogistik auf ein neues Effizienzlevel heben: Ein Ducktrain ist ein Verbund aus einem beliebigen Führungsobjekt und einem oder mehreren elektrisch angetriebenen Leichtfahrzeuge, die dem Führungsobjekt automatisiert folgen. So entsteht ein Zug aus Leichtfahrzeugen ohne physische Verbindung zwischen den Zugteilen. Für die

Entwicklung von leistungsfähigen und sicheren Batteriesystemen verwendet die Safion GmbH innovative Diagnoseverfahren: Das Unternehmen plant, produziert und vertreibt Laborsysteme und Embedded-Lösungen für eine präzise und lückenlose Diagnose und Prognose des Zustandes von Lithium-Ionen-Batterien. EnergyCortex ermöglicht Industriekunden und Energieversorgern mittels intelligenter Cloud-Lösungen die energiewirtschaftliche Kontrolle und Optimierung von Standorten und Anlagen. Mindmotiv bietet seinen Kunden aus der Automobil-, Luft- und Raumfahrt- sowie Automatisierungsindustrie die weltweit erste Cloud-Lösung zur Optimierung der Qualitätssicherung bei der Entwicklung moderner eingebetteter Systeme, wie sie beispielsweise beim autonomen Fahren zum Einsatz kommen.

Vorträge, Seminare und vieles mehr

Ihr Weiterbildungsangebot!

www.horizontwissen.de

HORIZONTWISSEN

Forschungsinfrastruktur des FZ Jülich auf nationaler Roadmap

► Das Forschungszentrum (FZ) Jülich ist mit einer Forschungsinfrastruktur (FIS) im Rahmen der Nationalen Roadmap vorgesehen. Dies hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung bekannt gegeben. Das „Ernst Ruska-Centrum 2.0“ (ER-C 2.0) gehört damit zu den großen Infrastruktur-Projekten, die für die Forschung strategisch und forschungspolitisch priorisiert werden sollen. Nur priorisierte FIS haben die Chance auf eine mögliche Förderung. Im Roadmap-Prozess für Forschungsinfrastrukturen werden die geplanten Infrastrukturen nach ihrem wissenschaftlichen Potenzial, ihrer Nutzung und Umsetzbarkeit sowie nach ihrer herausragenden Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Deutschland bewertet. Das ausgewählte Projekt besitzt die Voraussetzungen für international führende Spitzenforschung.



II Das Elektronenmikroskop PICO am „Ernst Ruska-Centre for Microscopy and Spectroscopy with Electrons“ des FZ Jülich.

Foto: FZ Jülich / Ralf-Uwe Limbach

MEDIENHAUSREISEN

Gehen Sie mit uns auf Reisen
www.medienhaus-reisen.de

MEDIENHAUS
AACHEN



Weltweit erste Learning Factory Mining 4.0 entsteht an der RWTH

► Am Institute for Advanced Mining Technologies (AMT) der RWTH Aachen entsteht mit finanzieller Unterstützung durch die gemeinnützige Ulrich-Thiele-Stiftung die weltweit erste „Learning Factory Mining 4.0“. In Anlehnung an den Begriff der „Learning Factory“, der im Kontext der Herausforderungen des „Internet of Things“ in der Fertigungstechnik verwendet wird, handelt es sich bei diesem Format um einen „hands-on“-Ansatz des Lernens, bei dem Technologie-Elemente einer weitgehend digitalisierten Bergbauumgebung real sowie als digitale Elemente anschaulich dargestellt werden. Damit kann ein selbstständiges Lernen ermöglicht werden. Ziel ist, zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften im Sinne einer modernen, kompetenzorientierten Hochschullehre beizutragen und diese auf die Herausforderungen im Berufsleben vorzubereiten. In den nächsten fünf Jahren werden mehr als 500.000 Euro in den Aufbau der Learning Factory investiert, wobei die Ulrich-Thiele-Stiftung den Hauptteil trägt.

FH Aachen zählt 3.051 Neueinschreibungen

► Viele neue Studierende lernen gerade die FH Aachen kennen: Laut einer ersten Zwischenbilanz lag die Zahl der Neueinschreibungen Anfang Oktober bei mehr als 3.000 Studierenden. Dabei handelt es sich um die vorläufigen Zahlen, da die Einschreibungen nach Angaben der FH noch nicht abgeschlossen sind. Mit den neu eingeschriebenen erreicht die FH eine Anzahl von insgesamt knapp 15.000 Studierenden. Aktuell zählt die Fachhochschule 2.253 Neueinschreibungen in Aachen und 798 Neueinschreibungen in Jülich. Damit bleibt die FH Aachen auf dem Niveau der Vorjahre. Einen starken Zugang verzeichnen vor allem die Studiengänge „Informatik“ mit derzeit 298 Neueinschreibungen, „Betriebswirtschaft/ Business Studies“ mit 274 Neueinschreibungen sowie „Angewandte Mathematik und Informatik“ als Dualer Studiengang mit 210 Neueinschreibungen.



Foto: DLR/Minkin

Im Einsatz, um die Auswirkungen der Atmosphäre auf den Klimawandel zu untersuchen: das Forschungsflugzeug HALO.

HALO-Messkampagne: Jülicher Forscher untersuchen den Klimawandel

► Jülicher Stratosphärenforscher sind an der Messkampagne „SouthTRAC“ mit dem Forschungsflugzeug HALO beteiligt, mit der über der Südspitze Südamerikas die Atmosphäre und ihre Auswirkungen auf den Klimawandel untersucht werden sollen. Während der Transferflüge zwischen Europa und Südamerika wird unter anderem erforscht, welchen Einfluss das aktuelle Verbrennen von Biomasse im Amazonas-Regenwald auf das Klima hat. Die Kampagne wird von Tierra del Fuego in Argentinien in zwei Abschnitten durchgeführt. Das

Institut Meteorologie und Klimaforschung – Atmosphärische Spurengase und Fernerkundung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) koordiniert die Messflüge gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Forschungszentrum Jülich sowie den Universitäten Mainz und Frankfurt. Weitere Partner sind die Bergische Universität Wuppertal und die Universität Heidelberg. Das Forschungsflugzeug HALO ist eine Gemeinschaftsinitiative deutscher Umwelt- und Klimaforschungseinrichtungen.

**JETZT BIN ICH NICHT NUR ARBEITGEBER,
SONDERN AUCH FACHKRÄFTE-MACHER.**

DAS BRINGT MICH WEITER!

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können.
Telefon: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren



Förderung ab Klasse 1: Neue bilinguale Grundschule eröffnet auf dem Campus Melaten

► Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 wird die private „Vincerola International Primary School“ auf dem Campus Melaten ihren Betrieb aufnehmen. Auf Grundlage des nordrhein-westfälischen Lehrplans wird der Unterricht bilingual in deutsch und englisch stattfinden; das IB-Programm, der internationale Teil des Lehrplans, wird weiter fortgesetzt. Jeweils ein deutsch- und ein englischsprachiger Pädagoge werden eine Klasse mit 22 Kindern unterrichten. Dabei werden die Jahrgänge eins und zwei, später auch die Jahrgänge drei und vier jeweils in einer Klasse unterrichtet. So können Kinder, die in der Kita oder im Elternhaus schon zweisprachig unterwegs waren, ihre Sprachkenntnisse in beiden Sprachen erhalten und erweitern. Die Vincerola-Kitas und auch die Vincerola-Grundschule arbeiten in diesem Bereich eng mit dem FMKS e. V., dem Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen, zusammen. Die Vincerola-Grundschule wird als



|| Auf dem Campus Melaten in Aachen soll die private bilinguale Vincerola International Primary School zum Schuljahr 2020/2021 ihren Betrieb aufnehmen.

Montessori-Ganztagsgrundschule geführt. Mittagessen, die Betreuung der Hausaufgaben sowie Nachmittagsangebote unter anderem aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Tanz

und Medien ermöglichen einen abwechslungsreichen Schulalltag. Förderangebote stellen zudem sicher, dass alle Kinder nach ihren individuellen Möglichkeiten Lernerfolge erreichen.

Jülicher Wissenschaftler setzen Zeppelin zur Untersuchung der Luftqualität ein

► Der Zeppelin NT (Neue Technologie) ist wieder für die Jülicher Atmosphärenforschung im Einsatz: Bei Passagierflügen wurden mit dem Luftschiff Spurengase und Feinstaub gemessen. Wissenschaftler des FZ Jülich verwenden die Daten zur Bestimmung der Luftqualität. Stationen und Flugziele des Zeppelins sind unter anderem Bonn, Köln und Mönchengladbach. Für die Kampagne „LoCoSens“ bauen Jülicher Wissenschaftler in der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen eine Alubox unterhalb der Passagierkabine ein. Sie enthält neuartige, miniaturisierte Sensoren mit geringem Stromverbrauch, die während der Flüge Kohlenmonoxid, Stickoxide sowie Ozon messen. Dazu kommen zwei Partikelzähler, die den Feinstaubgehalt der Luft erfassen.



Foto: Forschungszentrum Jülich

|| Keine Luftnummer: Der Zeppelin NT im Einsatz bei einer Messkampagne – Archivfoto aus dem Jahr 2012.

RWTH-Institut erhält AVK-Innovationspreis im Bereich „Forschung und Wissenschaft“

► In der Produktion von Faserverbundkunststoff (FVK) ist die Stempelumformung eines der wirtschaftlichsten Verfahren zur automatisierten Großserienfertigung. Jedoch sind die derzeit eingesetzten Verfahren anfällig für Drapierfehler und einen hohen Verschnittanteil. Durch ein am Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen (ITA) entwickeltes, innovatives Verfahren kann die Ausschussquote nun verringert und der Verschnittanteil der hochpreisigen Verstärkungstextilien, wie beispielsweise Carbonfasertextilien, um bis zu 50 Prozent reduziert werden. Sven Schöfer vom ITA erzielte diesen Effekt. Dafür erhielt er den dritten Preis der AVK-Innovationspreise in der Kategorie „Forschung und Wissenschaft“. Die „AVK – Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe“ verleiht seit vielen Jahren Innovationspreise in drei Kategorien. Ziel des Innovationspreises ist die Förderung neuer Produkte, Bauteile oder Anwendungen aus faserverstärkten Kunststoffen sowie die Förderung neuer Verfahren und Prozesse zur Herstellung dieser FVK-Produkte.



Das ist doch ein CLAIX: Aachener Hochschule hat einen neuen Hochleistungsrechner

► Die RWTH hat den Hochleistungsrechner „Cluster Aix-la-Chapelle“ – kurz CLAIX – eingeweiht. Das Projekt wurde gemeinschaftlich von der Aachener Hochschule, ihrem IT-Center und der Aachener Niederlassung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes (BLB) NRW realisiert. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen haben die Einrichtung von CLAIX insgesamt mit rund 22 Millionen Euro gefördert. Die Gelder wurden im Rahmen des Programms „Forschungsbauten und Großgeräte“ vergeben und kommen zu gleichen Teilen von Bund und Land. CLAIX hat rund 1.100 Rechenknoten, jeder davon ist mit 48 Kernen und einem 192 Gigabyte-Arbeitsspeicher ausgestattet. Damit erreichte die zweite Stufe im TOP-500-Benchmark eine Leistung von zwei petaFLOPS. Mit dem Hochleistungsrechner wurde außerdem ein neues, paralleles Dateisystem zur Speicherung und Verarbeitung großer Datenmengen in Betrieb genommen. Es bietet eine Kapazität von 10 Petabyte und eine Bandbreite von 150 Gigabyte pro Sekunde. Für spezielle Anwendungen – wie die Analyse großer Datenmengen oder das maschinelle Lernen – werden zusätzlich 48 Rechenknoten mit jeweils zwei Volta-GPUs

angeboten. Mit CLAIX-2018 erhält die RWTH einen Hochleistungsrechner, der sowohl allen aktuellen Nutzenden als auch neu aufkommende Anwendungsklassen einen Standort-

vorteil bietet. Anfang 2019 wurde er um 221 zusätzliche Rechenknoten erweitert, die sich speziell für die Nutzung in der Lehre und kleinen Forschungsprojekte eignen.



Foto: RWTH Aachen / Andreas Schmitter

|| In der RWTH Aachen wurde der Hochleistungsrechner CLAIX eingeweiht. Am Festakt nahmen teil (v.l.) Yuichi Kojima (Geschäftsführer der NEC Deutschland GmbH), Marcus Hermes (Geschäftsführer des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW), Ulrich Rüdiger (Rektor der RWTH Aachen), Ute Willems (Niederlassungsleiterin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes Aachen), Isabel Pfeiffer-Poensgen (Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen), Thomas Rachel (Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung), Marcel Philipp (Oberbürgermeister der Stadt Aachen) und Matthias Müller (Direktor des IC Centers der RWTH Aachen).

RWTH an einer Studie zu Wahrnehmungsverzerrungen in sozialen Netzwerken beteiligt

► Trotz eines nahezu unbegrenzten Informationszugangs schätzen Menschen ihre soziale und gesellschaftliche Umgebung immer wieder falsch ein. Verantwortlich dafür sind persönliche Netzwerke. Sie verzerren den Blick auf die tatsächliche Verteilung von gesellschaftlichen Ansichten und Verhalten, besonders dann, wenn es um Themen wie das Recht auf

Asyl, Umwelt oder Gesundheit geht. Eine Forschergruppe vom Lehrstuhl für Methodik und Theorie computerbasierter Geistes- und Sozialwissenschaften der RWTH Aachen und Wissenschaftler des „GESIS – Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften“ in Köln haben dazu eine Studie in der renommierten Fachzeitschrift „Nature Human Behaviour“ veröffentlicht.

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

**Kostenbewusstsein, garantierte Qualität
und schnelle Umsetzung machen uns zum
idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-**

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





Fotos: IHK Aachen / Christoph Claßen



II Von der besten Seite: Aachener Hochschulen haben beim Parlamentarischen Abend gezeigt, was sie können. Mit einem interaktiven Quiz generierte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer zusätzliche Aufmerksamkeit für die von ihm präsentierten Studienergebnisse.

Zwischen Quiz und „Kannste mal eben?“

Wie Michael F. Bayer und Günther Schuh in Berlin dafür sorgten, dass das Rheinland im Gedächtnis bleibt

VON CHRISTOPH CLAßEN

Die vielleicht überraschendste Erkenntnis an diesem an Erkenntnissen reichen Abend war die, dass Abstimmen eine Menge Spaß macht – selbst denjenigen, die es quasi beruflich betreiben, weil sie ihre Stimme regelmäßig im Bundestag abgeben. Denn Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, präsentierte beim Parlamentarischen Abend der Metropolregion Rheinland (MRR) in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund nicht nur die Ergebnisse der Studie „Vergleich der Metropolregion Rheinland mit anderen Metropolregionen in Deutschland in den

Bereichen Forschung und Bildung“, sondern auch ein zum Thema passendes Quiz.

Gefragt wurde da zum Beispiel, wie viele Standorte von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sich im Rheinland befinden oder an welcher Stelle das Rheinland im bundesweiten Vergleich der Zahl der jährlichen High-Tech-Gründungen landet. Zu gewinnen gab es nichts außer der Gewissheit, auf einem kleinen Gerät per Knopfdruck die richtige von drei möglichen Antworten ausgewählt zu haben. Das brachte Spaß, das weckte ungeahnten Ehrgeiz, das führte zu angeregten Gesprächen – und erzeugte im Ergebnis Aufmerksamkeit für die Vorzüge des Forschungs- und Bildungsstandorts Rheinland über die

gesamte Dauer der Studienpräsentation. Und genau das war schließlich der Grund, warum Bayer nach Berlin gereist war. An die rund 200 Gäste beim Parlamentarischen Abend, unter ihnen auch zahlreiche Bundestagsabgeordnete, gewandt, formulierte es der IHK-Hauptgeschäftsführer so: „Wir wollen vom Rheinland erzählen, damit Sie hier in Berlin das Rheinland auch weiterhin gut vertreten können.“

Einige gute Argumente für den Standort hatte vor Bayer bereits Professor Dr. Günther Schuh geliefert. Die durchaus markigen Aussagen des Geschäftsführers der RWTH Campus Aachen GmbH, der auch Gründer und CEO der e.GO Mobile AG ist, dürften den Zuhörern

im Gedächtnis geblieben sein. So war etwa zu erfahren, dass aus der engen Verzahnung von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftlicher Nutzbarmachung auf dem RWTH Campus mittlerweile Geschäftsmodelle in Dimensionen erwachsen, die es schwierig machten, einen Geldgeber in entsprechender Größenordnung zu finden – zumindest in Deutschland. Das sei zwar schade, aber ein lösbares Problem. Schuh sagte: „Ich kann Ihnen sagen, dass der RWTH Campus mittlerweile auf dem internationalen Eigenkapitalmarkt als Geheimtipp gilt.“

Schuh sprach über seine Erfolge im Bereich der Elektromobilität und darüber, dass auf sie alleine zu setzen nicht dazu führen werde, die Mobilitätswende zu schaffen: „Ja, wir brauchen Batterieautos. Aber wir brauchen auch den Wasserstoffantrieb und wir brauchen den Hybrid.“ Schuh sprach auch darüber, dass vielen Erfolgen auf dem RWTH Campus eine Herangehensweise zugrunde liege, die sich eher nicht in Management-Handbüchern und schon gar nicht in Prozessbeschreibungen



Foto: IHK Aachen / Christoph Claßen

|| Machten in Berlin auf den Forschungsstandort Rheinland aufmerksam (v. r.): Raphael Jonas, bei der IHK Aachen Geschäftsführer für den Bereich Innovation, Umwelt, Standort, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und Innovationsberater Thomas Wendland.

wiederfinde. Es sei vielmehr eine spezielle Einstellung, die Dinge anzugehen, Bedenken beiseite zu wischen und einfach mal auszupro-

bieren. Schuh nennt sie das Prinzip des „Kannste mal eben?“. Klingt eindeutig nach Rheinland. ■

INFO

Studie zeigt: Metropolregion Rheinland ist Standort einer Spitzenforschungsregion in Deutschland

In den Bereichen Forschung und Bildung belegt das Rheinland im Vergleich mit fünf anderen Metropolregionen einen Spitzenplatz in Deutschland. Das zeigt eine Studie, die das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Metropolregion Rheinland (MRR) und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Forschungs- und Bildungsdialog in der Metropolregion Rheinland“ durchgeführt hat.

Mit zwei Exzellenz-Universitäten, zehn Exzellenz-Clustern, 64 Hochschulstandorten und 190 Standorten von außeruniversitären Forschungseinrichtungen bündelt sich im Rheinland die bundesweit größte Forschungskompetenz. Auch das Drittmittelaufkommen hat mit knapp 870 Millionen Euro pro Jahr den höchsten Betrag im Vergleich zu den Metropolregionen Berlin-Brandenburg, München, Frankfurt-Rhein-Main, Hannover-Braunschweig und Stuttgart. „Dies zeigt, dass die Forschungskompetenzen im Rheinland auch von den Unternehmen intensiv

genutzt werden. Denn Drittmittel-Forschung geschieht in der Regel in Zusammenarbeit mit Unternehmen“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen und Leiter der oben genannten Arbeitsgruppe „Forschungs- und Bildungsdialog“.

„Die Studie zeigt aber auch, dass ein Großteil der Forschungsergebnisse nicht in den Betrieben des Rheinlandes landet. Hier sehen wir noch Potenzial für die Zukunft, indem wir den Transfer und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft noch stärker unterstützen, um so noch mehr Forschungsergebnisse für Innovationen im Rheinland zu nutzen“, skizziert Bayer den Handlungsbedarf. Auch im Bereich der Bildung steht das Rheinland demnach gut da. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Schulen und Lehrer. Aber auch an dieser Stelle gebe es genau wie bei anderen Indikatoren noch Verbesserungspotenzial, zum Beispiel bezüglich der Ausstattung und der Betreu-

ungsquote. Die Metropolregion Rheinland ist zwar in vielen Bereichen Spitze, sie steht aber auch vor großen Herausforderungen. Der anstehende Strukturwandel auf Grund der Energiewende in den Braunkohleregionen, dringender Handlungsbedarf bei Verkehrs- und Netz-Infrastruktur sowie die Etablierung der noch jungen Metropolregion sind jetzt anstehende Aufgaben. Beispielfhaft nennt Bayer das Ergebnis eines Reports der App Speedcheck: „Es kann nicht sein, dass ein hochentwickeltes, auf seine Forschungskompetenz setzendes Land wie Deutschland mit nur 65,5 Prozent Flächenabdeckung beim mobilen Kommunikationsnetz noch schlechter dasteht als etwa Rumänien und damit im internationalen Vergleich einen der letzten Plätze einnimmt.“

@ <https://bit.ly/31bfl12>

i **IHK-Ansprechpartner:**
Raphael Jonas
Thomas Wendland
Tel.: 0241-4460-119
intus@aachen.ihk.de



Förderung, die ankommt: Digitalisierungsgutschein der Landesregierung stark nachgefragt

► Kleine und mittlere Unternehmen in Nordrhein-Westfalen denken und handeln immer digitaler. Eine wichtige Unterstützung bei solchen Vorhaben ist der 2017 von der Landesregierung eingeführte Digitalisierungsgutschein: Mehr als 1.200 Projekte wurden im laufenden Jahr zur Bewilligung vorgelegt. Ein Rekord. Einschließlich der Innovationsgutscheine wurden sogar 1.500 förderfähige Anträge gestellt. Möglich wurde dies, weil die Landesregierung nach eigenen Angaben in diesem Jahr noch einmal zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt hat. Mit Hilfe des Digitalisierungsgutscheins können Mittelständler

ihr Unternehmen einem Digitalisierungsscheck unterziehen und dann gezielt einzelne Projekte begleiten lassen. Um alle vorliegenden und förderfähigen Anträge auf Gutscheine und Assistenten noch positiv bescheiden zu können, wird das Wirtschafts- und Digitalministerium die Mittel für dieses Jahr noch einmal mehr als verdoppeln. Neue Anträge können dann erst wieder für das ab dem nächsten Jahr geplante neue Programm gestellt werden. Dazu findet in den kommenden Monaten eine Evaluierung und Fortentwicklung des Programms statt.

Geförderte Grenzgänger: Hyperegio-Gutscheine für AXTEQ Service und 3WIN Maschinenbau

► Die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT hat erneut Hyperegio-Gutscheine überreicht: Über einen Gutschein in Höhe von 12.000 Euro durfte sich das Unternehmen AXTEQ Service GmbH aus Würselen freuen, während die 3WIN Maschinenbau GmbH mit einem Gutschein im Wert von 6.000 Euro bedacht wurde. AXTEQ Service nutzt den Voucher gemeinsam mit dem Unternehmen Xtreme Computer aus Heerlen zur Entwicklung einer cloud-basierten Software-Lösung zur ganzheitlichen Parkraum-Bewirtschaftung. Externes Wissen zur Rea-

lisierung dieses Vorhabens holen sich die beiden Betriebe von IT-Firm B.V. aus den Niederlanden. Den sogenannten „B2B Voucher“ erhalten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) für Kooperationen mit mindestens einem weiteren KMU von jenseits der Grenze – so wie es auch die 3WIN Maschinenbau GmbH macht. Zusammen mit dem Wissensgeber Tenco DDM aus dem belgischen Genk nutzt das Aachener Unternehmen den Voucher zur Entwicklung von 3D-Druck-Anwendungen auf dem Gebiet der Orthopädie.

Eine Stadt, eine Identität: Neue Broschüre „Made in Düren“ erschienen

► „Die Wirtschaftskraft, die von der Dürener Industrie ausgeht, ist ein bedeutender Faktor für den Wohlstand in unserer Region. Viele der Unternehmen sind seit Generationen inhabergeführt und damit Stabilitätsanker für sichere Arbeitsplätze“, sagt Hans-Helmuth Schmidt, Vorsitzender der Vereinigten Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e. V. Anlass für dieses Bekenntnis zur Industrie ist die Neuauflage einer Broschüre mit dem Titel „Made in Düren“ der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN GmbH. Rund 40 Industriebetriebe aus Düren stellen sich in der neuen Ausgabe als

attraktive Arbeit- und Ausbildungsplatzgeber vor, aber auch als Produzenten von innovativen Produkten. Diese Produkte halten die Bürger vielleicht täglich in den Händen, wissen aber oft nicht, dass sie in ihrer Heimatstadt hergestellt werden und sind sich insgesamt der Bedeutung der Industrie für die städtische Wirtschaft nicht bewusst. Das Magazin „Made in Düren“ ist online sowie als Printausgabe im iPoint Düren, Markt 6, in vielen städtischen Dienststellen sowie dem Haus der Industrie, Tivolistraße 76, erhältlich.



www.madeindüren.de

Landesregierung unterstützt Vernetzung von Start-ups mit etablierten Unternehmen

► Mit dem Programm „DWNRW-Regio.Events“ unterstützt die Landesregierung die Vernetzung von digitalen Start-ups mit etablierten Unternehmen, Investoren und der Wissenschaft. Veranstalter, die ein Format in den Themenbereichen „Digitalisierung“ und „Zusammenarbeit von digitalen Start-ups mit etablierten Unternehmen“ planen, können dafür seit Oktober eine Förderung von bis zu 20.000 Euro pro Veranstaltung beantragen. Ziel des Programms ist es, die Anziehungskraft der Regionen auf digitale Start-ups zu erhöhen und Unternehmensausgründungen zu fördern. Insbesondere mittelständische Betriebe werden durch den Austausch bei der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle unterstützt. Gefördert werden sollen öffentliche Veranstaltungen, deren Teilnehmer sich aus Gründungsinteressierten, Start-ups,

etablierten Unternehmen, Investoren, der Wissenschaft und regionalen Akteuren zusammensetzen. Die Veranstaltungen müssen in Nordrhein-Westfalen stattfinden und für mindestens 50 Personen ausgelegt sein. Insgesamt stehen dafür 500.000 Euro zur Verfügung. „DWNRW-Regio.Events“ sind ein Förderprogramm der Initiative „Digitale Wirtschaft Nordrhein-Westfalen“ (DWNRW). Gemeinsam mit Akteuren aus der Branche – zum Beispiel dem Beirat Digitale Wirtschaft – werden Unterstützungsangebote entwickelt, die die Rahmenbedingungen des Digitalstandortes Nordrhein-Westfalen weiter verbessern sollen.



www.wirtschaft.nrw/dwnrw-regioevents

IMMOBILIEN
SIND UNSER
ZUHAUSE

GEWERBEIMMOBILIEN VERWALTEN UND VERMARKTEN

Profitieren Sie von den Kenntnissen unserer Spezialisten-Teams

Gewerbe-, Invest- und exklusive Wohnimmobilien



Tobias Hermanns
02405-4980011



Marc Nellessen
02405-4980054



Guido Schäfer
02405-4980048



Nizama Camdzic
02405-4980082

Haus- und Grundstücksverwaltung



Alexander Boßeler
02405-4980060



Petra Bauer
02405-4980068



Daniel Huppertz
02405-4980063



Marvin Richters
02405-4980081



Birte Zastrow
02405-4980066

Immobilien-
Vermittlung

Grundstücks-
Entwicklung

Immobilien-
Bewertung

Haus- und
Grundstücks-
Verwaltung

Sparkassen Immobilien
GmbH

Monnetstraße 24
52146 Würselen

Tel.: 02405 - 49800-0

info@s-immo-aachen.de
www.s-immo-aachen.de

s immo.
REGION AACHEN



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Das Finanzamt isst mit

Bei Bewirtung von Geschäftsfreunden und Arbeitnehmern sind Besonderheiten zu beachten

Wohnen, Essen, Kleidung – all das ist in aller Regel Privatsache und nur in seltenen Fällen steuerlich abzugsfähig. Allerdings erwartet der neue Kunde beim Geschäftsessen schon mal die Einladung in ein gutes Restaurant. Und auch die Mitarbeiter sind zufriedener, wenn sie nach einem anstrengenden Projekt bei einem guten Essen entspannen können. Für derartige Varianten der Bewirtung hat auch das Finanzamt Verständnis. Allerdings sollten Unternehmer die notwendigen Formalien für den Steuerabzug kennen – damit am Ende nicht noch der Betriebsprüfer vor der Tür steht.

Essen muss man immer, gleich ob während der Arbeitszeit oder in der Freizeit. Deswegen sind solche Aufwendungen für die Lebensführung normalerweise steuerlich uninteressant – und nicht abzugsfähig. Allerdings hat das Finanzamt ein Einsehen, wenn Unternehmer mit Geschäftspartnern essen gehen oder ihre Arbeitnehmer während einer längeren Besprechung bewirten. Dann ist die Bewirtung betrieblich veranlasst – mit der Folge, dass die Ausgaben dafür steuerlich geltend gemacht werden können. Bewirtungskosten sind vor allem Aufwendungen für Speisen, Getränke aber auch Nebenkosten, die im Zusammenhang mit der Bewirtung anfallen,

beispielsweise Trinkgelder oder Garderobengebühren. Allerdings muss die Bewirtung eindeutig im Vordergrund stehen.

Bei betrieblichen Anlässen gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder die Bewirtung findet aus nicht geschäftlichem Anlass statt – dabei handelt es sich in der Regel um die Bewirtung der Mitarbeiter – oder es gibt einen geschäftlichen Anlass. Wer einen Kunden beispielsweise nach erfolgreichem Vertragsabschluss zum Essen einlädt, bietet eine Bewirtung mit geschäftlichem Anlass. Mit der Konsequenz, dass die Kosten für Speisen und Getränke lediglich zu 70 Prozent als Betriebsausgaben abgezogen werden dürfen. „Damit können die Aufwendungen als Betriebsausgabe zwar nur eingeschränkt geltend gemacht werden. Die Vorsteuer aber darf zu 100 Prozent aus dem Beleg gezogen werden“, erklärt Dr. Robert Mayr, Vorstandsvorsitzender der DATEV. Außerdem muss der Kunde noch gar nicht Kunde sein: Wer einen potenziellen Geschäftspartner in der Hoffnung auf eine Zusammenarbeit ins Restaurant einlädt, darf ebenfalls den Steuerabzug ansetzen.

Damit das Finanzamt den Steuerabzug akzeptiert, brauchen Unternehmen zum einen eine ordnungsgemäße Rechnung, wie sie das Umsatzsteuergesetz vorschreibt. Zum anderen muss die Bewirtung gesondert dokumentiert werden: „Das bedeutet, dass das Finanzamt bei



DR. LOTHMANN & PARTNER mbB

Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP

**Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen -
Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge**

Rolf Lothmann ¹⁾
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

Stefan Arnold
Dipl.-Finanzwirt, StB

**private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung -
Stiftungen**

**Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren**

**gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen -
Gesundheitswesen**

**Tel. 02421-28500
info@lothmann-partner.de**

¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und
Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)



www.lothmann-partner.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

einem Restaurantbesuch keinen Eigenbeleg akzeptiert, sondern nur einen maschinell erstellten und registrierten Rechnungsbeleg einer Registrierkasse. Darüber hinaus müssen Ort, Datum, die Namen aller Teilnehmer, der Anlass der Bewirtung, die verzehrten Speisen und Getränke sowie die einzelnen Preise aufgeführt sein sowie vom Gastgeber unterschrieben werden“, erläutert Steuerberater Mayr.

Belohnung für den außergewöhnlichen Einsatz

Beim Essen mit den eigenen Arbeitnehmern müssen Unternehmer ebenfalls einige Punkte beachten. Hier unterscheidet das Finanzamt beispielsweise in Bewirtungen aus besonderem Anlass und Bewirtungen außer Haus. „Steht ein größeres Projekt an und Sie lassen Essen und Getränke in die Firma liefern, handelt es sich um eine Bewirtung aufgrund

eines außergewöhnlichen Arbeitseinsatzes. Hier bleibt der geldwerte Vorteil für den Arbeitnehmer steuer- und sozialversicherungsfrei. Allerdings darf der Wert der Bewirtung 60 Euro brutto pro Mitarbeiter nicht übersteigen“, sagt Mayr. Achtung: Dabei handelt es sich um die Freigrenze für persönliche Anlässe und nicht um einen Freibetrag. Das bedeutet: Übersteigen die Kosten pro Arbeitnehmer den Betrag auch nur um einen Cent, wird die komplette Summe steuerpflichtig.

Das Belohnungssessen außer Haus – zum Beispiel der Gang ins Restaurant nach der monatlichen Teamsitzung – zählt zum Arbeitslohn und ist damit lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtig. Dies können Arbeitgeber nur umgehen, wenn sie für das Belohnungssessen die monatliche Freigrenze für Sachbezüge in Höhe von 44 Euro nutzen. Das setzt

aber voraus, dass diese Freigrenze im betreffenden Monat noch nicht durch andere Sachbezüge – zum Beispiel Waren- oder Tankgutscheine – aufgebraucht worden ist.

Eine übliche Geste der Höflichkeit: Das sieht das Finanzamt dann, wenn Getränke, Kaffee und Kekse oder belegte Brötchen bei einer Besprechung auf dem Tisch stehen. Die Folge: Die Kosten dafür sind zu 100 Prozent als Betriebsausgaben abzugsfähig. Auch die besonderen Aufzeichnungspflichten für Bewirtung müssen hier nicht beachtet werden. Aber Vorsicht: Ob es sich noch um eine Aufmerksamkeit oder schon um eine komplette Bewirtung handelt, hängt meist vom Umfang und auch vom Verhältnis zwischen Anwesenden und Bewirtung ab. In einem solchen Fall ist der Rat des Steuerberaters das Essen wert. (Datev)



FIDAIX

Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung.
Unternehmensoptimierung.

Weiterdenken heißt...

*...heute Antworten auf
Fragen von morgen finden.*

Wir bei FIDAIX sind Berater aus Leidenschaft. Deshalb leisten wir für unsere Klienten mehr als nur passgenaue steuerliche Betreuung und geben Hinweise für mehr Ertrag und digitale und effiziente Prozesse.

FIDAIX SCHULER & KOLLEGEN GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Tel +49 (0) 2408 92 57 50 • office@fidaix.de • www.fidaix.de

Unabhängiges Mitglied im



PrimeGlobal

Empfehlungsverband



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Bei Verlusten schaut das Finanzamt genau hin

Sollen sie steuerlich anerkannt werden, muss eine Gewinnerzielungsabsicht erkennbar sein

Kein Unternehmer verzeichnet gern ein Minus – auch wenn es gerade nach der Existenzgründung durchaus normal ist. Steuerlich können Verluste jedoch interessant sein, lassen sie sich doch mit anderen Einkünften verrechnen. Allerdings prüft das Finanzamt genau, ob die Absicht besteht, Gewinn zu erzielen – oder ob es sich möglicherweise um Liebhaberei handelt. Nachfolgend wird beschrieben, welche Besonderheiten beachtet werden müssen – und welche Strategien gegen (steuerliche) Liebhaberei angewendet werden können.

Eines ist allen Einkunftsarten im Einkommensteuerrecht gemeinsam: Einnahmen und Ausgaben werden gegenübergestellt – und die Differenz, im besten Fall ein Gewinn, wird versteuert. Ergibt sich jedoch ein Verlust, schaut das Finanzamt genau hin, ob die betroffenen Steuerpflichtigen überhaupt die Absicht hatten, Gewinn zu erzielen. Ist das nicht der Fall, wird es schwierig, derartige Verluste steuerlich geltend zu machen. Das Finanzamt hat dafür einen Namen: Liebhaberei. Denn es reicht nicht aus, nur kostendeckend arbeiten zu wollen. „Das hat einen Grund“, sagt

Steuerexperte Dr. Robert Mayr. „Verluste aus einer Einkunftsart können mit anderen Einkünften verrechnet werden. Dadurch mindert sich die individuelle Steuerlast.“ Bei andauernden Verlusten prüft das Finanzamt daher ganz genau, ob wirklich eine Gewinnerzielungsabsicht vorliegt. „Wenn beispielsweise der Lebensunterhalt mit anderen Einkünften bestritten wird, es sich um ein Hobby handelt oder betriebswirtschaftlich nichts gegen andauernde Verluste unternommen wird, nimmt das Finanzamt dies als Indiz für Liebhaberei.“



Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Schiffers & Kollegen

Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB

Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen

Tel.: 0241-4771-0, www.schiffers-collegen.de

Zweigniederlassung:

Trierer Straße 788, 52078 Aachen

Oliver Schneider
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Betriebsführung ist entscheidend

Der Begriff der Liebhaberei ist im Einkommensteuergesetz nicht geregelt. Die Gerichte haben im Laufe der Jahre Anhaltspunkte dafür entwickelt. Eine Tätigkeit, die auch als Hobby betrieben werden kann, kann steuerlich problematisch werden. Dazu zählen zum Beispiel das Fotografieren, die Tätigkeit als Yoga-lehrer oder Einkünfte aus einem Weinhandel. Hier kann die Art der Betriebsführung entscheidend sein, die dem Finanzamt Hinweise gibt, dass auf Dauer mit Gewinn gearbeitet werden soll.

Wer mehrere Jahre hintereinander Verluste erzielt, muss sich darum kümmern, dass die Lage sich zum Positiven verbessert. „Umstrukturierungsmaßnahmen können also ein gewichtiges Indiz dafür sein, dass eine Gewinnerzielungsabsicht vorliegt – selbst wenn dadurch vorerst weitere Verluste entstehen“, erklärt Steuerberater Mayr.

Übrigens: Die Einstufung als Liebhaberei gilt nur für die Einkommensteuer. Um die Umsatzsteuer muss sich trotzdem gekümmert werden. Denn umsatzsteuerpflichtig sind sämtliche Umsätze, die ein Unternehmer erzielt. Und hier reicht es auch, eine Einnahmenerzielungsabsicht zu haben – auf die Absicht, Gewinne zu machen, kommt es hier nicht an. Selbst wenn das Finanzamt die Tätigkeit als Liebhaberei beurteilt, sind die Einnahmen der Umsatzsteuer unterworfen. Und somit kann auch die Vorsteuer aus eingehenden Rechnungen abgezogen werden.

Das Finanzamt kann in der Regel erst nach einigen Jahren sagen, ob die betreffende Tätigkeit Liebhaberei ist. Für die Folgejahre wird das Finanzamt die Verluste nicht mehr anerkennen. Im Prinzip ist es möglich, dass bei noch nicht rechtskräftigen Steuerbescheiden auch rückwirkend die Verluste aberkannt werden. Das kann für den Steuerpflich-



Foto: Foto: image/McPHOTO

Verluste aus einer Einkunftsart können mit anderen Einkünften verrechnet werden. Dadurch mindert sich die individuelle Steuerlast.

tigen mit enormen Kosten verbunden sein. Denn dann sind auf einen Schlag die Steuererleichterungen plus Zinsen zurückzuzahlen. Aus diesem Grund sollte immer in enger Abstimmung mit dem Steuerberater geprüft werden, ob die Bescheide vorläufig sind – und gegebenenfalls Rücklagen für den Fall der Fälle gebildet werden. (Datev)



Partnerschaft mbB

STEUERBERATER

BERATEN. STEuern. BEGLEITEN.

Friedenstraße 20a | 52080 Aachen | Telefon +49 241. 47 57 87-0 | www.hhs-ac.de

Ihren Erfolg steuern

Als Full-Service-Kanzlei rund um Steuer- und Unternehmensberatung unterstützen wir Ihr Business mit wirtschaftlich effizienten Lösungen. Vom Start-up bis zum Mittelständler stehen wir Ihnen beratend, steuernd und begleitend zur Seite – mit stetigem Kurs auf Ihren unternehmerischen Erfolg.

Die wirtschaftliche und steuerliche Beratung bei Sachverhalten rund um Steuern und Betriebswirtschaft ist unsere Route. Solide Unternehmensstrategien sowie fundierte Finanz-, Liquiditäts- und Ergebnisplanungen sind die Ziele. Ruhe und Sicherheit im Tagesgeschäft – das ist Ihr nachhaltiger Nutzen.

Steuerberatung | Unternehmensberatung | Existenzgründung | Unternehmensnachfolge (DStV) | zertifizierte Testamentsvollstreckung (AGT)



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Für eine lückenlose Nachweiskette: Infos zur Lieferantenerklärung

Bei dieser Veranstaltung informiert die IHK Aachen über die Ausstellung von Lieferantenerklärungen. Lieferantenerklärungen sind Ursprungsnachweise, die der Lieferant zunächst eigenverantwortlich ohne Mitwirkung einer Behörde an seine Kunden für die Lieferung von Präferenzursprungserzeugnissen erstellen darf. Die Zollbehörden prüfen stichprobenweise die Echtheit und/oder die Richtigkeit der Lieferantenerklärungen, die ein wichtiges Element in der lückenlosen Nachweiskette vom Herstellungsvorgang in der EU bis hin zum Export aus der EU darstellen. Die rechtmäßige Ausstellung von Lieferantenerklärungen

durch Hersteller oder Zwischenhändler ist jedoch an umfangreiche Voraussetzungen gebunden. Auch zur Vermeidung von Schadensersatzansprüchen ist es wichtig, diese zu beherrschen sowie deren Ausstellung und Dokumentation zu prüfen und revisionssicher zu dokumentieren.



Wann? 7. November, 13 bis 16 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 70 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-098)

Gelegenheiten zum Verkauf besser nutzen

Jede zweite Verkaufschance bleibt ungenutzt. Dabei gibt es im Alltag viele Gelegenheiten, den Kunden aktiv zu beraten und Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen. Das Seminar „Aktiv verkaufen im Kundenkontakt“ richtet sich deshalb vor allem an Mitarbeiter, die regelmäßig in Annahmeprozessen mit Kunden zusammenarbeiten. Dazu zählen nicht nur Situationen wie am Hotelempfang beim Check-in. Auch Werkstätten, der Empfang in Unternehmen, der Verkauf am Point of Sale oder die Kundenbetreuung im Restaurant gehören dazu. Generell gilt: Wo beraten wird, wird auch verkauft. Im Seminar lernen die Teil-

nehmer die wichtigsten Vorgehensweisen und Techniken für den Zusatzverkauf im Kundenkontakt kennen. Damit die Kunden nicht nur gut beraten, sondern auch gut ausgestattet nach Hause gehen – und auch gerne wiederkommen.



Wann? 8. November, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-027)

Was ein Projektleiter können muss: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Knappe Ressourcen, immer kürzere Projektlaufzeiten und unterschiedliche Erwartungen der Partner stellen hohe Anforderungen an den Projektleiter. Die Teilnehmer am Lehrgang Projektleiter erlernen aufbauend auf

der Systematik und Methodik der Projektplanung die Kernkompetenzen und Techniken sowie zahlreiche hilfreiche Werkzeuge, die von einem modernen Projektleiter erwartet werden.



Wann? 9. November bis 7. Dezember, jeweils 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 350 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-194)

Für einen selbstbewussten und kompetenten Auftritt: Seminar zum Thema Körpersprache

Für den ersten Eindruck und damit für jede weitere Begegnung mit unserem Gegenüber ist die Körpersprache entscheidend. Richtig eingesetzt, unterstützt sie uns in der Positionierung der eigenen Person, verstärkt unsere Aussage und hilft, sich in einer Diskussion zu behaupten. Deshalb ist es wichtig, sich seiner eigenen Körpersprache bewusst zu sein sowie die des Gegenübers richtig verstehen und einschätzen zu können. Das Seminar erklärt zunächst die allgemeine Bedeutung: Welche Wirkung hat sie auf uns und unser Gegenüber? Und was passiert beim ersten Eindruck? Stimmt meine Körpersprache eigentlich mit meiner Aussage überein? Anhand von praktischen Übungen und Rol-

enspielen wird die eigene Körpersprache analysiert. Die Teilnehmer bekommen dadurch die Gelegenheit, sich selbst und andere zu analysieren und damit eine Positionierung der eigenen Person vorzunehmen. Oberstes Ziel dabei bleibt, die individuelle Körpersprache zu stärken. Denn ein selbstbewusster, authentischer Auftritt unterstützt vom ersten Augenblick an die eigene Präsenz.



Wann? 4. Dezember 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 320 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-093)



Kundenbeziehung in angenehmer Atmosphäre aufbauen: Microtraining „Telefon- und Mehrverkauf“

Das Microtraining „Telefon- und Mehrverkauf“ unterstützt die Teilnehmer dabei, am Telefon eine Kundenbeziehung aufzubauen und eine angenehme Atmosphäre zu vermitteln. Es geht darum, sich auf den einzelnen Kunden einzustellen und sich selbst als Verkäufer einzuschätzen. Im Mittelpunkt stehen die verschiedenen Kaufmotive der Kunden und die kundenorientierte Nutzenargumentation. Nur wenn klar ist,

was dem Einzelnen wichtig ist, kann ihm das passende Angebot gemacht werden. Die Zufriedenheit und Begeisterung des Kunden können durch Mehr-/Zusatzverkäufe noch gesteigert werden.



Wann? 13. November, 9 bis 12.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 380 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-432)

Beurteilungsgespräche mit Auszubildenden: Seminar verhilft zu mehr Kompetenz

Die Teilnehmer des Seminars „Kompetent beurteilen – Beurteilungsgespräche mit Auszubildenden“ lernen verschiedene Beurteilungssysteme kennen und trainieren das Führen von solchen Gesprächen. Lernfortschritte und Verhalten von Auszubildenden zu beurteilen und gemeinsam mit den Auszubildenden weiterzuentwickeln, zählen zu den wichtigen Aufgaben von Ausbildern. In diesem praxisorientierten Seminar werden Instrumente und Techniken zur Einschätzung von Auszubilden-

den vorgestellt. Die Teilnehmer lernen verschiedene Beurteilungssysteme und -bögen kennen und anzuwenden. Außerdem trainieren sie, die Gespräche zu führen.



Wann? 18. November, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 280 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-130)

Handwerkszeug zum Umgang mit Risiken für Makler im Bauträgergeschäft

Das Tagesseminar „Risiken des Maklers im Bauträgergeschäft“ richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des §34 c Abs. 2 a GewO und des §15 b MaBV – Weiterbildungspflicht für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter. Es vermittelt die Neuerungen von 2018 und 2019 innerhalb der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen und dem Bürgerlichen Gesetzbuch im Bezug auf die Erstellung von Gebäuden und deren Abnahmen bis zur Fertigstellung. Dazu zählt umfangreiches rechtliches Wissen. Die Teilnehmer lernen den Umgang und die Vor- und Nachteile der Neuerungen bezogen auf die Erstellung eines

Gebäudes als (Sub-)Unternehmer kennen. Das Seminar bietet professionelles Handwerkszeug für den Umgang mit Gesetzen im Bereich Ausschreibung, Rechnungsstellung, Haftung und Gewährleistung während der Bauphase und nach Fertigstellung. Alle Module werden durch Fallbeispiele untermauert.



Wann? 18. November, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 330 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-214)

Die neuen Incoterms: Seminar vermittelt Überblick ihrer Auswirkungen auf Einkauf und Logistik

Die Incoterms – das steht für International Commercial Terms. Die Incoterms sind weltweit anerkannt und im Außenhandel von großer Bedeutung: Sie regeln die Rechte und Pflichten von Käufern und Verkäufern im internationalen Handel. Dazu gehört der Übergang einer Ware an den Käufer, Transportkosten, die Haftung für Verlust und Beschädigung der Ware und die Versicherungskosten. Die Incoterms 2020 wurden von der ICC (Internationalen Handelskammer Paris) überarbeitet und den heutigen Anforderungen der Globalisierung angepasst. Sie treten am 1. Januar 2020 in Kraft. Die Teilnehmer erhalten

mit dem Seminar einen ausführlichen Überblick zur Gesamtkonzeption der Incoterms 2020. Sie diskutieren an Fallbeispielen die Veränderungen bei einzelnen Klauseln und die daraus resultierende Auswirkungen auf das Vertragsgefüge und die Kosten- und Pflichtenverteilung im internationalen Warenverkehr.



Wann? 26. November, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Preis: 300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-706)



» JUBILÄEN – 25 JAHRE

- » Andreas Jakob Vusbender
- » Bernd Adolf Kuhnt
- » Christine Lammertz
„Novum Fashion for her“
- » CIM Management GmbH
- » Consultax GmbH
- » Ferro Textileinzelhandels GmbH
- » F + E Formenbau
- » Guido Bourgeret
- » Mensaverein der Gesamtschule
Aachen-Brand
- » Thomas Kell
- » Thomas Werneke

Grünenthal schließt strategische Partnerschaft mit Mesoblast Limited ab

» **Aachen/Melbourne.** Grünenthal, ein international aktives Unternehmen auf dem Gebiet der Schmerzbehandlung, und Mesoblast Limited, ein weltweit führender Anbieter allogener Zelltherapien für Entzündungserkrankungen, sind eine strategische Partnerschaft zur Entwicklung und Vermarktung von MPC-06-ID eingegangen. Dabei handelt es sich um einen allogenen Zelltherapiekandidaten in der Phase III zur Behandlung von chronischen Rückenschmerzen aufgrund von degenerativen Bandscheibenerkrankungen. MPC-06-ID wird für Patienten entwickelt, die konservative Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft haben. Im Rahmen der Partnerschaft erhält Grünenthal die exklusiven Vermarktungsrechte für Europa und Lateinamerika. Das australische Unternehmen Mesoblast schließt derzeit eine Phase-III-Studie für MPC-06-ID in den USA ab, die im Jahr 2020 veröffentlicht werden soll. In einer früheren Phase-II-Studie in den USA hatte Mesoblast nachgewiesen, dass eine einzige Injektion von MPC-06-ID in eine Bandscheibe zu einer deutlichen und dauerhaften Verbesserung für Patienten hinsichtlich Schmerzintensität und Funktionalität über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren führte. Grünenthal und Mesoblast haben sich auf einen Entwicklungsplan geeinigt, um die europäischen Zulassungsvoraussetzungen zu erfüllen.

Seit 1919 im Dienst der Sicherheit: Adolf Jungfleisch GmbH feiert 100. Geburtstag

» **Erkelenz.** 1919 gründete Adolf Jungfleisch das Unternehmen für professionellen Arbeitsschutz. Seiner Vision „Für Ihre Sicherheit machen wir uns stark!“ folgend, wurde das Unternehmen Jungfleisch durch Innovationen sowie hohe Produkt- und Servicestandards zum starken Partner des Handwerks und der Industrie. Jungfleisch bietet eine breite Palette an Arbeitsschutz-Produkten: Handschuhe für unterschiedlichste Branchen,

Schutz-Bekleidung für Industrie und Handwerk oder Zubehör wie Schutzbrillen oder Helme. Noch heute produziert das Unternehmen in der Firmenzentrale in Erkelenz alle Produkte rund um den Hitzeschutz sowie Handschuhe für Menschen mit Teilverlusten der Finger oder der Hand. Außerdem unterstützt Jungfleisch Betriebe vor Ort bei der Auswahl der richtigen Schutzausrüstung.

Dürener Maschinenfabrik KRAFFT & Söhne übernimmt Krefelder Walzen- und Maschinenbauer

» **Düren/Krefeld.** Im Zuge der weiteren Wachstumsstrategie übernimmt die Dürener Maschinenfabrik Carl KRAFFT & Söhne den Krefelder Walzen- und Maschinenbauer „WUMAG TEXROLL“. Das Traditionsunternehmen aus Krefeld, das sich zuletzt in einem Insolvenzverfahren befunden hatte, befasst sich ebenfalls mit dem Walzenbau, stellt aber auch Sondermaschinen her, vielfach für Anwendungen in der Textilindustrie. So gibt es mit KRAFFT zum Teil eine Wettbewerbssituation, aber daneben vor allem auch ergänzende Produkte und Märkte, die bislang nicht zum Angebotsspektrum gehörten. Der Betrieb der „WUMAG TEXROLL“ sollte sich daher als sinnvolle Ergänzung für den Dürener Walzenspezialisten erweisen, sodass mit dem Insolvenzverwalter die Weiterfüh-

rung des Standortes in Krefeld vereinbart wurde. KRAFFT wird den Betrieb im Rahmen einer eigenständigen Tochtergesellschaft fortführen, wobei die Belegschaft aufgrund des recht deutlichen Umsatzrückganges angepasst wird. Das Unternehmen beschäftigte zuletzt gut 60 Mitarbeiter. In der neuen Konstellation wird die Leitung der „WUMAG TEXROLL“ von Düren aus erfolgen. Die Verantwortlichkeit für Vertrieb, Technik und Administration werden innerhalb der KRAFFT-Organisation liegen, während die Stärken des Produktionsbetriebes in Krefeld wieder für ein Umsatzwachstum bei den Kernprodukten sorgen soll. Darüber hinaus wird die gegenseitige Belieferung von Komponenten und Baugruppen für eine Stärkung der Gruppe insgesamt sorgen.



» Will weiter wachsen: Die Maschinenfabrik Carl KRAFFT & Söhne mit Hauptsitz in Düren übernimmt den Krefelder Walzen- und Maschinebauer „WUMAG TEXROLL“.

Foto: Carl KRAFFT & Söhne GmbH

Stätte des Strukturwandels: Technologiepark Herzogenrath feiert 30-jähriges Bestehen

► **Herzogenrath.** In der Vergangenheit wurde unter Tage nach schwarzem Gold gegraben, heutzutage entwickeln hier junge und gestandene Technologieunternehmen ihre Innovationen: Der Technologiepark Herzogenrath (TPH) hat jetzt 30-jähriges Bestehen gefeiert. Nach der Unterzeichnung der Gründungsurkunde des TPH im Jahr 1988 entstand auf einem 120.000 Quadratmeter großen ehemaligen Grubengelände ein innovativer Technologiestandort. Seit dem Ende des Kohlscheider Bergbaus mieteten sich im Technologiepark bis heute etwa 350 Unternehmen ein. Namhafte Betriebe investierten auch in eigene Gebäude: Die Ericsson GmbH etwa nahm bereits 1991 ihr Forschungs- und Entwicklungslabor auf dem TPH-Gelände in Betrieb. Maßgebend für die Entscheidung, das neue „Eurolab“ auf dem brachliegenden Grubengelände zu errichten, waren die guten Standortbedingungen: die eurostrategische Lage, die Ingenieure der Aachener Hochschulen, die Lebensqualität der Region sowie die fle-



Foto: TPH GmbH

Ein Stück Strukturwandel wird 30 Jahre alt: der Technologiepark Herzogenrath

xiblen Raumkapazitäten im TPH. Vor allem Spin-offs der RWTH wussten diese Standortvorteile zu schätzen: So bauten auch AIXTRON, HEAD acoustics, CEROBear und Hitech Zang ihre eigenen Produktionsstätten auf dem TPH-Gelände. Da im Laufe der Zeit

immer mehr Unternehmen in ein eigenes Gebäude investieren wollten, ohne die Nähe zum TPH zu verlieren, kaufte die Stadt Herzogenrath das 110.000 Quadratmeter große Erweiterungsgelände Dornkaul. Auch diese Erweiterungsfläche ist voll vermarktet.

Von der Zimmerei zum Vollsortimentshaus: Decker-Möbel wird 100 Jahre alt

► **Düren.** Die Decker-Möbel GmbH blickt auf eine rasante Entwicklung in den vergangenen hundert Jahren zurück. Nach der Gründung im November 1919 durch Zimmermeister Joachim Decker gelang es dem jungen Unternehmen durch die Anstrengung aller Familienangehörigen, insbesondere seiner Frau Petronella Decker, die Nachkriegszeit und die folgende Wirtschaftskrise zu überstehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Joachim Decker zusammen mit seinen Söhnen Josef und Peter Decker wesentlich am Wiederaufbau Dürens beteiligt. Zeitweise waren über hundert Mitarbeiter mit der Reparatur von Hausdächern beschäftigt. In den 60er-Jahren beschloss Peter Decker, einen neuen Geschäftszweig aufzubauen. Bei Großhändlern kaufte er Möbel ein, um diese bei sich in den vorhandenen Verkaufsräumen auszustellen und zu verkaufen. Da der Verkauf der Möbel immer mehr Platz benötigte, musste die Zimmerei ausweichen. Aufgrund des Todes von Innungsmeister Josef Decker war es ein paar Jahre später nicht mehr möglich, diese weiterzuführen. Der Möbelmarkt boomte hingegen in den 60er-Jahren: 1966 schloss sich Decker-Möbel dem Möbel-Verband VME an, der heute einer der größten Verbände in Deutschland ist. In den 70er-Jahren wurde die Verkaufsfläche durch einen Anbau vergrößert. Heute arbeitet Decker-Möbel am Standort Düren-Lendersdorf in einem neunköpfigen Team und bietet als Vollsortimentshaus Wohn-, Ess-, Schlaf-, Kinderzimmer, Küchen, Büro- und Dielenmöbel an. Decker-Möbel leistet auch einen Beitrag zum Klimaschutz: Das Gebäude wird durch eine Biomasseheizung beheizt. Strom gewinnt das Familienunternehmen über eine Solaranlage auf dem Dach.



**Sie geben
Ihr Lebenswerk
weiter ...**

... wir bringen Sie ans Ziel.

persönlich • nachhaltig • jetzt

 **Aachener Bank**

Mein Leben lang.

3WIN erzielt Top-Platzierung bei einer Wirtschaftsstudie des Magazins „stern“



Foto: 3WIN Maschinenbau GmbH

Freut sich über eine Auszeichnung des „stern“: das Team der Aachener 3WIN Maschinenbau GmbH.

► **Aachen.** Gemeinsam mit 162 anderen Firmen aus Deutschland hat die 3WIN Maschinenbau GmbH an der aktuellen Wirtschaftsstudie des Magazins „stern“ teilgenommen und die Top-Platzierung erreicht. Bei der Analyse wurde untersucht, wie zukunftsfähig die Geschäftsmodelle und das Personalmanagement in deutschen Betrieben sind und wie gut diese den technischen sowie digitalen Wandel meistern. Die Unternehmensgröße spielte dabei keine Rolle: Ausgezeichnet wurden

sowohl regionale Handwerksbetriebe als auch Weltkonzerne wie Adidas, Airbus oder Siemens. Die Geschäftsstrategie und Firmenphilosophie des Maschinenbauunternehmens 3WIN haben die Jury nach eigenen Angaben überzeugt. Bei den Betrieben bis 250 Mitarbeiter führt das Aachener Familienunternehmen, das aktuell 27 Mitarbeiter zählt, die Liste als Fünf-Sterne-Betrieb an. In der Ausgabe des „stern“ wurden insbesondere die individuelle und sozial orientierte Art der Mitarbei-

terführung und der kreative Umgang mit wirtschaftlichen Durststrecken hervorgehoben. Auch die Themen digitaler und demografischer Wandel wurden bei den Aachenern als erstklassig bewertet. Die Studie mit dem Titel „Deutschlands Unternehmen der Zukunft“ wurde von der Wirtschaftsredaktion des „stern“, einem wissenschaftlichen Beirat und Spezialisten der „Gruner + Jahr“-Personalmarketing-Agentur „Territory Embrace“ konzipiert.

Carpus+Partner beteiligt sich an Europäischen Mobilitätswochen

► **Aachen.** In diesem Jahr konnten sich neben Kommunen erstmals auch Betriebe an der Europäischen Mobilitätswoche der Europäischen Kommission beteiligen. Das Aachener Beratungs- und Planungsunternehmen „Carpus+Partner“ stellte als eines der ersten seinen mehr als 150 Mitarbeitern am Standort Aachen sowie Kooperations- und Netzwerkpartnern aus dem Aachener Raum eine Woche lang Alternativen zum Auto vor. Die Arbeitnehmer erhielten die Gelegenheit, kostenfrei

verschiedene Verkehrsmittel auszuprobieren. Mehrere Aachener Betriebe, darunter die ASEAG, der E-Bike-Verleih Velocity oder der Carsharing-Anbieter Cambio unterstützten, gefördert durch die Mobilitätstestwochen der IHK Aachen, die Umdenk-Aktion von Carpus+Partner. So stellten die ASEAG ÖPNV-Wochentickets und der Fahrradverleiher Swapfiets Fahrräder zur Verfügung. Zudem konnten die Elektro-Lastenräder vom Lastenradkurierservice CLAC ausprobiert werden.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Handelsrecht

Incoterms[©] – was ist das?

Einheitliche Vertrags- und Lieferbedingungen vereinfachen internationalen Verkehr

Die International Commercial Terms (Incoterms[®]) werden seit 1936 von der Internationalen Handelskammer (ICC) herausgegeben. Die aktuelle Fassung der Incoterms[®] 2020 tritt zum 1.1.2020 in Kraft. Die Incoterms[®] sind einheitliche Vertrags- und Lieferbedingungen, die den Kaufvertragsparteien insbesondere im internationalen Verkehr eine standardisierte Abwicklung ermöglichen.

Im Wesentlichen regeln die Incoterms[®], welche Vertragspartei für die Transportwege zuständig ist, wer die Kosten trägt und wer das Risiko trägt. Zudem werden auch Regelungen getroffen, der für die Versicherung, Verpackung oder Warenprüfung zuständig ist. Die einzelnen Klauseln lauten:

EXW: Ex Works/Ab Werk

FCA: Free Carrier/Frei Frachtführer

FAS: Free Alongside Ship/Frei Längsseite Schiff

FOB: Free On Board/Frei an Bord

CFR: Cost and Freight/Kosten und Fracht

CIF: Cost, Insurance and Freight/Kosten, Versicherung und Fracht

CPT: Carriage Paid To/Frachtfrei

CIP: Carriage, Insurance Paid To/Frachtfrei versichert

DAP: Delivered At Place/ Geliefert benannter Ort

DPU: Delivered At Place Unloaded/ Geliefert benannter Ort entladen

DDP: Delivered Duty Paid/Geliefert verzollt

Die Klausel werden nur dann Vertragsbestandteil, wenn die zwischen den Parteien vereinbart werden. Es kann dabei jeweils nur eine Klausel vereinbart werden, da die einzelnen Klauseln gegensätzliche Regelungen enthalten. Im kaufmännischen Verkehr wird eine Incoterm[®]-Klausel durch Bezugnahme ohne Weiteres Vertragsbestandteil. Es ist also in Vertragsunterlagen/Angeboten/Auftragsbestätigungen oder allgemeinen Geschäftsbedingungen darauf zu achten, ob diese einen Hinweis auf eine Incoterm[®]-Klausel enthalten. So beträgt etwa bei den D-Klauseln der Verkäufer alle Kosten und Risiken bis zum Eintreffen der Ware am Bestimmungsort. Die Klausel ddp führt zur maximalen Verpflichtung des Verkäufers: Er muss die Ware zur Ausfuhr und zur Einfuhr freimachen und am benannten Bestimmungsort auf dem ankommenden Beförderungsmittel und entladen liefern; er trägt alle Kosten und die Gefahr bis zum Eintreffen der Ware am Bestimmungsort.

Zudem hat die Vereinbarung einer Incoterms-Klausel gegebenenfalls auch zoll- und steuerrechtliche Konsequenzen. So muss etwa bei der ddp-Klausel der Verkäufer Zölle und Steuern zahlen. Der Verkäufer muss dann gegebenenfalls auch Einfuhrumsatzsteuer zahlen, obwohl er diese unter Umständen nicht als Vorsteuer geltend machen kann.

Wenn also bei Abschluss des Kaufvertrages der Käufer bei der Bestellung eine derartige Klausel angibt und diese akzeptiert wird, so hat der Verkäufer damit

erhebliche Kosten und Risiken übernommen. Man sollte also auf derartige Klauseln achten und sich bewusst machen, was man als Vertragsinhalt akzeptiert.

*(Mathias Wenzler,
Fachanwalt für Arbeitsrecht,
für Steuerrecht und für Handels- und
Gesellschaftsrecht in Aachen)*



WENZLER FACHANWALT



IHR UNTERNEHMENSRECHTSBERATER

FACHANWALTSSKANZLEI FÜR
ARBEITSRECHT,
STEUERRECHT,
HANDELSRECHT UND
GESELLSCHAFTSRECHT

52070 AACHEN
OLIGSBENDENGASSE 22
TEL. 0241 / 4 63 63 533
MAIL@WENZLER-FACHANWALT.DE

WWW.FACHANWALT.AC



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

IT und Telekommunikation

IT vor der Haustür – schnell und sicher

Trend geht in die Verlagerung von Diensten und IT-Infrastrukturen in regionale Rechenzentren

Ohne IT läuft in Unternehmen heute nichts mehr. „Cloud Computing“ hilft durch die Auslagerung von IT-Infrastrukturen, Aufwand und Kosten für den verlässlichen Betrieb und Datensicherheit im Griff zu halten. Die eigenen Daten werden dabei irgendwo in Deutschland oder gar international in zentralen Rechenzentren verwaltet und oft quer über den Globus transportiert. Das verursacht neue Probleme aus Datenschutzsicht und in Bezug auf die Verbindungsqualität

im Internet. Ein zunehmender Trend der letzten Jahre ist daher die Verlagerung von Diensten und IT-Infrastrukturen in regionale Rechenzentren. Mit den richtigen Anbietern lässt sich das lokale Unternehmensnetz dann direkt mit dem Rechenzentrum verbinden, so dass die Daten gar nicht erst über das öffentliche Internet übertragen werden müssen.

Dank Glasfaserverbindungen oder „Dark Fiber“, das heißt einer komplett

durch den Kunden kontrollierten Glasfaserstrecke bis zum eigenen Standort, sind so direkte Ethernetverbindungen mit zuverlässigen zehn GBit/Sekunde oder mehr realisierbar. Selbst große Backups und ähnliche Übertragungen laufen so mit der gleichen Geschwindigkeit wie innerhalb des eigenen Gebäudes. Die regionale Nähe ermöglicht auch den Betrieb von selbst administrierten Serverschränken.

Kunden lokaler Betreiber müssen sich auch mit internationalen Datenschutzfragen durch Geschäftsbeziehungen zu großen Cloud-Providern gar nicht erst beschäftigen. Spezialisierte regionale Rechenzentren bieten dabei vergleichbare TÜV- und ISO-Standards wie ihre großen Pendanten. Bei der Betriebssicherheit können gute Angebote mit lückenloser Überwachung, ausfallsicherer Notstromversorgung und Klimatechnik, Brandlöschanlage und weiterem aufwarten. Die Datensicherheit gewährleisten unter anderem eine biometrisch abgesicherte Zutrittskontrolle und Videoüberwachung.

Diesen Trend haben auch große Netzwerkausrüster erkannt. Cisco hat für dieses Konzept vor fünf Jahren den Begriff des „Fog Computing“ eingeführt – als Zwischenschicht, die das Beste aus den Welten „Cloud Computing“ und „Datenverarbeitung im eigenen Haus“ vereint. (RelAix Networks GmbH)

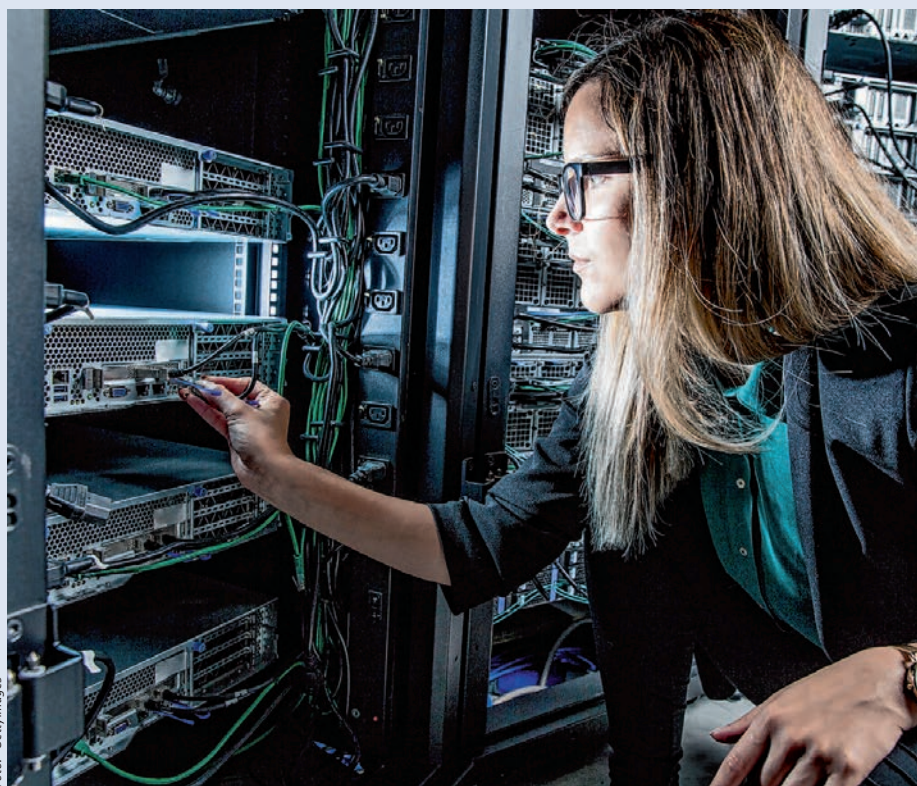
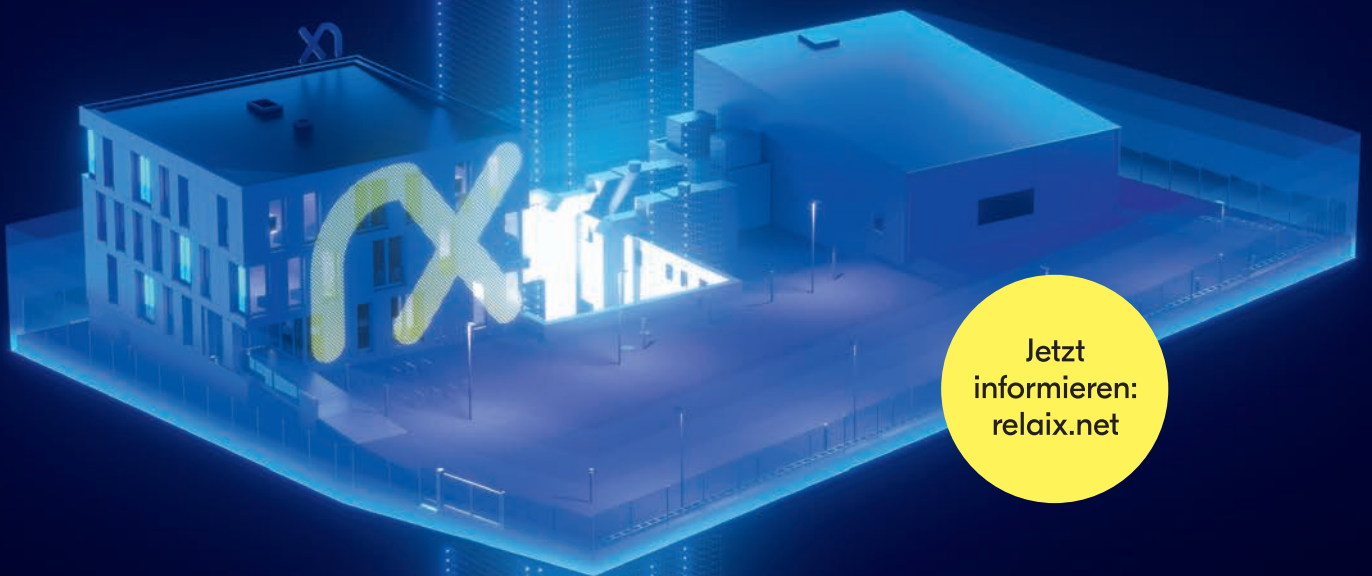


Foto: © Gettyimages

Regionale Rechenzentren bieten die gleichen Standards wie ihre großen Pendanten.

Sichere Data Center Services made in Aachen: hex/AC



Jetzt
informieren:
relaix.net

Ihre Vorteile

- Biometrisch geschützter Zugang
- Modernste Standards zertifiziert nach ISO 27001 und TÜV Level 2
- Beste Performance durch Dark Fiber bis zu Ihrem Standort
- Hochverfügbarkeit mit flexiblen Laufzeiten
- Nachhaltige IT mit Solarenergie und umweltschonender Kühltechnik



► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offer-

te eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.next-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Café im beliebten Urlaubsort zu verkaufen. Vollexistenz sucht Nachfolger. Zum Verkauf steht das komplette Café inklusive der Gewerbe-/Wohn-Immobilie. Das Objekt befindet sich in einem malerischen Eifel-Ort in einer beliebten Urlaubs- und Erholungs-Region. Touristen genießen die Natur dort zum Entspannen, Wandern, Rad- und Motorradfahren oder zum Wassersport. Köln, Aachen, die Niederlande und Belgien sind innerhalb einer Stunde erreichbar. Die Gesamtfläche der Immobilie beträgt ca. 450 m², davon ca. 300 m² Gewerbefläche inkl. Kellergeschoss für Kühlung und Lager und ca. 150 m² Wohnfläche. Hinzu kommen Parkplätze und eine Außen-Terrasse mit über 50 Plätzen. Drinnen finden knapp 100 Personen Platz. Gäste haben die Wahl zwischen einem breiten Frühstücksangebot, verführerisch guten Kuchen- und Torten-Spezialitäten und einer Vielzahl an Speisen für den kleinen oder großen Appetit.

AC-A-1340-EX

Nachfolger gesucht. Alteingesessenes, über 30 Jahre bestehendes Transport-UN im Raum Aachen aus Altersgründen zum 01.05.2020 zu verkaufen. Fester Kundenstamm ist vorhanden – ganzjährige Auslastung ist gewährleistet – Einarbeitung/Begleitung zum Kunden wird bis zur Übergabe zugesichert – Lizenz bis 2023 vorhanden – KP. 85 T-Euro

AC-A-1339-EX



Industrie- und Handelskammer Aachen 

Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

FÜR
 BESSER-
 WISSER

Der Newsletter der
 IHK Aachen –
 alles auf einen Blick!



www.aachen.ihk.de/newsletter

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethylen-diamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
ACA-6320-5	Holz	Kunststoffbeschichtete Spanplatten	einmalig	ca. 600 Stück	Aachen
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Falboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	1000 Stück á 30 kg	Roetgen
ACA-6171-11	Verpackungen	UN-Kunststoffdeckelfass (220 Liter)	jährlich	400 - 600 Stück	Düren
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz/Brettschichtholz	regelmäßig	1 m ³	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.					

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

 www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Eschweiler

► 13. Änderung des Flächennutzungsplans – Östlich Hehlrath“

bis einschließlich 12. November 2019

Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1, 4. Obergeschoss, 52249 Eschweiler, www.eschweiler.de/Buergerbeteiligung

Gemeinde Langerwehe

► 9. Änderung des Bebauungsplans Nr. E 3, Gewerbegebiet „Am Parir“

► 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. E 10 „Am Steinen“

bis einschließlich 8. November 2019

Gemeindeverwaltung Langerwehe, Schönthaler Str. 4, Zimmer 241, 52379 Langerwehe

www.langerwehe.de/bauen/bauleitplanung/bauleitplaene-im-verfahren.php

Gemeinde Simmerath

► 22. Änderung des Bebauungsplans Nr. 102 – Ortskern Simmerath

► 7. Änderung des Bebauungsplans Nr. 112 B - Erkersruhr

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 189 - Paulushofdamm

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 190 - Kammerbruchstraße

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 193 - Internatsgebäude BGZ Simmerath

► 6. Erweiterung der Innenbereichssatzung Eicherscheid

bis einschließlich 4. November 2019

Gemeinde Simmerath, Zimmer 110 des Rathauses in 52152 Simmerath, www.simmerath.de/rathaus/bekanntmachungen/

MEDIENHAUSREISEN

Wir haben für jeden das passende Reiseziel:

www.medienhaus-reisen.de



MEDIENHAUS
AACHEN

Foto: stock.adobe.com

THEMENVORSCHAU

Ausbildung

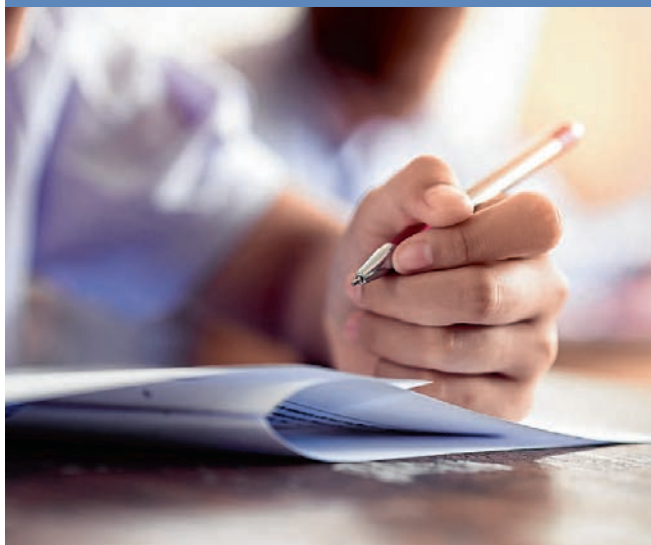


Foto: arrowsmith2 - stock.adobe.com

Ausgabe Dezember

Titelthema: Ausbildung
Redaktionsschluss: 04.11.2019

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Tagungen und Seminare
- Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Anzeigenschluss: 13.11.2019

Ausgabe Januar 2020

Titelthema: Verkehrsentwicklung und Güterverkehr

Redaktionsschluss: 04.12.2019

Anzeigenschluss: 11.12.2019

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
 wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: November 2019



Freitag, 15. November

Planet Wissen: Generation 50 plus – Altes Eisen?

Früher stand das Alter für Weisheit – heute werden Menschen jenseits der 50 oft als weniger leistungsfähig diffamiert. Altersdiskriminierung wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Dabei findet sie in vielen Situationen statt: Bei der Job- und Wohnungssuche, bei Banken und Versicherungen oder im Gesundheitswesen werden Ältere oft benachteiligt. Die 71-jährige Greta Silver lässt sich davon nicht unterkriegen: Als Model und Youtuberin zeigt sie, wie wertvoll ältere Menschen sind und dass Alter Spaß macht.

WDR Fernsehen, 10.55 Uhr

Freitag, 22. November

makro: Nullzins frisst Geld

Milliarden an Zinseinkünften gehen den Sparern jedes Jahr verloren. Dagegen ist das Schuldenmachen für den Staat durch die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank so günstig wie noch nie. Historisch niedrig ist auch das Baugeld. Sabine Lautenschläger, deutsche Vertreterin im Direktorium der EZB, hat daraufhin das Handtuch geworfen. Der Frust über eine zu lockere Geldpolitik ist offenbar der Grund für ihr vorzeitiges Ausscheiden.

3sat, 21.00 Uhr

Freitag, 29. November

makro: Brexit 2.0

Unabhängig davon, wie es mit dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union weitergeht: Die Ereignisse des Jahres 2019 haben tiefe Spuren in der britischen Gesellschaft hinterlassen und werden weitreichende soziale und wirtschaftliche Folgen haben.

3sat, 21.00 Uhr

(Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats

Verbreitete Auflage: 30.227 [Stand: IVW Q4/2018]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
 wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Julianne Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Tanja Scholz

Industrie- und Handelskammer Aachen,
 Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Richard Mariaux

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 40 gültig seit 1. Januar 2019

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Erfolgreicher führen

Seminar

Zweitätiges Seminar mit Top-Referenten



In diesem Seminar, das sowohl auf die Bedürfnisse von bereits langjährigen Führungskräften als auch auf die von Nachwuchsführungskräften ausgelegt ist, erlernen Sie, wie Sie Ihre Führungskompetenzen erfolgreich ausbauen können.

Themen Tag 1:

Kommunikation in der Führung

- Die Bedeutung von Sprachqualität
- Wer fragt, der führt
- Was heißt „aktiv zuhören“ konkret?
- Feedback geben
- Konfliktgespräche vorbereiten

Selbstmanagement

- Ziele festlegen
- Aufgabenplanung als Steuerungsinstrument
- Prioritäten setzen
- Wie Sie besser delegieren: Spielregeln
- Konkrete Zeitdiebe identifizieren und beseitigen

www.einfach-klartext.de

Referent:

Michael Fridrich, Businessstraining & Beratung

Themen Tag 2:

Motivation & Teambildung

- Mitarbeiter für neue Ziele und herausfordernde Aufgaben motivieren
- Teams formieren – Erfolgsmannschaften kreieren
- Das magische Dreieck zum „teamspirit“

Mentale Stärke & Überzeugungskraft

- Die eigene Überzeugungskraft rhetorisch und persönlich ausbauen
- Die vier wichtigsten Methoden der Einflussnahme um in anspruchsvollen / veränderten Zeiten produktiv und effizient zu agieren
- Persönlichkeitsentwicklung als Wirkungsgrad des eigenen Erfolgsbarometers

www.sevgiates.de

Referentin:

Sevgi Ates, Management-Coach, Speaker und Erfolgsberaterin

Termin: 28. und 29.11.2019

Ort: Medienhaus Aachen, Dresdener Str. 3, 52068 Aachen

Preis: 1.490,- € inkl. MwSt. (inkl. Verpflegung und Seminarunterlagen)

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Buchung: Online unter www.horizontwissen.de oder schriftlich unter namentlicher Nennung der Teilnehmer, der Kundennummer, der Rechnungsanschrift und einer Telefonnummer, unter der Sie tagsüber erreichbar sind.

Per E-Mail: horizontwissen@medienhausaaachen.de

Per Fax: 0241 5101 - 79 8373

Begrenzte Teilnehmerzahl.

HORIZONTWISSEN
exklusiv

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.horizontwissen.de

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  facebook.com/ihkaachen
-  twitter.com/ihkaachen
-  youtube.com/user/ihkacvidpub

www.aachen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen

